

Deutscher Reichstag.

Der Gesetzentwurf betr. Vorbereitungen zur Reichspräsidentenwahl dem Rechtsausschuss überwiesen.

34. Sitzung.

Berlin, 11. März.

Am Regierungstisch: Reichsjustizminister Dr. Frenken.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr.

Der Gesetzentwurf des Abg. West (D. N.) über die Aufwertung des Reichsweises wird dem Aufwertungsausschuss überwiesen. Auf der Tagesordnung steht dann der Antrag des Abg. Koch-Weser (Dem.), Zittmann (Soz.), Guérard (Rtr.) über die Vorbereitungen zur Wahl des Reichspräsidenten. U. a. wird ein amtlicher Stimmzettel gefordert.

Abg. Schulz-Bromberg (D. N.) beantragt Überweisung des Antrages an den Rechtsausschuss.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) spricht bei großer Unruhe der Mittelparteien ironisch von der glorreichen Weimarer Verfassung, die von ihren Vätern dauernd durchbrochen werde, so auch mit diesem Antrag.

Abg. Zittmann (Soz.) erklärt sich mit der Überweisung an den Rechtsausschuss einverstanden und fordert, daß das Gesetz morgen endgültig verabschiedet werde.

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Beratung endgültig erledigt und dann dem Rechtsausschuss überwiesen.

Reichsjustizministerium.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums wird darauf fortgesetzt.

Abg. Schulte-Breslau (Rtr.) legt gegen die einseitigen Ausführungen des Berichterstatters scharfe Verwahrung ein. Der Abg. Korsch habe am allerwenigsten die Legitimation zu einer Kritik an dem gesamten deutschen Richterstande. Durch die allgemeine Strafrechtsreform sollte man nicht ein Bild zeichnen, das überfüllte Einzelverordnungen zeige. Der Reichstag sei aber nicht der geeignete Ort, die Haltung der Richter objektiv zu beurteilen. Es müsse alles getan werden, um das Vertrauen in die deutsche Rechtsprechung wiederherzustellen.

Abg. Dr. Kahl (B. V.) erklärt, es müsse alles getan werden, um die erhaltene Autorität des Rechts im deutschen Volk wiederherzustellen. Das kann aber nicht durch eine Gesetzesreform, sondern nur durch eine Gesinnungsreform geschehen. Der Redner erklärt, er nehme keinen Mißgriff der Rechtsprechung in Schutz, aber gegen die einseitige Kritik und politische Auffassung müsse er sich wenden. Auf Grund von Einzelfällen dürfe man nicht die Rechtsprechung als Ganzes verurteilen. Die Achtung vor dem Richteramt müsse wiederhergestellt werden. Die fortwährende Gegenüberstellung von Republik und Monarchie, wie sie auch durch den republikanischen Richterstand erfolge, müsse endlich aufhören, denn sie sei ein nationales Unglück. In der Urteilsprechung sei größte Zurückhaltung notwendig. Der Redner begrüßt die Strafrechtsreform. Voraussetzung sei, daß schon mit der Jugendberichterstattung in Haus und Werkstatt begonnen und die Vaterlandsliebe gepflegt werde. Eine gesamte Reform sei notwendig.

Reichsjustizminister Dr. Frenken wendet sich gegen Reformen auf dem Gebiete des Strafrechts. Die neuen Einrichtungen müssen sich erst einleben, um Erfahrungen für eine große Reform sammeln zu können. Der Minister bespricht einige Beschwerden und sagt Nachprüfungen an. Er verurteilt es, wenn Festgenommene drei Wochen festgehalten oder durch folterartige Maßnahmen zu einem Geständnis gebracht werden. Der Minister nimmt den Staatsgerichtshof in Schutz, der zwar nach politischen Gesichtspunkten zusammengesetzt sei, seine Urteilsprüche aber nach bestem Wissen fälle. Der Minister erklärt sich im übrigen bereit, alle vorgebrachten Wünsche zu prüfen.

Abg. Dr. Korsch (Komm.) wendet sich gegen die Justizorgane vor, daß sie sich zu sehr mit irdischen Angelegenheiten beschäftigten und die geistigen Angelegenheiten vernachlässigten. Der republikanische Richterstand habe ein neues schwarz-rot-goldenes Streben nach Größe. Der Redner greift dann bestig die Sozialdemokraten an und erklärt, die

Kommunisten ließen sich nicht durch ein paar Silberlinge zum Arbeiterverrat verleiten.

Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Angenommen wird noch ein Antrag, in dem die Länder aufgefordert werden, anlässlich der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl die Wahlfreiheit zu schützen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr: Gesetzentwurf über die Volkszählung, Antrag der Demokraten und Sozialdemokraten und des Zentrums über das Wahlverfahren bei der Reichspräsidentenwahl, Justizetat.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Wechsel im Vorsitz der deutschen Delegation.

Paris, 11. März. Die Morgenblätter veröffentlichen folgende Mitteilung: Handelsminister Raynaldy ist durch die deutsche Wirtschaftsdelegation benachrichtigt worden, daß alle Maßnahmen getroffen worden seien, damit die Wiederaufnahme der Verhandlungen der beiden Delegationen, wie vorgesehen, am 16. März beginnen könne, doch wird Dr. Trenbelenburg, der augenblicklich unpäßlich ist, vorübergehend ersetzt werden durch den Ministerialdirektor im Wirtschaftsministerium, Roffe. Dr. Trenbelenburg wird den Vorsitz der deutschen Delegation wieder übernehmen, sobald es sein Gesundheitszustand erlauben wird.

Ein Unterausschuss für das Saargebiet.

Paris, 11. März. Im französischen Handelsministerium ist gestern die im Rahmen der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gebildete Unterkommission für das Saargebiet zu einer einleitenden Sitzung zusammengetreten. Der Vorsitz übte auf deutscher Seite Vortag. Legationsrat von Fiedberg, auf französischer Seite Ministerialdirektor Serruys. Die Aussprache war im wesentlichen der Erörterung der grundsätzlichen Angelegenheiten der Reparationskommission gewidmet. Französischerseits wurde kurz ein Programm entwickelt, zu dem die deutsche Stellungnahme im einzelnen vorbehalten wurde. Die nächste Sitzung findet Donnerstag nachmittag statt.

Die Ruhrrentschädigung.

W. Berlin, 11. März. Der Reichsausschuss zur Untersuchung der Ruhrrentschädigungen trat unter dem Vorsitz des Abgeordneten L. Lindner-Wilbau zusammen, um den Arbeitsplan festzusetzen. Zum Bericht erstatter wurde Perlitius (Rtr.), zum Mitberichterstatter Herr (Soz.) gewählt. Als Grundlage der Erörterungen und Untersuchungen soll die von der Regierung vorgelegte Denkschrift dienen, die sich mit der Auszahlung der 700 Millionen Entschädigung an die Industrie befaßt. Die nächste Sitzung soll stattfinden, sobald die Berichterstatter die Arbeit entsprechend gefördert haben.

W. Berlin, 11. März. Der Reichsausschuss für die Entschädigung der Ruhrrentschädigungen nahm in seiner heutigen Sitzung die Mitteilungen der Regierungsbereiter über eine beabsichtigte Revision der Entschädigung von Reparations- und Gewalttätigkeiten entgegen. Der Unterausschuss soll in den nächsten Tagen damit beginnen, die von der Regierung vorgelegten Richtlinien zu überprüfen.

Krupp über die Ruhrrentschädigung.

Die Berechnung der Leistungserlöse.

Essen, 9. März. Die Firma Krupp hatte gestern im großen Saale der Kruppwerke ihre Jubiläum zu einer würdevollen, einblühenden Feier eingeladen, an der diesmal 1051 Werkangehörige teilgenommen. Herr Krupp von Bohlen und Halbach gab einen Rückblick auf die schwere Zeit, die das Unternehmen nach Ausbruch des Friedens bis heute durchzumachen mußte und führte u. a. aus: Mehr als erlaubt war ich durch die Aufmunterung, die in meinen Kreisen Deutschlands und des Auslandes die Nachricht von den der Ruhrindustrie seitens des Reiches für Lieferungen aus den sogenannten Wiederaufbauarbeiten gewährten Entschädigungen gefolgt hat. Lediglich um den — auch nur recht teilweise — Ersatz von Leistungen hat es sich gehandelt, die auf Konto der Reparationslieferungen seitens Frankreichs und Belgiens dem Reiches aufgeschrieben waren und die unmöglich von privaten Unternehmen zur Entlastung des Reiches ohne deren Verschuldung dauern ohne Erfolg getragen werden konnten. Die Rechnung unserer Firma weist heute noch, das kann ich hier verraten, einen großen

Posten auf der Haben-Seite auf, den wir bis her nicht ersetzt erhalten haben, und ich persönlich bin ganz davon überzeugt, daß jeder Gerichtshof der Welt einem Klageanspruch auf Vergütung weit mehr zuerkannt hätte, als das Reich dies getan hat.

Preussischer Landtag.

Das Dortmunder Grubenunglück

21. Sitzung.

Berlin, 11. März.

Die heutige Sitzung des Preussischen Landtags wurde kurz nach 12¼ Uhr vom Präsidenten Barfels eröffnet.

Das Haus setzte zunächst gemeinsam die Beratung über die Urträge und die großen Urträge über das Grubenunglück auf der Tagesordnung.

Als erster sprach Abg. Schment-Dierhausen (Wirtsch. Ag.), der die besondere Verpflegung aller Beteiligten unterstreicht, auf die Schonung und Erhaltung von Leben und Gesundheit der Bergarbeiter nachdrücklich hinzuwirken.

Im weiteren Verlauf bemängelte Abg. Kaiser-Anklam (N.-S.) den geringen Lohn des Bergmanns, der in schwerer Arbeit täglich sein Leben einsetzen müsse. Den Kommunisten und Sozialdemokraten spreche er das Recht ab, die Interessen der Arbeiter deutschen Blutes zu vertreten. (Lärmende Lärrende Unterbrechungen und Rufen bei den Kommunisten und Sozialisten.) Als der Redner es als unethisch bezeichnet, daß für das Begräbnis über drei Millionen Mark ausgegeben seien, steht bei den Sozialdemokraten ein Entrüstungssturm ein. Die weiteren Worte des Redners gehen in den weiteren Lärmenden Unterbrechungen unter.

Der Präsident Barfels sieht sich gezwungen, die Sitzung für kurze Zeit zu unterbrechen.

In der um 1,55 Uhr beginnenden neuen Sitzung bittet der Vizepräsident von Kries, die Verhandlungen nicht durch neue Lärmereien weiter zu unterbrechen.

Abg. Kaiser (N.-S.) wiederholt, daß für die Opfer im Ruhrgebiet nichts Ausreichendes geschehen sei. Er schlägt unter erneuten Lärmenden Kundgebungen der Sozialdemokraten.

Abg. Dr. von Waldhausen (D. N.) weist die zahlreichen Beschwerden des Abg. Juremann (Soz.) zurück und wendet sich gegen den Zentrumsabgeordneten Steger, denn es sei nicht angängig, die niedrigen Löhne für das Unglück verantwortlich zu machen. An den niedrigen Löhnen der Bergarbeiter seien nicht zuletzt auch die vielen Feiertage schuld. (Lärm rechts: Die Kredite sind an die Bankmänner gegangen!) Auch seine Partei trete für menschenwürdige Behandlung ein. Die Kommunisten sollten aber andererseits an ihre Grundsätze in Bezug auf den Kampf gegen die gesamten gestiegenen Welt erregt haben.

Abg. Dr. Winterfeldt (D. N.): Zur Vermehrung der Reparationsarbeiten dürfe nur das beste Material verwendet werden. Die Befestigung des Prämiensystems wäre auch für die Bergarbeiter ein verhängnisvoller Schritt. Auch wir treten dafür ein, daß der Bergmann keine Nahrungsorgen hat, deshalb sind wir auch für ausreichende Löhne. Wenn heute ein Kapital von 120 Millionen Mark auf den Halben verzinzt werde, wo soll dann der Bergbau die Mittel für vollendete technische Einrichtungen herholen.

Ein Vertreter des Handelsministeriums verbreitet sich über die Unfallstatistik und die Methoden ihrer Aufstellung.

Ein Vertreter der Bergverwaltung gibt eine Übersicht über die ergangenen und beabsichtigten Sicherheitsmaßnahmen.

Abg. Sabotka (Komm.) erklärt, der Oberbergshauptmann führe Zusammenkünfte, wenn auch aus den Bergarbeitern Grubenkontrollen gewährt würden. Diese Befestigung spreche nicht für Neutralität und Objektivität der Revisionsinspektoren.

Abg. Wiegand (N.-S.) äußert, die Arbeiterfreundlichkeit der Marxisten sei in der Praxis ganz anders.

Abg. Korsch (Rtr.) bemängelt die Hinterbliebenenversorgung. Die Auszahlungen des Abg. Schment zeigten von wenig Sachverständnis.

Nachdem sich der Abg. Schment (B. V.) gegen die Angriffe verteidigt hatte, werden sämtliche An-

träge und Anfragen zum Grubenunglück dem Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen.

Bei Feststellung der nächsten Tagesordnung fordert Abg. Bied (Komm.) als ersten Punkt auf die Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung zu setzen: Auflösung des Landtages. Infolge Unfähigkeit der Regierung sei ein neuer Volksentscheid notwendig. — Der Antrag wird abgelehnt. Nächste Sitzung: Donnerstag, 19. März. Tagesordnung: Entwurf über die Herausziehung der Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreislagen.

Der Rothardt-Prozess.

Die beabsichtigten Aussagen des Reichspräsidenten in zweitem Instanz.

TU. Magdeburg, 11. März. Zu Beginn der heutigen Verhandlung wurde eine Reihe von Reichstagsreden verlesen, die der damalige Abgeordnete Ebert teils im Hauptsaal, teils im Plenum gehalten hat.

Als erster Zeuge wurde Ministerialdirektor Döhl vom Büro des Reichspräsidenten vernommen, der dort das Referat über die Reichspräsidentenwahl leitete. Der Prozess gegen Rothardt in Magdeburg war der 143. Strafantrag des Reichspräsidenten. Ueber das Magdeburger Urteil sei der Reichspräsident sehr entrüstet gewesen, besonders, da das Gericht ihm unterstelle, seine Haltung zur Landesverteidigung habe sich im Laufe der Zeit geändert. Nach den Erklärungen des Reichspräsidenten habe er einen Entwurf für die Aussagen gemacht, die der Reichspräsident in zweiter Instanz vor dem Gericht machen wollte. Der Zeuge berief dann diese Aussagen des Reichspräsidenten. Darin betont der Reichspräsident nochmals mit größter Bestimmtheit, daß er mit seiner ganzen persönlichen und politischen Einstellung während des Krieges auf dem Boden der Landesverteidigung gestanden und in diesem Sinne gehandelt habe. Diese grundsätzliche Einstellung schließe jeden Zweifel über sein Verhalten während des Januarkriegs aus. Er sei mit seinem ganzen Willen gegen den Streit gewesen und habe mit seinem Ausbruch nicht das geringste an ihm gehabt. Der Reichspräsident erklärte weiter in seinen Aussagen, daß er auch überzeugt war, daß eine Beilegung des Streits in zwei oder drei Tagen möglich gewesen wäre, wenn die Regierung der Lage Verständnis entgegengebracht hätte. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei und er hätten alles getan, um eine Verständigung der Lage zu verhindern. Er sei auf Beschluß des Parteivorstandes der Streikleitung in der einzigen und bestimmten Absicht beigetreten, den Streit möglichst bald beizulegen, damit einem neuen Ausbruch vorgebeugt werde. Daß er dabei die Vorstellung gehabt hätte, der Kriegsmacht des Deutschen Reiches Schaden anzutun, sei eine Entstellung, die er mit Entschiedenheit zurückweisen müsse. Der Reichspräsident wolle weiter in seinen Aussagen darauf hin, daß die gegenteilige Feststellung des Schöffengerichts nicht den Schatten eines Beweises erbracht habe. Ueber seine Einstellung habe auch in der Streikleitung keinerlei Zweifel bestanden. Im übrigen sei auf Beilegung des Streits vor allem zweierlei nötig gewesen, nämlich die Verbindung mit der Regierung aufzunehmen und die Streitenden nach Möglichkeit zu beruhigen. Die Rede im Extempore hat aber den gleichen Bestrebungen gegolten. Der Reichspräsident stellt fest, daß es nach seiner Erinnerung vollständig unmöglich sei, daß er in seiner Rede zum Ausbruch in den Streit aufgerufen hätte. Eine solche Aufforderung läge nämlich außerhalb seiner vorher gekennzeichneten Absicht und ganzen Einstellung. Am Schluß seiner Rede habe er die Streitenden zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt. Was das Protokoll seiner Rede im Reichsausschuss am 22. Januar betreffe, so müsse er betonen, daß er ausdrücklich erklärt habe, er könne sich auf den Wortlaut in seiner Rede festlegen. Er müsse die Verantwortung für den Wortlaut dem Protokoll überlassen, was nicht als mündliche Wiedergabe seiner Rede angesehen werden könne. Wenn er sich damals stark ausgedrückt habe, so sei dies durch die schweren Sorgen zu erklären, die ihn damals anlässlich der verzweifeltsten Ernährungslage und der unerwarteten Vorkommnisse erfüllten.

Nach Verlesung der Aussagen des Reichspräsidenten erklärte Ministerialdirektor Döhl auf eine Anfrage der Staatsanwaltschaft, der Reichspräsident habe die Absicht gehabt, diese Aussagen direkt zu übermitteln und mit seinem Eid zu bekräftigen. Weiter wurde General Groener als Zeuge vernommen. Groener bezeugte, daß er selbst den Einbruch der Reichspräsidenten habe, daß Ebert der Landesverteidigung besondere Interesse und Verständnis entgegengebracht habe. Die Abschwörungen, die das Hilfsdienstgesetz mit sich brachte, seien nicht durch Ebert, sondern durch die ungewöhnliche Haltung der Regierung veranlaßt worden.

Die Aussagen des Reichspräsidenten in zweiter Instanz werden durch Johannes Schröders interessante und stimmungsvolle Bilder, die in der Wiedergabe durch Emil Presser zu erleben wirken. Die Szene am Tisch war zauberhaft schön.

Mit getadelt wurde der aufsehende Zeuchkraft der Stimme sang Alex Gilman den Künstler Fritz, man hat den Einbruch, daß die stimmungsvolle Entwicklung dieses Sängers auf höchstem Gipfel angelangt ist. Die tief verinnerlichte, lebensstarke Darstellung trug den Stempel künstlerischer Vollendung, die im selten ausgeprägten Spiel mit seiner Partnetin Olga Tschöner zu ersichtlichen Klarheit sich gestaltete. Auch gefanglich war bei dieser künstlerischen Gestaltung war eine eminente Leistung. In widerstehender der vielen Rollen glänzten Dröhl, Pass, Hoberg, Zrelloff und Börges, einbezogen sei in dieses Lob die gute Befolgung aller Partien, die schweren Schre unter Hilbert and Zeitung geleitet sehr gut. Wilhelm Grimmer entkamte sich und die Musiker an diesem Rauberklang der Musik, diesem Fanatismus der Karze, an der Blut der veritisch erfüllenden Melodie. Ein ungeheurer verantwortungsvoller Amt hatte er in dieser aufdringlichen Musik zu verwalten, aber das überflüssige Temperament warde die fester Führung bei allen Anfechtungen bis ins Kleinste. Ein ganz besonders verdienstliches und uneingeschränkt anerkanntes Lob verdient für diesen Abend unser herrliches Orchester, das sich einmal wieder in Klangpracht wie in sauberster Präzision selbst übertraf.

Die Unwesenheit des Komponisten Prof. Schröter gab der Vorstellung ein besonderes Festtagsbezüge, erzielte gewiß auch das Beste von allen Mitwirkenden. Schon nach dem zweiten Akt wurde er sich mit den Darstellern zeigen und mußte am Schluß wiederholt mit den Künstlern, dem Orchester und Regisseur sich vereinigen. Aufschlag Freude an der glänzenden Wiedergabe seines Werkes war ihm anzureichen. Die Buchhändler und die Bekanntheit mit der Moderne ist hier schon älteren Datums. Die Anerkennung für die wirkliche Sühnung und die ausgezeichnete Wiedergabe äußerte sich in begeistertem Beifall.

Dr. Schrötermann.

Stadt-Theater.

Der ferne Klang

Oper in drei Aufzügen von Franz Schreker.

Sobal, so ausgesucht reichlich wie im Konzertsaal mit moderner Musik gepfeift wurden, so wenig dieser Art brachte uns die Oper. Was nun hier eine Abwechslung des Intendanten vorliegen, mögen ihm angelächelt der tätigen Erfolge der modernen Oper insgesamt die Zeit und Arbeit raubenden Vorbereitungen zu vollständig gewesen sein, nach Belmanns „Schwanenweiß“ und der Sonderverstellung mit „Eranthis“, „Solbat“ war Schreker der erste moderne Op, der im Spielplan mehrerer Jahre aufnahm. Es war wohl reichlich überlegte Absicht, daß man unter dessen Bühnenwerken zum ersten und musikalisch am wertvollsten griff. Schreker hat das verheißungsvolle Versprechen, das er im fernsten Klang allen aufstrebenden musikalischen Kreisen gab, nicht zu halten vermocht, denn von einem Beginnenden erwartet man Entwicklung, Aufstieg, und eine Steigerung, eine Klärung der verführten Form brachte die folgenden Werke nicht, sie sind wenigstens Stillstand, wenn nicht zum Teil Rückgang. Niemals schreitet die Zeit schneller als in diesen Jahren der künstlerischen Kunstentwicklung, einer jagenden Begriffsumwälzung, die mit diesen Schritten vorwärts eilt. Was sonst Jahrzehnte vollbringen, erfüllt sich hier in der Spanne eines Jahres. Der musikalische Krieb nach neuen Formen ist der stärkste einer, und stärker als in sonstigen Zeiten hat sich der bleibende Bestand auch dieser über ein Jahrzehnt alten Schreker-Oper vor dem heutigen Urteil kristallisiert. Im schnellen Lauf der Entwicklung hat sich unsere Einstellung zu den Kunstwerken der letzten Jahre anpassungsfähig mit entwickelt, und das Urteil, das bei der Laute der Oper und noch einige Zeit lang später in Verwirrung vor der Neuheit der Form und des Klanges zwischen erregten Empfindungen schwankte, ist heute nachdrücklicher, präziser, in der klareren Erkenntnis wohl auch schärfer geworden, vielleicht unerbittlicher. Jede Zeit hat nun mal ihr Urteil gemäß ihrer zeitlichen Einstellung, und aus dieser kommt die Würdigung eines jeden Wertes, das sich der Beurteilung unterzieht.

Die Kühnheit der musikalischen Sprache in diesem Werke schreit uns nicht mehr, schon viele, viele Schritte weiter sind wir ins Neuland eingedrungen, und die klanglichen Experimente unserer allerjüngsten Komponisten sind noch um ein Wesentliches magerer, leider nicht feinsinniger. Vielleicht hat von den deutschen Musikern die klangliche Sensibilität, die Verfeinerung des musikalischen Gehörs in seiner vielfältigen Zartheit eines Schreker noch nicht überboten. Die Sinnlichkeit eines unerhört üppigen, tausendfach wechselnden Klangreizes, erzielt durch jegliche Möglichkeit eines bis zum letzten ausgenutzten Orchesterapparates, dieser gleißende, schillernde Klang einer halb genial, halb raffiniert erachteten Klangkombination stellen sich heute als das Bedeutsame der musikalischen und lediglich im Klänge verbleibenden Musik Schrekers dar. In der Führung der Linie, im thematischen Verfolg reicht er nicht annähernd an die Meisterlichkeit der Farbe. Im Anfang schon vererbt hier die Schönheit und poetisch voll begonnene Linie, Gedanken von Gehalt und charakteristische Eigenart sucht man lange vergeblich. Und wo die Musik bezaubernd gefangen nimmt, wo unübelger sein empfundene Epochen voll lyrisch fesselnder Stimmung aufleuchten, ist es doch immer mehr der unendliche Reiz, der dem Klangbild entspricht als die Poetik der musikalischen Linie. Von dieser Art Schönheit sind die Schlussszenen des ersten und letzten Aktes. Der gesamte musikalische Aufwand allergeringsten Stills im zweiten Aufzuge, die mehrfachen Orchester und Chöre mögen vielleicht dem klanglichen Pomp des Bildes entsprechen, aber die innere Leere des Aktes täuschen sie keinen Augenblick hinweg.

Schreker ist zugleich Dichter seiner Texte, von dem dieser Oper ist nicht mehr zu sagen, als daß die Wirksamkeit einiger Szenen der nicht abzusprechenden Bühnengestaltung des Verfassers entstammen. Im Einzelnen ist der Text mit seiner bedäuernden Grotesk, seiner brutalen Sinnlichkeit mehr als bedenklich, nach größerem ethischen Gehalt sucht man vergeblich. Im ganzen ein Werk, wie es die Frankfurter zerfetzte Poetik der modernen Dichtwerke in dieser Art anscheinend nur noch herstellen können. Der Musiker Schreker bleibt trotz allem der wertvollste.

Vielleicht wird die Mehrzahl der Theatergäste der Meinung sein, die Fleißarbeit der Einstudie-

rung eines solch ungeheurer schweren Wertes, die Kosten der jeweiligen Einrichtung hätte man vernünftiger Weise einer Oper höheren Wertes zugute kommen lassen können. Es geht aber nicht an, der modernen musikalischen Kunst die Kosten eines Theaters gänzlich zu verschließen, und mögen auch alle bisherigen Erhebungen dieser Richtung Kinder einer bald überlebten Übergangsperiode sein. Schrekers ferne Klang hat nicht in letzter Reihe Unrecht auf Berücksichtigung, denn einmal ist diese Oper als ungefähre Ausgangspunkt einer fast gegliederten Art von besonderem Interesse und besitzt vor vielen anderen ihre großen und wirksamen Reize. Wollte man das Publikum, das in der modernen Oper noch wenig Erfahrung hat, eventuell mal mit einer inhaltlich vielfältig stärkeren, aber formal weit einfacheren und fürwahrlich schwerer Oper unterhalten, wie sie die jüngste Zeit hervorbringt, die Ablehnung würde noch viel trauriger sich fundieren.

Vom Regisseur verlangt die moderne Oper, verlangt auch der ferne Klang ein hohes Maß von Können und eine besondere Eignung durch die Art der Einstellung zur Moderne überhaupt. Nicht jeder wird ein Stoff, noch weniger in dem musikalischen Eigenartigen anziehende Kräfte finden. Dr. Schramm mag in seiner jugendlichen Elastizität, seiner noch frischen Beweglichkeit die Verbindung vom bewährten Repertoire zur Neukunst verhältnismäßig schnell gefunden haben; die Inszenierung bewies eine Stärke des Eindringens in den ungeordneten Stoff, die bedeutende und seltene Einfühlung in die Materie voraussetzt. Mehr noch als in der geschickten Behandlung der Massenfiguren, die in dem prunkvoll hergerichteten, glänzenden durchlebten Schaubild des zweiten Aktes außerordentlich wirksam und vorteilhaft gewirkt war, mußte der Geist der Regie in der Darstellung der wesentlichen Rollen, namentlich der beiden Hauptträger der Handlung zeigen. Und hier war die Durchdringung dank auch der so hochstehenden künstlerischen Bewusstheit durch die Beteiligten bis zu einem Grade vervollkommen, daß man ehrliche Hochachtung vor der Begabung des jungen Regisseurs empfinden mußte. Feinsinnige Beobachtungsgabe vertieften auch manche sonstige Einzelfüge, die sorgsam und geistvoll angeordnet und Bedachtungs Momente waren aus feinstem Verständnis geboren. Viel Förderung erfuhr die In-

szene durch Johannes Schröders interessante und stimmungsvolle Bilder, die in der Wiedergabe durch Emil Presser zu erleben wirken. Die Szene am Tisch war zauberhaft schön.

Mit getadelt wurde der aufsehende Zeuchkraft der Stimme sang Alex Gilman den Künstler Fritz, man hat den Einbruch, daß die stimmungsvolle Entwicklung dieses Sängers auf höchstem Gipfel angelangt ist. Die tief verinnerlichte, lebensstarke Darstellung trug den Stempel künstlerischer Vollendung, die im selten ausgeprägten Spiel mit seiner Partnetin Olga Tschöner zu ersichtlichen Klarheit sich gestaltete. Auch gefanglich war bei dieser künstlerischen Gestaltung war eine eminente Leistung. In widerstehender der vielen Rollen glänzten Dröhl, Pass, Hoberg, Zrelloff und Börges, einbezogen sei in dieses Lob die gute Befolgung aller Partien, die schweren Schre unter Hilbert and Zeitung geleitet sehr gut. Wilhelm Grimmer entkamte sich und die Musiker an diesem Rauberklang der Musik, diesem Fanatismus der Karze, an der Blut der veritisch erfüllenden Melodie. Ein ungeheurer verantwortungsvoller Amt hatte er in dieser aufdringlichen Musik zu verwalten, aber das überflüssige Temperament warde die fester Führung bei allen Anfechtungen bis ins Kleinste. Ein ganz besonders verdienstliches und uneingeschränkt anerkanntes Lob verdient für diesen Abend unser herrliches Orchester, das sich einmal wieder in Klangpracht wie in sauberster Präzision selbst übertraf.

Die Unwesenheit des Komponisten Prof. Schröter gab der Vorstellung ein besonderes Festtagsbezüge, erzielte gewiß auch das Beste von allen Mitwirkenden. Schon nach dem zweiten Akt wurde er sich mit den Darstellern zeigen und mußte am Schluß wiederholt mit den Künstlern, dem Orchester und Regisseur sich vereinigen. Aufschlag Freude an der glänzenden Wiedergabe seines Werkes war ihm anzureichen. Die Buchhändler und die Bekanntheit mit der Moderne ist hier schon älteren Datums. Die Anerkennung für die wirkliche Sühnung und die ausgezeichnete Wiedergabe äußerte sich in begeistertem Beifall.

Dr. Schrötermann.

Die D

Übergang beson

W. Berlin,

Reichstages war Absicht abgedacht. Die internationale Zentrum, der Grundschule entlimmt, daß bei nach drei Jahren gegen den Entwurf der Kommunisten reits in Mecklenburg eingeführt werden am 19. März in beraten, sobald ein Schluß in der C

Die Holl

W. Berlin,

die besetzten Ge Abgeordneten des Dienstag in sei Antrag auf Ein teilenden Minist hierzu die ersch über die schwebende. Bei der Abgabe der aus be den Sonberbezüg ders der Schluß den mußten. Ge die Stimmen de teilt wurde es das Saarabiet nuna befindliche der Kirsforge fü schen sei.

Der t

TU. Bular

berückt heute a Kommission den

nungslid dem Aus- überwiegen. Den Tagesordnung ersten Punkt auf Samstag-Sitzung zu. Infolge Un- neuer Volksent- wird abgelehnt. Samstag, 12. März. Die hinausgehende mtdungen und Kreis-

den. Der Zeuge verliest dann auch das Schreiben Hindenburgs an Ebert und erklärt, das deutsche Volk wisse heute noch nicht, was es tatsächlich dem verstorbenen Reichspräsidenten in der Zeit des Krieges ab- schlusses zu verdanken habe. Ebert habe sich selbst auf den Boden der Obersten Heeresleitung gestellt. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärte der Zeuge Groener, daß Ebert nie das geringste getan habe, um einen Streik anzuketteln. Ob durch den Streik eine Schädigung der bevorstehenden Offensive eingetreten sei, könne er nicht sagen.

Als nächster Zeuge wurde dann der sozialdemokra- tische Abgeordnete Dr. David vernommen, der aus- sagt, daß die Sozialdemokratische Partei von Anfang des Krieges an die Politik der Landesverteidigung durchgegriffen habe. Auch 1918 nach dem Zusammenbruch sei Ebert noch für die Landesverteidigung eingetreten. Er habe damals in einer Fraktionsrede erklärt: „Wir müssen ausharren, um einen Verständigungsfrieden zu erreichen, der uns den Feinden nicht auf Gnade oder Ungnade ausliefert.“ Das war acht Tage nach dem Zusammenbruch Bulgariens und der Türkei, acht Tage vor dem Telegramm des Obersten Heeresleitung, so- fort den Waffenstillstand anzubieten. Der Zeuge er- klärte weiter, daß, nachdem die Oberste Heeresleitung plötzlich die Niederlage meldete, Ebert es gewesen sei, der seinen Einfluß aufbot, um den Eintritt der Sozial- demokraten in die Regierung durchzuführen. Um eine Schädigung der Landesverteidigung zu verhindern, sei Ebert im Januar in die Streikleitung eingetreten.

Nach Beendigung der Vernehmung wurde ein An- trag der Verteidigung, den ehemaligen bayerischen Mi- nisterpräsidenten als Zeugen zuzulassen, angenommen.

Prozeß.
Reichspräsidenten in- zu Beginn der heuti- von Reichspräsidenten- dnete Ebert teils im gehalten hat.

erialdirektor Döhl- vernommen, der dort- leitete. Der Prozeß- ar der 143. Strafan- er das Magde- eichspräsident- anders, das das Ge- zur Landesvertei- geüßert. Nach den- habe er einen Ent- gemacht, die der- t in Folge vor- Zeuge verliest dann- ten. Darin betont der- ter Bestimmtheit, daß- und politischen Ein- dem Boden der Lan- diesem Sinne gehan- stellung schließe eben- des Zusammenfalls- allen gegen den Streik- sbruch nicht das ge- schiedspräsident erklärte- auch überzeugt war,- an zwei oder drei Ta- die Regierung der- hätte. Der Vorst- partei und er hätten- der Lage zu beruhi- Parteivorstandes der- bestimmten Willkür- als beizulegen, damit- werde. Daß er dabei- kriegsmacht des Deut- sei eine Entstellung,- müßte. Der Reichs- auslagen darauf hin,- des Schöffengerichts- erbracht habe. Ueber- Streikleitung keinerlei- ei zur Beilegung des- gewesen, nämlich die- aufzunehmen und die- beruhigen. Die Rede- gleichen Bestrebungen- ist, daß es nach- möglich sei, daß er in- Streik aufgeführt- ge gänzlich außerhalb- nicht und ganzen Ein- de habe er die Streit- ert ermahnt. Was das- häuslichbauwesen am- betonen, daß er aus- auf den Vorfall- die Verantwortung- überlassen, was nicht- Rede ansetzen werden- auf ausgedrückt habe- oren zu erklären, die- besten Ernährungs- streben erfüllt.

des verstorbenen- rialdirektor Döhl- eilmittels, der Reichs- diese Auslagen direkt- u zu befrachten. Wei- se Zeuge vernommen.

blibt den Einbruch ge- andesverteidigungsa- bonis entgegengebracht- lissidien gleich mit sich- sondern durch die un- rung veräuselt wor-

ders interessierte- die in der Wieder- riefen wirkten. Die- ge schon.

der Leuchtkraft der- den Künstler Fri- eilmittels Entwid- dem Gipfel angelangt- ensstarke Darstellung- der Vollendung, die- el mit seiner Part- ersuchenden Kraft- bei dieser Kunst- die musikalische- stellung. In wöl- glänzten Döhl- ff und Börges, e gute Befragung all- ter Hildebrandts- Wilhelm Grimm er- an diesem Zaubers- atismus der Farbe, schließenden Melodi- asvolles Amt hatte- Musik zu verwachen, permanent wirkte die- schäftigten bis ins- vertrieht und un- ge verdient für die- chester, das sich em- ie in fauberster Prä-

oniten Prof. Schr- besonders Festtag- das Beste von allen- im zweiten Akt wurde- en eigenen und mußte- nnehmen, dem Schöb- erneuern. Mischungs- lebergabe seines We- re. Der Bochumer- neuartige Werk, die- ne ist hier schon Al- erung für die wirt- eichnete Wiedergabe- selbst.

Schwermann.

Erneute Zusammenkünfte im Thesla-Prozeß.
w. Leipzig, 11. März. In der Vormittags- sion der heutigen Verhandlung wurden von der Verteidigung eingehende Fragen an den medizinischen Sachverständigen gestellt, um die Frage der Glaubwürdigkeit Neu- manns zu klären. Sodann wird die Vernehmung des Zeugen Koppenhoeffers fortgesetzt. Rechtsanwält Dr. Wolff unterzieht ihn einem eingehenden Verhör nach der Richtung, daß das Verfahren von Anfang an von der Stuttgarter Polizei in einer nicht dem Ge- setz entsprechenden Weise geführt wurde. Weiter betonte er, es sei merkwürdig, daß der Angeklagte König, der eines schweren Sprengstoffverbrechens angeklagt war, trotzdem Mitte Januar aus der Schutzhaft entlassen wurde. Auch das milde Urteil in dieser Sache, 1 Jahr Gefängnis, sei befremdend. Rechtsanwält Dr. Samter bezeichnet das Urteil als ein fiktives Verurteilungsurteil, das in Abwesenheit maßgeblicher Zeugen künstlich herbeige- führt wurde, um darauf hinweisen zu können, der Mann ist bestraft. Weiter drückt Rechtsanwält Wolff sein Erstaunen darüber aus, daß der Zeuge den Angeklagten erst am 10. 3. dem Untersuchungsrichter vorgeführt habe, obwohl die Vorführung unzerstörlich hätte erfolgen müs- sen. Koppenhoeffers bemerkt dazu, daß die Angelegen- heit erst nach dem Geständnis wegen dem 8. 3. genü- gend klar war. Dann habe er unternommen, die Staats- anwaltschaft Anzeile erstattet. Weitere Fragen Wolffs beantwortet der Zeuge dahin, die Unterbringung des Angeklagten im Polizeigefängnis statt im Gerichtsge- fängnis sei aus Zweckmäßigkeitsgründen erfolgt, da die Vernehmungen sehr umfangreich waren. Auf die Frage, ob den Angeklagten des Angeklagten Erbs der Reise- kosten zum Besuch versprochen sei, A. B. Frau Wege, erwidert der Zeuge die Aussage, daß dies nicht zur Strafsache gehöre. Rechtsanwält Wolff beantragt, die Genehmigung zur Aussage einzufordern. Bei der Erörterung hierüber kommt es zu erregten Aus- scheinbarungen und heftigen Zusam- menstößen zwischen dem Vorlesenden und Rechtsanwält Dr. Boehnthal.

Sodann tritt eine Mittagspause ein.

In der Nachmittags- sion verhandelt der Vorlesende einen Gerichtsbescheid, nach dem der Antrag des Rechtsanwalts Wolff als unzulässig abgelehnt wird. Rechtsanwält Boehnthal beantragt die pro- tocollarische Festlegung der von den Zeugnissen im Ver- laufe der Zusammenkünfte in der heutigen Vormittags- sion gegen ihn gefallenen Ausdrücke „Fremde“ und „unehrlich“. Der Antrag wird abgelehnt, da die Vor- anzeige nicht zur Sache gehöre. Hierauf wird die Verneh- mung des Zeugen Koppenhoeffers fortgesetzt. Die Frage ob auch Vertrauensleute der Polizei befragt wurden, ob der Zeuge nicht, da sie nicht unter die Aus- scheinungsbildung fälle. Am Abende erklärte er, daß alle Personen, die bei der politischen Polizei mit Nachrichten- empfangen zu tun gehabt hätten, auf eingehende Fragen befragt haben, daß Diener in keiner Weise mit der Po- lizei zusammengekommen sei.

Die Dauer der Grundschule.
Uebergang besonders leistungsfähiger Schüler zur Sexta bereits nach 3 Jahren.

w. Berlin, 11. März. Am Bildungs- aus- schuß des Reichstages wurde die Grundschulfrage erörtert und zum Abschluß gebracht. Angenommen wurde ein Antrag der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, der einen Vorschlag betr. die Dauer der Grundschule enthält. Im wesentlichen wird darin be- stimmt, daß besonders leistungsfähige Schüler bereits nach drei Jahren zur Sexta überzugehen berechtigt sind gegen den Entschluß der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Die Regelung wird Oktober 1925 be- reits in Mecklenburg, Württemberg, Baden und Bayern eingeführt werden können. Die übrigen Länder werden am 19. März in einer Konferenz weitere Maßnahmen beraten, sobald als möglich nach dem Antrag des Aus- schusses in der Grundschulfrage zu verfahren.

Die Kollage des Mittelwandes im besetzten Gebiet.
w. Berlin, 11. März. Der Landtagsaus- schuß für die besetzten Gebiete beschloß sich unter Vorsitz des Abgeordneten Stuhmann-Göbels (Dnt.) am Dienstag in seiner ersten öffentlichen Sitzung mit einem Antrag auf Einleitung von Hilfsmaßnahmen für den notleidenden Mittelstand im besetzten Gebiet. Es soll hierzu die erschöpfende Auskunft der Reichsregierung über die schwelenden Hilfsmaßnahmen abgewartet wer- den. Bei der Beratung eines Antrages über die Ver- züge der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Beam- ten erachtete sich fast völlige Einklimmung darüber, daß die Sonderbezüge an die ausgewiesenen Beamten, beson- ders der Schulpolizei, in vollem Umfang gewährt wer- den müßten. Ein dahingehender Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Fast all- seitig wurde es als selbstverständlich angesehen, daß auch das Saargebiet und das unter einer anderen Rechtsord- nung befindliche rheinische Gebiet als der Ausländigkeit der Fürsorge für das besetzte Gebiet unterliegend anzu- sehen sei.

Der deutsch-rumänische Konflikt.
TU. Bukarest, 11. März. Die rumänische Delegation vertritt heute abend Bukarest, um vor der Reparations- kommission den rumänischen Standpunkt zu vertreten.

Die trifft in Paris mit dem Delegationsführer und dem Gesandten in London, Titulescu, zusammen. Das Mi- nisterium erklärt, die Entscheidung der Delegation be- deute nicht die Annahme eines etwaigen Schieds- spruchs. Die Delegation hat beschränkte Vollmachten. Die Verhandlungen vor der Reparationskommission fin- den wahrscheinlich am Samstag statt.

Dubois für Annulierung der französischen Kriegsschulden.
TU. Paris, 11. März. Der frühere Präsident der Reparationskommission, Dubois, hielt auf einem Bei- satz des Verbandes der Wirtschaft und Industrie einen Vortrag über das Problem der Kriegsschulden. Er trat dafür ein, daß die früheren Verbündeten Frankreichs ihre Schuldverpflichtungen auf ein Mindestmaß herabset- zen, wenn nicht überhaupt völlig annullieren. Dubois wies unter lebhaftem Beifall darauf hin, daß die Beträge in vollem Umfang und darüber hinaus zum Einkauf von Kriegsmaterial in England und den Vereinigten Staa- ten wieder verausgabt wurden. So habe Frankreich im Laufe der vier letzten Kriegsjahre und der beiden darauf folgenden Jahre aus Großbritannien Gegen- stände im Werte von 41 300 Millionen, aus den Verei- nigten Staaten während derselben Zeit Gegenstände im Werte von 46 200 Millionen eingeführt, insgesamt also für 87 500 Millionen Franken. Die französische Ausfuhr nach den betreffenden Ländern habe dagegen in derselben Zeit 115 900 Millionen erreicht. Das De- zizit betrage demnach 71 600 Millionen Franken zu Gunsten der Verbündeten. Diese Lasten seien rechtferti- gt und für sich selbst die völlige Annulierung der inter- nationalen Schulden; ganz abgesehen davon, daß Frank- reich infolge seiner Finanzlage und der vielfachen inter- nationalen Anleihen außerstande sei, in der nächsten Zeit mit Rückzahlungen zu beginnen. Deutschland habe auf das Reparationskonto von 68 840 Millionen Goldmark, die es Frankreich schulde, fast noch nichts abbezahlt.

Stimmungsmache gegen die amerikanischen Kredi- te an Deutschland.
Berlin, 11. März. Nach einer New Yorker Meldung hat eine Vereinigung amerikanischer Industrieller bei den amerikanischen Großbanken Schritte gegen die Her- ausgabe großer Kredite an Deutschland unternommen und eine Beschränkung der Kredite an deutsche Expor- teure auf 30 Tage verlangt.

Kunst und Wissen.
Dichter-Abend.

Einen in allen Teilen wohl gelungenen Vortrags- abend veranstaltete gestern die „Gemeinschaft Ruheland“ im Parkhaus. In dieser Gemeinschaft haben sich einige Dichter Westfalens zusammengeschlossen und es darf sehr begrüßt werden, daß diese Gemeinschaft anlässlich der Verbesserte Gelegenheit nahm, einen Querschnitt durch das Schaffen der ihr angehörenden Persönlich- keiten zu geben. Den Abend eröffnete Herr Dr. Thiele mit einigen Ausführungen, in denen er es als die Auf- gabe und das Streben unserer Generation bezeichnete, nicht an der Wirklichkeit vorbeizugehen, sondern an und in ihr neue Kraft und neue Hoffnung zu gewinnen. Dies Streben ist zu loben. Nun trug der in Westfalen- land bereits sehr bekannte Otto Wolfig eine aus- zusammenhängende Reihe von Gedichten vor, „einen Kranz“ den toten Kameraden“. Er gibt darin ein pa- tendes Zustandsbild aus dem Leben aus der Jugend und im Berufsleben, in das die Katastrophe hereinbricht. Es rundet sich das Ganze zu einem ergreifenden See- lensgemälde. Außerdem wurde zu erwägen das tief- empfundene Gedicht „Erbe“. Herr Karl Baupel las mehrere Gedichte, die schöne, heimliche Stimmungsbilder vor uns erschufen, intensiv durchfühlt und von der Unkraft unserer Tage durchpulst. Auch zwei Liebesge- dichte waren darunter. Dann folgte Herr C. W. Beilehne-Vodum mit einer Novelle „Stidstoff“, die den modernen chemisch-technischen Großbetrieb mit seinen Gefahren zum Hintergrund hat und die Zu- künftler vom ersten bis zum letzten Augenblick in Span- nung hielt. Eine bewußte, scharfe, zapfenartige Sprach- gestaltung sowie dramatische Steigerung zeichnete das Dopus aus. Herr Dr. Siebner las „Hymnen“. Diese Gedichte haben sich der Art nach von den übrigen ge- hört ab. Es sind plastische Bilder von athletischer Klarheit (Höldelein). Sie halten Distanz zum Roh- material des Erlebnis und suchen es in durchgear- beitete Form zu fassen. Dahinter aber war der dichter- sche Gehalt sehr wohl zu hören. Herr W. H. las eine Anzahl Gedichte aus „Anteil der Arbeit“, die sämtlich tief gefühlt und teilweise wegen ihrer inneren Schlich- tigkeit von großem Reiz sind. Herr S. a. las eine Szene „Der Abenteuer und der Tod“, in der in Form eines Zwiegesprächs zwischen diesen beiden letzte Dinge des Daseins in schöner künstlerischer Sprache zur Dis- kussion kommen. Den rechten humorvollen Witzschuß des gnußreichen Abends gab Herr Bernd Schmitz mit einigen plattdeutschen Schwänken. Das Publikum amüsierte sich königlich. — Wohl mancher wird den Wunsch mit nach Haus gebracht haben, in den gedruckt vorliegenden Werken der Vortragenden nimmere die gemachte literarische Bekanntmachung zu vertiefen.

Dr. R.

Georg Kaisers Drama „Die Bürger von Calais“
wurde vom Stadttheater in Amsterdam zur Aufführung in niederländischer Sprache erworben und wird dort im nächsten Winter gegeben werden.

Ein internationaler Kongress für Radio-Überbe- recht. Vom 16.—18. Mai wird in Madrid ein großer internationaler Kongress abgehalten werden, der sich mit dem Urheberrecht beschäftigen und insbesondere mit den Verhältnissen beim Radio beschäftigen soll. Die Ver- einigungen von Autoren und Verlegern sowie die Funk- gesellschaften in Europa und Amerika, die an dieser Frage interessiert sind, werden zu diesem Kongress ein- geladen. Die erste Frage, mit der sich der Madrider Kongress beschäftigen soll, wird die Erklärung des Ur- heberrechts bei der Verbreitung von Werken durch Radio sein; alle Völker, die an dem Kongress teilnehmen werden, sollen aufgefordert werden, dieses Recht in ihrer Gesetzgebung anzuerkennen.

Aus den Provinzen.
wl. Hamm, 11. März. Eine Sitten-Bür- gerwehr gegen einen anstößigen Film. Ein hiesiges Lichtspielhaus hatte den Film „Was das Weib Mutter werden?“ auf sein Programm gesetzt. Der auf Veranlassung katholischer Kreise unternommene Versuch des Leiters des hiesigen Jugendamtes, von der Polizei ein Verbot des Filmes zu erwirken, scheiterte daran, daß die Berliner Zensurstelle den Film geneh- migt hatte. Die Geistlichkeit beider Konfessionen for- derte die Einwohner darauf zur Bildung einer Sitten- Bürgerwehr auf. Diese befehle den Eingang des Licht- spielhauses und erklärte der Polizei gegenüber, daß sie den Eingang nur freilassen würde, wenn die Polizei die Abkennung des Filmes zum Spielplan anordne. Dar- auf hat die Polizei die Abkennung ausgesprochen.

Flugport.
id. Die Zahl der Rettungsbedürfe beträgt nach neuestem Stand 83, von denen die Vereinigten Staa- ten 53, Frankreich 24, Dänemark 5 und Schweden 1 innehaben. England und Italien sind seit Ende vo- rigen Jahres, die Tschechoslowakei seit Mitte 1924 aus der Liste ausgeschlossen. Die Zahl der vorhandenen Rettungsbedürfe ist zu denken, und die Rettungsbedürfe, diese auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen, verdienen höchste Aufmerksamkeit. Man wird im allgemeinen mit Rettungsleistungen auskommen können, die sich auf die Schnellheit, die Dauer, die Höhe und die Entfernung beziehen. Die drei ersten dieser Merkmale sind im Besiz von Frankreich, und zwar 1. Bennett mit 448,17 Km. Stundengeschwindigkeit, 2. Conzel und Drouhin mit einer Dauer von 37 Stunden 50 Min. und 10 Sek., 3. Gallio mit einer Höhe von 12 066 Meter. Die Weltgeschwindigkeit in Bezug auf Entfernung ist zurzeit mit 4050 Kilometer in den Händen der Amerikaner.

Soalst des Bundes Deutscher Radfahrer im Vereinshaus.
Anlässlich der Bochumer Verbesserte veranstaltete der Bund Deutscher Radfahrer, Ortsgruppe Bochum unter Mitwirkung der Allgemeinen Deutschen Turn- schaft am Mittwoch abend im Vereinshaus an der Mühl- straße ein Soalst. Der Besuch der Veranstaltung ließ sehr zu wünschen übrig, was umso mehr zu beba- uern war, als durchweg gute Leistungen gezeigt wurden.

Einige Vorführungen, besonders die am Schluß darge- botenen Scherzreigen vor- und rückwärts, gingen sogar erheblich über das hinaus, was man guten Durchschnitt zu nennen pflegt.

Die Musik wurde von der Herbitschen Kapelle ge- stellt. Sie leitete das Fest ein mit den Klängen des Westfalenmarsches. Einige zu Beginn aufgeführte An- mutigungen der Schülerinnen (M. D. T. B.) er- fuhren dauernde Störungen durch diejenigen Besucher, die nach Beginn der Vorstellung noch in den Saal ge- lassen wurden, wie überhaupt die Wirkung des ganzen Festes unter dem ständigen Kommen und Gehen in den Gängen und an den Saalkanten litt. Dem Aufmarsch der Schülerinnen folgte ein jugendlicher Gesangs- und Tanz (M. D. T. B.) zeigte durchweg gute Leistun- gen. Als K. A. D. T. B. wurden gezeigt u. a. Schere, Schullerstand und Seitenstand. Ein K. A. D. T. B. li- des Radfahrer-Vereins Essen 97 zeigte geschickte Zor- arbeitung des Balles, der wiederholt die einzelnen Zor- passierte. Als hübsche Einlage wurden einige abheftige Freiübungen seitens einer Schülerinnenmannschaft auf- geführt, die verdienten Beifall erntete. Ebenfalls recht nett waren jene rhytmischen Bewegungsübungen, wie „Post im Walde“, „Heidenröschen“ und „Großmü- tigen“, die allgemein sehr gefielen. Große Sensation riefen die H. A. D. T. B. in H. A. D. T. B. hervor. Ein Paar in besonderer Kostümierung sprach besonders an und rief durch seine ebenso eleganten wie schwierigen Künste wiederholten rhytmischen Beifall hervor. Eine Wiederholung dieses Hofschauspiels am Schluß zeigte das Paar unter Fackelbeleuchtung bei völliger Abbin- delung des Saales, was naturgemäß den entprechenden Effekt erzeugte. Während einer Pause ergriff dann Herr Lindauer als Vertreter der Ortsgruppe Bochum des Bundes Deutscher Radfahrer die Gelegenheit, um den anwesenden drei Inhabern der Meisterschaft der Bo- chumer Radrennbahn, Herrn Willi Bremer, Paul Haus und W. H. K. A. D. T. B. im Auftrage des Bundes die Medaille für die errungene Meisterschaft zu überreichen. Einige ergötzt ausgedehnte Übungen im K. A. D. T. B. in, die sich unter der Begleitung der Herbitschen Kapelle vollzogen (M. D. T. B.), sowie das von derselben Vereinigung gezeigte Männerturnen am Barren, wo von einigen Turnern besonders prächtige Übungen ausgeführt wurden, forderten immer wieder den Beifall des Saales heraus.

An Eingeleitungen der Radfahrer ist das Auftreten des Meisters des Ruhraues, K. A. D. T. B., zu ver- zeichnen. Die an und für sich raunswerten Leistungen des Meisters lieten unter einer leichten Indisposition, wobei man nicht recht wußte, ob man dieselbe der Ma- schine oder dem Fahrer zuschreiben sollte. Jedenfalls mußte er sich bei verschiedenen Übungen wiederholen. Doch zeigten die Einleitungen Hofschauspiel von voller Höhe seiner Meisterschaft, wofür er den Dank des Publi- kums verdienen konnte.

Letzte Drahtmeldungen.
Der Kurdenaufstand.

TU. Berlin, 11. März. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge meldet die Anatolische Telegraphen-Agentur über den Kurdenaufstand: Die bewaffneten Verbände, die am 7. März auf reguläre Erleuchtungsgruppen nördlich von Diarbekir gestoßen waren, griffen in der Nacht vom 7. zum 8. März in dieser Gegend zusammengehörigen Dedungskräfte an. Die Aufständischen wurden trotz der Fähigkeit ihrer wiederholten Versuche, die Stadt einzunehmen, völlig geschlagen. Eine andere Abteilung der Infanterie, die vom Osten her kam, versuchte, durch die Dunkelheit begünstigt, in einen Vorort von Diarbekir einzubringen. Sie wurde aber durch einen Gegenangriff der Regierungstruppen zurückgeworfen und zerstreut. Sie hinterließen zahlreiche Gefangene und mehr als 50 Tote. Ihre Verfolgung ist in vollem Gange.

Die Deutschlandfahrt des U D A C.
Die Ankunft der Deutschlandfahrer in Bochum.

TU. Dortmund, 11. März. Von Bremen kom- mend traf der erste Deutschlandfahrer Erleuchtungs- Erleuchtungs auf „Imperia“ um 1,37 Uhr in Dort- mund ein. Als zweiter folgte von Walle und als dritter und vierter Ceyser und Gerlach, beide aus Dortmund. Auf der Straße Bremen-Mün- ster ereigneten sich mehrere schwere Stürze, während die Fahrt Münster-Dortmund ohne Zwischenfälle vor sich ging. Morgen vormittag 7 Uhr erfolgt die Fahrt zur letzten Etappe Dortmund-Köln.

Bochum, 12. März. Die Deutschlandfahrer wer- den heute früh 6,30 Uhr in Dortmund starten und gegen 7 Uhr in Bochum eintreffen. Unter den Fahrern befin- den sich auch die beiden Bochumer Schaffer und B. H. Schaffer hat während der Fahrt verschiedene schwere Ma- schinendefekte und einen schweren Sturz erlitten. Trotz- dem war es ihm möglich, die ganze Fahrt mit Ausnahme der Etappe Köln-Hamburg auf seiner Die Dot-Ma- schine durchzuführen. W. H. hat mehrere Etappen ausge- litten, infolge Getriebefehlers (Norden-Maschine).

Die Mitglieder des Bochumer Motorrad- Clubs 1923 (D. M. B.) werden die Deutschlandfahr- er zwischen Bochum und Witten erwarten und den Streckendienst zwischen Witten-Bochum-Steale ver- sehen. Gegen Mittag werden die Deutschlandfahrer ihr Ziel, Köln, erreichen. — Der Fahrern ein herzliches Glück auf!

Deutsche Turnerstaff.
Zum ersten Male im Rahmen der Verbesserte tritt heute abend im Parkhaus der Verband Bochumer Turnvereine (D. T. V.) mit einer Verbessere- rung an die Öffentlichkeit. Das Kunstturnen wird einen interessanten Verlauf nehmen, da gerade die Bo- chumer Turnerstaff, wie alle bisherigen Veranstaltungen zeigt, auf dem Gebiete des Kunstturnens vor- zugsweise leisten.

Gruppeneidemie in der Schweiz.
TU. Paris, 11. März. „Echo de Paris“ erzählt aus Genf, daß in der Schweiz augenblicklich eine hart- Grippeepidemie herrscht. Aus Bern wurden gestern mehr als 6000 Fälle gemeldet. In vielen Schulen sind 20 Prozent der Schüler an Grippe erkrankt. Besonders in den Kantonen Schwyz, Uri und Unterwalden sind zahlreiche Gruppeneidemie zu verzeichnen.

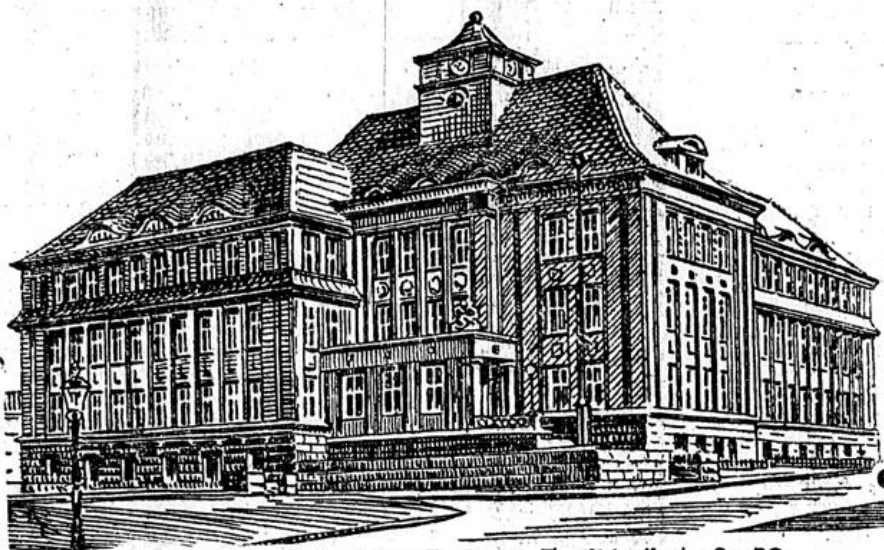
Anglistische Fall.
TU. Wanne, 11. März. Auf der hiesigen Haupt- straße ließ eine Mutter ihr acht Monate altes Kind aus dem Fenster des vierten Stockes fallen, wobei das Kind schwer verletzt am Boden liegen blieb. Die Mutter wurde sofort verhaftet und dem Amts- gericht Gelsenkirchen zugeführt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Sammel: Dr. S. Kiebel; für Lokales und Bekte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzialles und Sport: Ernst Hofmann; für den übrigen Text- und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schminck; für Inserate und Reklamen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. Bochum

Kommunale Aktiengesellschaft für Erzeugung und Lieferung elektrischer Arbeit für
alle Industrien: Bergbau, Hüttenwerke, Walzwerke, Maschinenfabriken, Zementwerke, Textil- und Papierindustrie,
Chemische Industrien, Brauereien und Brennerien, Mühlen u. s. w.



Verwaltungsgesellschaft in Bochum, Freiligrathstraße 20.

für Gewerbe:

Bäckerien
Metzgerien
Schlossereien
Schmieden
Schreinerien
u. s. w.

für Haushalt:

Beleuchtung
Kochen
Heizen
Wärmespeicher
Bügeln
u. s. w.

Das Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. hat seit dem 1. Januar 1925 mit dem Dortmunder und Verbands-Elektrizitätswerk G. m. b. H. eine Verwaltungs- und Betriebsgemeinschaft unter der Firma Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. (V. E. W.) mit dem Sitz in Dortmund und mit Betriebsdirektionen in Dortmund, Bochum und Münster gebildet, die nunmehr den Betrieb der beiden erstgenannten Unternehmen führt. - Die V. E. W. sind das größte Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Provinz Westfalen. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über 51 Stadt- und Landkreise. Die Gesamtleistung der eigenen Kraftwerke beträgt ca. 166 000 Kilowatt. Die Jahreserzeugung beläuft sich auf ca. 300 Millionen Kilowattstid.

Auskunft über Anschlussbedingungen und Tarife erteilen:

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.
Betriebsdirektion Bochum

In meiner Abteilung
Fische, Fischkonserven und Geflügel

Rottstrasse 10

habe ich anzubieten:

Schellfisch groß	Pfd. Mk.	1.00
Schellfisch großmittel	Pfd. Mk.	0.90
Bratschellfisch	Pfd. Mk.	0.35
Holl. Kabliau ohne Kopf, im Ganzen	Pfd. Mk.	0.70
Holl. Kabliau ohne Kopf, im Schnitt	Pfd. Mk.	0.80
Schollen groß	Pfd. Mk.	0.80
Seezungen	Pfd. Mk.	2.50
Steinbutt mittel	Pfd. Mk.	1.80
Steinbutt groß	Pfd. Mk.	2.40
Rohebbücklinge ausgewogen	Pfd. Mk.	0.26
Rohebbücklinge 5-Pfund-Kiste	Mk.	1.15
Rohebbücklinge 7-Pfund-Kiste	Mk.	1.50
Echte süße Monnikendamer Brathücklinge	Dutzend Mk.	1.30
Fischmarinaden aller Art, in kleinen und großen Packungen, billigst.		
Brüsseler Poulsen	Pfd. Mk.	3.00
Hochprima Suppenhühner	Pfd. Mk.	1.60

A. Barenberg, Bochum,
Fernsprecher 244.

Hoffmann'sches Konservatorium
Korinthenstr. 14 Bochum Fernruf 3043

Ausstellung

des Verbandes für Großhandel und Fabrikation
Bochum
Schützenhof.

Beschickt von allen Branchen des Großhandels und der Fabrikation:

Lebens- und Genussmittel / Industriebedarfs-Artikel
Ausstellung der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. / Ausstellung des Benzol-Verbandes, G. m. b. H. / Textil-Großhandel / Bürobedarfs-Maschinen / Motoren / Sport-Ausstellung
Motorräder / Autos / Wissenschaftliche Abteilung: Präparate u. Lichtbild-Vorführungen des Städtischen Schlachthofes / Ausstellung Bochumer Verlags-Anstalten / Ausstellung der Bochumer Künstschaft, u. a. moderne Geschäftsreklame / Ausstellung der berühmten Bochumer Schule für Theaternalerei und Inszenierungskunst.

Bis 15. März: Schaufenster-Wettbewerb.

80 Edeka-Geschäfte



Kolonialwaren

Kaffeerösterei

Konditorei - Kaffee HACKERT

Die gute Tasse Kaffee



Stuhlleuchten

und sämtliche
Verb.-Reparaturen
werden sauber und
einstufig ausgeführt
bei

H. Möllmann,
Mühlentrasse 6.
Abholung und
Zustellung frei Haus

Rhodeländer

Geebe Bräuer ab
von schweren prima
Tieren, 8 W.
90% Garantie.
G. Rölle, Werne,
S. 1111111111

Anfertigung

aller Handarbeiten sowie
Wäschestickererei

in Hand u. Maschine fertig an

Th. Rosen, Südhellweg 19.

**Drahtgeflechte, Stacheldraht,
Gartengeräte**

liefert zu günstigen Preisen

Friedr. Büscher, Wattenscheld,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen



Wohnungs-Einrichtungen

sowie Klubgarnituren in Leder oder Gobelin aus eigener Werkstatt.

Mehr als 200 Zimmer stets am Lager.

Louis Schmiedeknecht, Bochum, Wittenerstr. 36-42
Fernruf 3825/26.

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellungsräume: Wittenerstr. 36-42.

Sonder-Ausstellung: Pianohaus Marks, Kaiser Wilhelmstr.

Der gestrige W.
Maffenbeuch gebra-
lich stärker als am
der Straßenbahn n.
Besuchern heran;
nachmittags eine B.
vermochte. Beson-
taute sich die Men-
langsam normwärts f.
an herrliche übrig-
Tretben, Stunde i.
Bahnhöfen und S.
Besucher in die Gef-
stellung gab es nat-
der Einlaß mußte,
bestätigten, zeitwei-
da für die nächsten
gemeldet sind, emp-
mittags zu Besuch
Witterung erwieß
günstig, hoffentlich
deren Anziehungsp-
nadenkonzerte, nam-
helmsplatz und auf
vorzüge des Westf-
platz, zu denen sich
hatten. Alles in al-
geschäftlicher Bezie-
füßt hat.

Von der Ausf.

Die Ausstellung
eine Versammlung
Verlängerung der
Doch wurde in der
vielmehr eine endg-
führt werden.

Wie schon mit-
auf weiteres
lieber eine weitere
und Samstag soll
gefaßt werden.

Der Besuch hat
widert. Hält er
Maße an, so wird
rechnen können, daß
der Ausstellungs-G-
hatte die Ausstell-
besuch. Eine Reihe
durch die Ausstell-
Die Besuch
neftern, wie uns
über 20000.

Das Tages

Ausstellung d
und der
10-7 Uhr.

Schauenters-
den ganzen
Kästen.

Bergmanni-
gen der
Schaffs-
6 Uhr; K^u
Seim amuse-
übrigen Sam-
aus der
10-4 Uhr.

Städtische G-
Bochumer P

Festspi-
chum-Du
städt. Orche-

Genner

Ein heiterer
Amerik. Copr-

3) Genner umf-
"It also inn-
meint?"

"Ja, du nicht
lieb und bring d-
Stelle, ich plaub-

"Ja, ich me-
Zimmer geschäft,
ner auf!"

"Dummer St-
schopf und auch
mit den Jungen

auf dem Kopf
ab. Er erzieht d-
boten, und ist er

"Und du, Zn-
den Tag?"

"Danach muß
und freue mich
wären die glückl-

lei nicht zum So-
Georg sah lä-
st und reichte

"Nun, ich hab-
komm also, wir
die Sintflut!"

Genner, heid-
nach, dann betro-
saal und domer-

"Ruhe, zum
Hier bin ich R-
Gerf, der st-

richtete, platze-
"O Rib, wo
Adia ohne Lan-
dann deine Kron-

"O lala! S-
ben! Da binde-

Die Bochumer Woche.

Gestern über 20000 Besucher auf dem Schützenhof.

Der Mittwoch.

Bochum, 12. März.

Der gestrige Mittwoch hat der Stadt erneut einen Massenbesuch gebracht, der Andrang war sogar wesentlich stärker als am Montag und Dienstag. Ein Wagen der Straßenbahn nach dem anderen führte Scharen von Besuchern heran; überall auf den Straßen herrschte nachmittags eine Kälte, daß man nicht durchzukommen vermochte. Besonders an den Hauptverkehrsstraßen hatte sich die Menge zu dichten Massen, die sich nur langsam vorwärts schoben. Schon von 10 Uhr vormittags an herrschte übrigens in der Stadt ein geschäftiges Treiben, Stunde um Stunde strömten dann von den Bahnhöfen und Straßenbahnhöfen aus die auswärtigen Besucher in die Geschäftsstraßen. Besonders in der Ausstellung gab es natürlich ein stetes Kommen und Gehen, der Einfluß mußte, da viele Schulklassen die Ausstellung besichtigten, zeitweise gesperrt werden. Es dürfte sich, da für die nächsten Tage noch viele weitere Schulklassen gemeldet sind, empfehlen, die Ausstellung an den Vormittagen zu besuchen. Die trockene, wenn auch kalte Witterung erwies sich dem Besuche von auswärts sehr günstig, hoffentlich hält sie noch länger an. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten natürlich die Promenadenkonzerte, namentlich die am Abend auf dem Wilhelmshof. Sängerbundes auf dem Wilhelmshof, zu denen sich Tausende von Zuhörern eingefunden hatten. Alles in allem ein Tag, der hoffentlich auch in geschäftlicher Beziehung die gehegten Erwartungen erfüllt hat.

Von der Ausstellung auf dem Schützenhof.

Die Ausstellungsleitung hatte für gestern vormittag eine Versammlung der Aussteller einberufen, um zu einer Verlängerung der Ausstellung Stellung zu nehmen. Doch wurde in der Frage kein Beschluß gefaßt. Es soll vielmehr eine endgültige Klärung erst Freitag herbeigeführt werden.

Wie schon mitgeteilt, soll die Ausstellung bis auf weiteres bis 7 Uhr geöffnet bleiben. Ueber eine weitere Verlängerung bis 8 Uhr am Freitag und Samstag soll heute abend gleichfalls noch Beschluß gefaßt werden.

Der Besuch hat sich in einem erfreulichen Maße entwickelt. Galt es bis Ende der Woche in dem gleichen Maße an, so wird man mit einem finanziellen Ergebnis rechnen können, durch das weitestgehend die hohen Unkosten der Ausstellungsm. m. B. gedeckt werden. Uebrigens hatte die Ausstellung gestern vormittag einen Massenbesuch. Eine Reihe Klassen der höheren Schulen wurden durch die Ausstellungshallen geführt.

Die Besucherzahl auf der Ausstellung betrug gestern, wie uns die Ausstellungsleitung mitteilt, weit über 20000.

Das Tagesprogramm für Donnerstag, den 12. März.

Abendprogramm:

Ausstellung des Bochumer Großhandels und der Fabrikation: Geöffnet von 10-7 Uhr.

Schaulust-Wettbewerb: Stimmenabgabe den ganzen Tag in den dazu aufgestellten Briefkästen.

Bergmännisches Museum und Sammlungen der Westfälischen Berggewerkschaftslasse: Geöffnet von 9-11 und 3-5 Uhr; Führung um 11 Uhr.

Seimuseum Haus Rachen: Neben den übrigen Sammlungen auch interessante Urkunden aus der Bochumer Geschichte; geöffnet von 10-4 Uhr.

Städtische Gemäldegalerie: Ausstellung aus Bochumer Privatbesitz; geöffnet von 10-4 Uhr.

Festspiele, Konzerte und Gefege:

Festspielplan der Stadttheater Bochum-Duisburg: Abends 8 Uhr Konzert des städt. Orchesters.

Stadt-Orchester: Abends 8 Uhr im Stadttheater Symphoniekonzert, Solist Professor Max Bauer. 5. Symphonie in D-Dur von Anton Bruckner. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven.

Gesangsvorträge des Westfälischen Sängerbundes: abends 8 Uhr Konzert auf dem Wilhelmshof.

Promenadenkonzerte: 11 Uhr Hoftheater (Konstantin), 12 Uhr Riemle (Kirche), 6 Uhr Wilhelmshof, 7 Uhr Kaiser-Friedrich-Platz.

Veranstaltungen der Bochumer Turn- u. Sportverbände: Verband Bochumer Turnvereine (Deutsche Turnerschaft): Werbewerkschaft (Kunstturnen) 8 Uhr abends im Parkhaus.

Sonstige Veranstaltungen: Puppenspiele: Um 11 und 2 Uhr Schülervorstellungen „Der ungarische Sohn“ und „Kasperlspiele“. 4 1/2 Uhr Familienvorstellung „Die Pfalzgräfin Genoveva“.

Tagung der Vereinigung der Metallwaren- und Rohstoffgroßhändler von Rheinland und Westfalen.

Am Mittwoch nachmittag hatte sich die Vereinigung der Metallwaren- und Rohstoffgroßhändler von Rheinland und Westfalen in den Räumen des Parkhauses zu einer Tagung eingefunden. Die Veranstaltung fand statt in der Glasveranda und stand unter der Leitung des Vorsitzenden des Verbandes, Weinheim-Duisburg. Nach einigen Begrüßungsworten an die zahlreichen Besucher der Tagung erhielt der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Stoppel, das Wort zu Mitteilungen über die gegenwärtige Lage, wie sie durch die zu erwartende Steuerreform im Reich wie im Hinblick auf die künftige Gestaltung der Gesetzgebung gegeben ist. Der Kampf des Verbandes gegen die jenen Verordnungen, die hindernd und einengend das Wirtschaftsleben treffen, und speziell nachteilig auf den Metallwarenhandel einwirken. Als seine vornehmste Aufgabe betrachte es der Verband, den Kampf gegen das Konfessionsgesetz aufzunehmen, das spätestens 1926 fallen wird. Mehr Freiheitsgefühl in der Handhabung der Gesetzgebung, größtmögliche Toleranz gegenüber jenen Strömungen, die in der Zeit der Inflation begangen wurden, durch die unalltäglichen Verhältnisse bedingt wurden, sind Ziele, denen die Arbeit des Verbandes gilt. Der Berliner Epitomeverband ist durch Einfindung von Material und intensive Kleinarbeit in den Ortsvereinen zu unterstützen.

Als zweiter Redner sprach Dr. Schmidt von der Vereinigten Kaufmannschaft, der ungefähr folgendes ausführte:

Nach so vielen Ausführungen auf dem Gebiete fachmännischer und fachkritischer Arbeit gelte es, das Augenmerk auf größere Aufgaben zu lenken, die nicht nur für einzelne bestimmte Fach- und Interessengruppen, sondern auch für größere Verbände eine Lebensfrage bedeuten. Wo das rein Praktische erlischt, müssen weitere Bahnen gesonnen, höhere Gebiete erklagen und das deutsche Wirtschaftsleben von einer höheren Warte aus betrachtet werden. Gemäß dem Worte „Es gibt nichts Neues unter der Sonne“ führt die Gegenwart wieder an an die alte Tradition des Kaufmannsstandes, wo dieser einen maßgebenden Machtfaktor in Deutschland darstellte, wo die Kaufleute als Ratgeber der Geschicke der Städte und Länder beeinflussten. Mit dem Niedergang der Gilden war auch die Aufsicht des alten Ritters über das Reich deutscher Nation gegeben, jedoch Geistes von Kriege, Handel und Industrie sprechen konnte. Die neue Entwicklung, die sich nach Liquidation des Merkantilismus von England aus Bahn brechen konnte, befruchtete auch den deutschen Handel in fühlbarer Weise. Auf dem Wege der freien wirtschaftlichen Entwicklung in den dreißiger und vierziger Jahren und des mächtvollen Aufstieges im Deutschen Reich nach dem Jahre 1870 bildete sich ein Industriegebiet heraus, das den Wert des freien Handels der Kräfte zu werten wußte.

Das Charakteristikum der Neuzeit besteht darin, daß zwei Extreme nach Macht ringen und sich unter allen Umständen durchsetzen wollen. Der aufstrebende Marxismus rief auf der Gegenseite die Sozialisten auf den Plan,

die in den vier Jahren entstanden und eine Wieberaufnahme der Tradition des Mittelalters darstellen. Sie bannen sich auf der Idee der Vereinigung, um so die Fragen: Wie gewinnen wir Absatz? Wie gewinnen wir die Welt? einer besseren Lösung entgegenzutreiben. Infolge der Kriegswirtschaft in eine Deflationstellung gedrängt, durch nachfolgende Inflation in der Entfaltung ihrer Wirtschaftseinheit gehemmt, gelte es nunmehr, nach Eintritt der festen Währung den Begriff der Restitutionskraft wieder zu seinem Rechte zu verhelfen. Vereinfachung der Steuererhebung, Bänderung des Steuerbundes sind gerechte Forderungen der Handelskreditgeber. Der Kreis der Steuererhebung ist das Aufschlagsrecht der Gemeinden. Die Arbeit der großen Fachverbände wie der Einzelverbände ist verschieden, beide müssen sich jedoch zusammenfinden in gemeinsamer Arbeit.

Den Ausführungen des Redners folgte eine ausgiebige Debatte, in der u. a. interne Fragen der Rohstoffhändler zur Besprechung kamen. Es traten als Debattierender auf die Herren Marx und Kroschke-Dormund. Letzterer kennzeichnete die Leute, die ihren Einkauf mit Rohstoffe am hinteren Kontrakt tätigen und stellte fest, daß jeder anhängige Metallwarenhändler von diesen Elementen abtrübe. Nur durch scharfe Regelung des Trennungsschnittes könne es geschehen, daß das Konfessionsgesetz verschwinde.

Die Tagung wurde seitens des Verbandsvorsitzenden Weinheim mit der Mitteilung geschlossen, daß die nächste Tagung in Essen stattfinden wird.

Bochumer Nachrichten.

Roßbrand unserer Originalberichte ist ganz oben auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gefaßt.

Bochum, 12. März.

Eine Entscheidung in Grundstücksangelegenheiten.

Die Bedeutung des Kaufpreises für die Grunderwerbsteuer.

ef. Gemäß § 11 des Grunderwerbsteuergesetzes hat bei Grundstücksübertragungen eine Überprüfung des gemeinen Wertes mit dem Kaufpreis zu erfolgen. Stichpunkt hierfür ist die Eintragung der Rechtsänderung im Grundbuche - Eintritt der Steuerpflicht § 4 des Gesetzes - . Dieses viel umstrittene Problem ist nunmehr durch ein Urteil des Reichsfinanzhofes eingehend behandelt worden. Die Urteilsbegründung lautet:

„Der gemeine Wert ist für den Tag des steuerpflichtigen Vorganges für die Grunderwerbsteuer zu ermitteln. Da nach § 138 der Reichsabgabenordnung der gemeine Wert durch den Preis bestimmt wird, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Gegenstandes unter Berücksichtigung aller den Preis beeinflussenden Umstände bei einer Veräußerung zu erzielen wäre, so ist zu ermitteln, welcher Preis für die Grundstücke an jenem Tage im gewöhnlichen Geschäftsverkehr hätte erzielt werden können. Die Ansicht des Finanzgerichtsverordnungs, daß durch die Einwertung der deutschen Währung außerordentliche wirtschaftliche Verhältnisse geschaffen worden seien, die nach § 138 Abs. 1 Satz 2 nicht zu berücksichtigen wären, kann jedenfalls für Steuern, die sich, wie die Grunderwerbsteuer, an einem Umfasse knüpfen, nicht zur völligen Aufhebung der in der Veräußerung erzielten Kaufpreise führen. Wenn ein Grundstück, wie zumeist, durch Kauf umgekauft wird, so liegt ein Preis vor, dem nicht ohne weiteres die Natur eines Kennzeichens für den gemeinen Wert abgesprochen werden kann. Die Geldentwertung gehört nicht allgemein zu den ungewöhnlichen Verhältnissen, durch die die Berücksichtigung des Preises ausgeschlossen wird. Denn die Geldentwertung traf für alle Grundstücksumsätze gleichmäßig zu. Die Beteiligten hätten ihre Preisvereinbarungen an, waren auch in der Lage, die voraussichtliche zukünftige Gestaltung des Geldmarktes zu berücksichtigen. Die Erfahrung lehrt, daß die Preisbewegung bei Grundstücksumsätzen keineswegs willkürlich war, sondern daß sie bestanden in Regeln, wenn auch keineswegs gleichmäßig, folgte. Deshalb sind die tatsächlich erzielten Preise kein hinreichender Anhalt für die Feststellung des gemeinen Wertes, und die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes, die den Preisen weitestgehend Bedeutung beilegt, behält ihren Wert.“

Hotelfesttagung.

Dienstag wurde in Essen die gemeinsame Tagung der Vereinigung westdeutscher Hotelbesitzer, der Hotelvereinigung für Süddeutschland und das oberbergische Land, sowie der Vereinigung der Hoteliers, für das öst-

Wochenmarktberichte.

Markt- und Wochenpreise vom 11. März.

Metalle und Wertwaren.		Metalle und Wertwaren.	
Schmelzfl.	0,90-1,20 Mr.	Goldbarren	0,70-1,20 Mr.
Goldbarren	0,80-1,00	Goldbarren	0,70-1,20 Mr.
Goldbarren	0,80-1,00	Goldbarren	0,70-1,20 Mr.
Goldbarren	0,80-1,00	Goldbarren	0,70-1,20 Mr.
Goldbarren	0,80-1,00	Goldbarren	0,70-1,20 Mr.

Metalle.		Metalle.	
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.

Metalle.		Metalle.	
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.

Metalle.		Metalle.	
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.
Goldbarren	1,20-1,50 Mr.	Goldbarren	1,20-1,50 Mr.

Der Besuch auf dem Mittwoch-Wochenmarkt ließ wieder viel zu wünschen übrig. Die Anzahl war in allen Teilen sehr gut. Auf dem Fischmarkt hielten sich die alten Preise. Grüne Heringe wurden das Pfund schon mit 8 Pf. abgegeben. Der Butterpreis hielt sich in der Preisliste von 2,20-2,60 Mark; Eier waren um vertretbar. Je nach Größe und Herkunft konnte man schon 8-9 Stück für eine Mark erhalten. Mehl waren in einer Preisliste von 15-80 Pf., Weizen von 5-15 Pf. pro Stück zu haben. Der Blumenmarkt war sehr schön beschickt, doch mangelte es auch hier an der genügenden Käuferkraft.

Die Westfalen, die ursprünglich bereits für die ersten Märkte in Aussicht genommen war, unter lebhafter Anteilnahme aus nach und fern eröffnet. An der Tagung nahmen u. a. teil die Vertreter der Behörden, der Handelskammern und sonstiger Wirtschaftsverbände, mehrere Reichstagsabgeordnete und andere namhafte Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens. Regierungsrat Dr. Röhr, der Vertreter des Regierungspräsidenten in Arnheim, hält es für wünschenswert und notwendig, daß an solchen bedeutenden Tagungen auch die Vertreter der Regierung teilnehmen. Der Vorwurf, daß die Staatsregierung Wirtschaftsfragen nur von dem grünen Tisch aus betrachte und behandle, müsse als nicht haltbar abgetan werden. Er werde den Wünschen und Beschwerden, die auf der Tagung vorgebracht werden, ein williges Ohr leihen und nach Möglichkeit auf Berücksichtigung bedacht sein. Der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Hotelgewerbes, Reichstagsabgeordneter Nolte, kritisiert die Steuerpolitik des Reiches, der Länder und der Gemeinden, die das deutsche Hotelgewerbe schwer schädige.

Kluge Hausfrauen bevorzugen die selbstgefärbte

Seife Bleichseife

denn sie ist billig und unbedenklich. Paket nur 45 Pf.

Prof. Cremer, Seifenwerke Düsseldorf-Heerdt - Gegründet 1871

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Büchner. Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15. (Nachdruck verboten.)

3) Henner umschlang sie lachend.

„Ist also immer noch Alpha und Omega, was Archy meint?“

„Ja, du nichtsnutziger Schlingel. Doch jetzt sei lieb und bring die Jungs und die Koffer an Ort und Stelle, ich plaudere indes gemütlich mit Georg.“

„Aha, ich werde mit den kleinen Jungs aus dem Zimmer geschickt, wenn große Leute reden.“ lachte Henner auf!

„Dummer Junge, du!“ Znes riefte ihn am Haarschopf und zuckte lachend die Schultern: „Ich werde doch mit den Jungs dort nicht fertig, die tanzen mir ja auf dem Kopf herum! Archy nimmt mir eben alles ab. Er erzählt die Jungs, die Hunde und die Dienstboten, und ich er nicht da, ist sofort der Teufel los.“

„Und du, Znes, was tust du denn nun so am ganzen Tag?“

„Danach mußt du nicht fragen, Georg! Ich lache und freue mich meines Lebens und Archy meint, das wären die glücklichsten Ehen. Archy meint, die Frau sei nicht zum Sorgen da, nur zur Freude des Mannes.“

Georg sah lächelnd in Znes' schönes, blühendes Gesicht und reichte ihr dann den Arm.

„Nun, Archy hat damit nicht so ganz unrecht. Dann komm also, wir fliehen diesem Trubel hier. Nach uns die Sintflut!“

Henner, beide Hände in den Hosentaschen, sah ihnen nach, dann betrachtete er mit Feldherrnblick den Versaal und donnerte plötzlich kräftig in den Chaos hinein: „Ruhe, zum Donnerwetter! Ruhe, Ruhe und Zug! Hier bin ich König!“

Georg, der sich eben seinen weißen Artigkeitsfragen richtete, plachte heraus:

„O, Archy, was'n Spaß! Henner ist König! Ein König ohne Land, ein König ohne Herr! Wo hast du denn deine Krone?“

„O lala! Ihr seid ja üppig reich, ihr lieben Frauen! Da bindet man euch nun im lieben England so

nette, weiße Artigkeitsfrauen um den Hals, und der Erfolg ist doppelte Freiheit! Ordre pariert, ihr Liebhaber - von jetzt an seid ihr meine Abhänger - und daß euch das Leben leicht wird, dafür werde ich sorgen. Also - ran an die Kreisel! Jeder nimmt seinen Hund an die Leine, dazu zwei Etüd Handgepäck. Ruhe - wer mußt, wird sofort entlassen unter Entziehung der Ehrenzeichen.“

„Haben ja noch keine“, maulte Frit und bedachte sich stöhnend mit den Ausgangsweg, leichtesten Gepäckstücken.

„Ehrenzeichen werden morgen früh um sieben Uhr in meinem Zimmer ausgegeben.“

„Um sieben Uhr?“

„Ist dir das zu spät, mein Sohn? Soho, Frit, mein Junge, du bist ja gar nicht so dumm, wie du aussiehst, laß du mal dein Mamas Aufschaden stehen, die sind zu schwer für dich - nimm dir ruhig etwas Handgepäck, das wird deiner entliehenen etwas versetzten Taille unbedingt besser sein.“

Frit und Georg sahen sich an und waren sich in dem Blick dahin einig, daß mit diesem Onkel Henner ebensoviele gut Rischen essen war als mit Archibald Reville, ihrem kühn und bestimmt redenden Vater. Henner, der sich auf wie keiner auf eine Jungsleere verstand, mußte zu diesem Blick lächeln.

„Ich denke, Jungs, wir richten uns das unrett ein. Morgens von sieben bis acht wird geturnt, dann feste gefrühstückt, alsdann arbeitet ihr im Garten, wir werden uns dahinter an Wald eine nette Festung bauen. Kommt ich aus der Fabrik heim, wird Tennis gespielt, und abends machen wir dann allerhand Dummheiten.“

„O, Onkel Henner, so steht die Sache schon netter aus! Wir wollen doch auch wissen, daß wir Ferien haben.“

„Ist dir also einig?“

„Gnädig, Onkel Henner!“

„Den Onkel streichen wir aber noch. So alt bin ich noch nicht.“

„Und hier in der Nähe noch ein paar vernünftige Jungs?“

„Das nicht, aber ein sehr nettes, kleines Mädchen mit einem famosen Negerdiener wohnt hier nebenan. Wie heißt denn Mamas Junger?“

„Nelly! Aber du mußt Englisch mit ihr sprechen, sie versteht kein Wort Deutsch.“

„Ist sie lerne müßig! Hier im Haus wird Deutsch gesprochen. Hallo, Nelly!“

„Was kann ich do for you, Mister Altmann?“ flötete die magere Engländerin zurück.

„Deutsch sprechen sollen Sie, wir sind hier in Deutschland. Ich muß ja auch englisch in England sprechen. Wurst wider Wurst“, sagte Henner entschieden schadenfroh und lächelte Nelly höflich an.

„Ich do not understand, how, Mister Altmann.“

„Aha, das wird sich schon bald machen, meine liebe Nelly! Der Hunger ist der beste Lehrer. Unsere Köchin versteht kein Wort Englisch.“

Aus den verknäult anrinsenden Mienen Frits und Georgs las Nelly, daß Henner sich über sie amüsierte, und sie wachte sich mit dem ganzen stolze Englands, nahm den Schmuckfächer Znes Revilles und ging im ungetrübten Domestikumsinstinkt die Treppe hinauf und fand ganz von selbst die Fremdenzimmer. —

Indes sah Znes gemütlich plaudernd mit Georg in dem schönen Arbeitszimmer an der offenen Veranda und hielt ihre schmalen, rissigen Füße in die warme Sonne.

„Du gestattest, daß ich rauche, Znes?“

„Ich halte mit, Georg.“

„Leicht?“

„Mehrpeter.“

„Bitte!“

„Danke!“

„Nachdem die Zigaretten brannten, sagte Georg, der Znes gegenüberlag.“

„Milo, Archy ist in Hamburg geblieben?“

„Ja, er hat schon dort geschäftlich zu tun. Dann fährt er nach Essen, Frankfurt, Süddeutschland usw.“

„Archy verdient auch?“

„Sch! Die Jungs können sich später mal über den Geschäftssinn ihres Vaters freuen.“

in all seinem zugeknöpften Engländerum auf Händen. Ich bin nächst dem Geschäft sein Lebensinhalt. Mich verdammt er, ohne jede Erziehungsgrundsätze, die ihn bei den Jungs immer daran hindern, die Wärme seiner väterlichen Liebe nicht in den Himmel wachsen zu lassen. Jeder meiner Wünsche, ehe er ausgesprochen, ist schon von ihm erfüllt.“

„Archy ist ein fabelhaft vornehmer Mensch.“

„Ich muß dir sagen, Georg, daß ich vor seiner ganzen vornehmen Gesinnung einen solchen Heidenrespekt habe, daß ich nie unvernünftige Wünsche in mir aufkommen lasse. Es ist ja so wunderbar für uns Frauen, wenn wir einen Mann gefunden haben, vor dem wir Respekt und Hochachtung empfinden“, sagte Znes und deutete wohligh den schlanken Körper in dem tiefen Sessel. „Und wie steht's mit euch? Sind die brüderlichen Herzen noch frei und ungerührt?“

Georg seufzte leicht und sah Znes in leiser Selbstironie lächelnd an.

„Für Henner kann ich noch garantieren.“

„Aha - und du?“

„Ich weiß nicht so recht, Znes. Ich spüre da jetzt manchmal zwischen meinen linken Rippen so etwas wie ein Herz.“

„O, Georg, das ist interessant! Schnell berichte!“

„Da ist nicht viel zu berichten, denn ich habe ja den Gegenstand meines Herzensinteresses noch nicht gesprochen.“

„So platonisch nicht mein alter Georg? Das ist lustig. Wo lebt sie denn?“

Georg deutete durch das Fenster hinüber nach der Nachbarsvilla.

„Da drüben beim alten Herrn Geheimrat lebt der Gegenstand deiner platonischen Liebe?“

„Der alte Herr ist vor fünf Monaten gestorben.“

„O, das tut mir leid um den netten, alten Herrn! Nun - und?“

„Jetzt lebt seine Erbin, Frau Dr. Olf mit ihrem Töchterchen, in der Villa.“

„Witze?“

„Henner hat durch ihren schwarzen Diener in Erfahrung gebracht, daß der Mann bei einer Forschungsreise verstorben ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Kauf an den Haustüren.

Kauf und Beitel an den Haustüren sollten allmählich ganz verschwinden. Im allgemeinen handelt es sich in beiden Fällen um Schwindel. Auch Ausweise und Verurteilungen auf angelegene Persönlichkeiten bieten keine Sicherheit für den Käufer und für den Geber. Die Westdeutsche Volkszeitung bringt in ihrer Nr. vom 26. 1. 1925 unter der Überschrift „Die Furcht vor der Probe“ folgende Mitteilung aus Gelsenkirchen: „Ein ebenso ergötzliches wie für die heutigen Verhältnisse bezeichnendes Erlebnis hatte in diesen Tagen ein hiesiger Schneidermeister. Schlichte da ein Nachbar zu ihm herüber mit der Bitte, er möge bei ihm einmal einige Stoffe begutachten. Bei dem Nachbar findet er zwei Käufer, die Stoffe eingehend und findet, daß sie allerhöchste Ware sind. Dem Aussehen nach stachen die Stoffe allerdings sehr in die Augen, so daß der Nachbar anfangs an die Geringwertigkeit nicht glauben wollte, kam doch noch dazu, daß die Käufer über Empfehlung eines angesehenen Persönlichkeiten aus der Stadt verfügten. Um seine Behauptung ... beweisen, nahm der Schneidermeister die Stoffe unter seine Arme und forderte die Käufer auf, mit ihm zum nächsten Polizeirevier zu gehen, dort werde schon festgestellt werden, daß die Leute mit diesen Stoffen um 100 Prozent und mehr betrogen werden. Folgebegründungen gingen die Käufer mit; als die drei aber 50 Schritte von dem Hause entfernt waren, ergriffen sie schleunigst das Fluchband und ließen den verdubbeln schneidenden Schneidermeister mit den Stoffen unter dem Arm zurück. Die Käufer sind bis heute noch nicht festgestellt worden.“ Es sollte also jeder die Warnung beherzigen, in solchen Fällen einen Kaufmann zu Rate zu ziehen, sicherlich aber sehr vorsichtig zu sein.

Wetterbericht. Veränderlich, ziemlich rau. Durch den von Westen und Norden anstehenden Aufbruch ist der Tiefdruck über der Ostsee nach Südrußland abgedrängt worden. In Deutschland herrschte gestern morgen im allgemeinen leichter bis mäßiger, auf den Höhen kräftiger Frost. Über der südlichen Nordsee hat sich ein kleines Teillied entwickelt. Vorherige bis Freitag: Veränderlich, zeitweise auch neblig trübe, Temperaturen wieder etwas ausgeglichener, aber noch ziemlich kalt, keine erheblichen Niederschläge. — Wetterbericht aus Oberkirchen, 11. März, mittags 11 Uhr: 15. Hm. Neuschnee, Temperatur minus 4 Grad.

Stadtkassier Bochum. Die Versteigerung der verfallenen Pönder aus der Zeit 11. 6. bis 30. 6. 1924 findet am Donnerstag, 26. März 1925, vormittags von 9 Uhr ab im Stadtkassier, Kantstraße 7 (Eingang durch den Hausflur des Hauses Wittener Str. 8), statt. Der Pönderbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.

Vom Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen e. V., Ortsgruppe Bochum, Wirtstr. 2, wird ausgeschrieben: Es ist uns gelungen, für die Bochumer Gewerbe-Ausstellung auf dem Schützenhof Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise für unsere Mitglieder zu erhalten. Die Eintrittskarten können in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

Schneeräumung von den Bürgersteigen. Uns wird, allerdings nachträglich, geschrieben: Die Beseitigung des Schnees von den Bürgersteigen liegt laut Nachtrag zum Ortsrat betreffend „Straßenreinigung in der Stadt Bochum“ vom 17. 3. 1920 den Grundbesitzern anliegend ob. Die zur Beseitigung Verpflichteten werden vorkommenden Falles mit Rücksicht auf die Verbotszeit um schnelle Beseitigung der Schneemassen gebeten.

Verkehrungen in den Ruhestand. In der letzten Zeit ist wieder in Bochum und der nächsten Umgebung eine ganze Reihe von Lehrkräften in den Ruhestand versetzt worden. In dem amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Münster werden aufgeführt: die Rektorin Karl Kindhage in Bochum, Karl Kormid in Weimar, Julius Reitz in Somborn, August Krämer in Sattunen, Friedrich Göpflich in Werne; die Konrektorinnen Wilhelm Ohle in Hordel, Heinrich Weller in Gelsenkirchen, Ludwig Krüper in Gelsenkirchen, Ernst Scheue in Harben, Anton Berachoff in Witten, Ernst Engelmann in Langendreer; die Konrektorinnen Karoline Krewet, Katharina Gheymann und Charlotte Hartmann in Gelsenkirchen, Bertha Petersmann in Witten; Lehrer Walter Hoffmann in Wina. Auch Offiziere treten hier in Bochum noch einige Damen und Herren in den Ruhestand. Leider ruhen dann die Stellen und werden nicht von Bewerber neu besetzt.

Vom Versorgungsgericht. Das Versorgungsgericht, Spruchkammer Bochum, schreibt uns: Der Artikel des Völkischen Beobachters „Organisation und Einzelaufgaben der Bochumer Stadtverwaltung“ enthält zu 8. letzter Absatz Ausführungen über das Versorgungsgericht, die der Mitteilung bedürfen. Zunächst ist die Bezeichnung „Militärversorgungsgericht“ nicht zutreffend. Sodann umfassen die Aufgaben des Versorgungsgerichts nicht nur die Militärrentenangelegenheiten, sondern weiterhin auch Kriegsrentenangelegenheiten und Aufwandsangelegenheiten. Offiziersrentenangelegenheiten des früheren und des jetzigen Heeres und der Marine, Versorgungsangelegenheiten der Schutzpolizei der Länder und der früheren eisenbahntechnischen Landesbeamten, als Versorgungsgericht.

Der Steuerwert von Mietsgrundstücken mit Geschäftsräumen. Einzelne Steuerämter behandeln die Mietsgrundstücke, in denen sich große Geschäftsräume befinden, ohne weiteres als gewerblichen Zwecken dienende Grundstücke. Diese Ansicht mißbilligt der Reichsfinanzhof. Er schließt sich der Ansicht in der Literatur vertretenen Ansicht an, daß bei derartigen Grundstücken der Wert zerteilt werden muß und zwar so, daß für die gewerblichen Zwecken dienenden Räume die Sonderbestimmungen für deren Bewertung, im übrigen aber die Vorschriften für die Bewertung des Hausgrundstücks zu gelten haben. Diese Teilung darf nun nicht etwa nach

dem Flächengehalt oder Luftraum der verschiedenen Zwecken dienenden Teile vorgenommen werden, vielmehr ist nach dem wirtschaftlichen Wert der Teile zuzunehmen. Die Bewertung vorzunehmen. Der Mietvertrag wird somit eine recht erhebliche Rolle im Einzelfall zu spielen haben.

Zeitungsvorbot. Der Kommandierende General hat in den seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebieten und in dem Gebiete von Düsseldorf Stadt und Land vom Erhalt der gegenwärtigen Note ab die „Düsseldorfer Nachrichten“, veröffentlicht in Düsseldorf, vom 6.—13. März 1925 einschließlich verboten.

Namensverleihung an uneheliche Kinder. Aus einem Rundschreiben des Preussischen Ministers des Innern teilt der Amtliche Preussische Pressebericht mit: Will ein Ehemann dem unehelichen Kinde seiner Frau, dessen Vater er nicht ist, seinen Familiennamen erteilen, so bedarf es nach § 1706 BGB u. a. der Einwilligungserklärung des Kindes. Ist das Kind noch minderjährig, so hat der Vormund die Einwilligung zu erklären. Die Vormundschaft über ein uneheliches Kind steht meist dem Jugendamt zu. Die Erklärung des Jugendamts bedarf, wenn sie mit seinem Siegel und der Unterschrift des zuständigen Beamten versehen ist, einer weiteren Beglaubigung nicht; wohl aber ist die Vormundschaftsgerichtliche Bescheinigung über den Eintritt der Vormundschaft beizubringen. Wer beauftragt ist, namens des Jugendamts die Unterschrift abzugeben, richtet sich nach dessen Satzung oder nach den allgemeinen Gesetzen über die Gemeindevorfassung. In der Regel wird es der Vorsitzende des Jugendamts sein, also bei Kreisjugendämtern der Landrat.

Stadtheater. Auf die drei letzten Aufführungen der Festwoche sei noch einmal hingewiesen. War der Beginn der Woche ausgefüllt mit Erstaufführungen, so folgen jetzt Wiederholungen bewährter Inszenierungen. Die morgige „Fledermaus“-Aufführung wird für eine Vormieter auswärtiger Theaterbesucher ansehnlich, trotzdem bleiben in allen Plazgruppen noch gute Plätze zur Verfügung des Tagesbesuchers. Die beiden Aufführungen Samstag „Was ihr wollt“ und Sonntag „Damon“ und „Rafaelle“ sind außer jeder Vormieter und dürfen wegen ihrer großen Beliebtheit mit einem besonders kräftigen Besuch rechnen können. Das Schloßparktheater wird wahrscheinlich zum letzten Mal auf dem Spielplan stehen.

Musikalische Veranstaltungen Bochum. Auf das heute abend 8 Uhr im Stadtheater stattfindende Symphoniekonzert (große Formate: 15., kleine Formate: 7. Konzert) wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Außer der großen fünften Symphonie in B-dur von Anton Bruckner kommt das Klavierkonzert Nr. 4 in a-dur von Ludwig van Beethoven zur Aufführung. Professor Max Bauer ist hier in der musikalischen Welt bereits von früher her bestens bekannt. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadtheater, in der Musikalienhandlung R. Wicharz, Korumstr. 6, und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. Die Normieter der großen Konzertreihe werden nochmals höflich um Entlassung der 3. Rate (15. bis 20. Konzert) gebeten. (S. Anzeige.)

Plautabend. Plaut bringt an dem heutigen Abend im großen Vereinshaus-Saal eine Fülle neuer köstlicher Vorträge literarischer, humoristischer und musikalischer Art. Eine Reihe neuer Vorträge vervollständigen das Programm, das der Künstler wertvolle Ausgrabungen auf diesem Gebiete machte. Die Begleitung liegt in Händen von Fräulein Dornach. Karten sind noch im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich.

Unter Sport in Winterberg. Der Wetterbericht aus Winterberg lautet: Temperatur minus 6 Grad Celsius, Nordnordost-Wind, Schneefall (Schneehöhe), herrliche Winterlandschaft. Letzter Schneefall: 10. März, Schneehöhe 20—25 cm. Schneehöhe in Höhenlagen über 700 m: 35—60 cm. Schneegrenze bei 400 m. St. Nebel- und Nebelregen sehr auf. Im Laufe der Woche Schnee- und Schneegrenzen. Günstig für Tagesausflüge und Schlittenfahrten. Skifahrer werden dauernd abgefeuert.

Keine Einfuhr lebender Schweine aus Polen. Nach verschiedenen Zeitungsberichten soll die Preuss. Regierung trotz der Bedenken der Veterinärbehörden mit dem Gedanken umgehen, die Einfuhr lebender Schweine aus Polen zu gestatten. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, besteht im Preussischen Landwirtschaftsministerium, das für diese Frage zuständig ist, eine beiderseitige Unsicherheit; sie ist auch nicht in Erwägung gezogen worden.

Verbotener Roman. Der Kommandierende General unterliegt in den seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebieten und in dem Gebiete von Düsseldorf Stadt und Land dem Roman „Der Totenrabe“ von Ernst Friedrich Pinkert, herausgegeben durch den Redaktionsrat Römer u. Co. (Bielefeld, Leipzig, Wien).

Böswilliger Alarm. In der Nacht zum Mittwoch gegen 14 Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach der Biemelhauser- und Wasserstraßen-Gasse gerufen. Als sie an Ort und Stelle erschien, erwies sich die Meldung wieder als ein böswilliger Alarm. Die Täter hatten sich natürlich schon aus dem Staube gemacht, nachdem sie ihre „Selbstentlastung“ vollzogen hatten.

Von der Diebstahl. Montag abend 7½ Uhr bemerkte eine alte Frau, daß ihre Handtasche fehlte. Man hatte ihr den Riemen durchgeschnitten und die Tasche geraubt. Die sofort aufgenommene Verfolgung zeigte kein Resultat. — Ferner wurde einer anderen Frau auf der Korumstraße im Gebränge aus ihrer Handtasche ein Geldbetrag von 40 M. entwendet. Auch hier blieben die Nachforschungen ohne greifbares Ergebnis.

Wegen Diebstahl und Hehlerei hatten sich mehrere Frauen von hier vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Eine Angeklagte der Firma Kromm in Bochum ließ sich von der Gemischtwarenlerin R. verleiten, bei Einkäufen in dem betreffenden Geschäftslokal dieser mehr Ware zu geben, als sie auf den betreffenden Bons verzeichnete. Dieses geschah in

mehreren Fällen. Die Ware wanderte dann durch mehrere Hände. Die betreffende Angeklagte Grete M. wurde zu 70 Goldmark, Frau R. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, von welcher Strafe sie zwei Monate verbüßen muß. Der Rest wird ihr im Strafsaussetzungswege bei Einhaltung der Bewährungsfrist und Zahlung einer entsprechenden Geldbuße geschenkt. Zwei der Frauen wurden freigesprochen und die Verhandlung gegen eine weitere Beteiligten vertagt. Die Dienstmagd S. erhielt wegen Hehlerei 20 Goldmark.

Selbstmordversuch. Dienstag mittags gegen 11 Uhr versuchte eine Witwe aus der Wittener Straße ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Die Kinder der Frau, die vergeblich Einlaß in die verschlossene Wohnung zu erhalten versuchten, hörten nur noch das Stöhnen und Wimmern der Mutter. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet und die noch Lebende gerettet. Schwer verletzt wurde die Bedienstete in das Krankenhaus geschafft. Der Grund zu dieser entsetzlichen Tat konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Schwer verletzt. Gestern nachmittags gegen 2½ Uhr kam ein Meister der Eiswerke der Stadtrommelung zu nahe. Schwer verletzt wurde der Unglückliche beim Krankenhaus zugeführt.

Aus dem Landkreis Bochum.

Langendreer, 11. März. Töblicher Unfall. Der Tagesarbeiter S. Sauffhülle geriet auf der Heide „Siebenplaneten“ zwischen zwei Wagenpuffer. Trotzdem er sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, erlag er schon auf dem Wege seinen schweren Verletzungen. S. hinterläßt Frau und drei Kinder. Verkehrsverein. Freitag, 13. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Lokale Lindenmann, Hauptstraße, eine Versammlung des Bürger- und Verkehrsvereins statt.

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Oster Heugartenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lehn, Wattenfeld, Dittstraße 31.

Wattenfeld, 11. März.

aus der Deutschen Volkspartei. Montag abend fand im Lokale Brede am Kaiserplatz eine gut besuchte Versammlung des 3. Bezirks der Deutschen Volkspartei statt. Für den 1. Vorsitzenden des Bezirks, Konrektor Holzappel, der seinen Vortrag niedergelegt hatte, wurde einstimmig Maler- und Anstreichermeister Burghardt, Parkstr. 8, gewählt. Direktor Harde machte im Laufe des Abends interessante Ausführungen zu der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl und betonte unter Zustimmung der Versammlung, daß die bürgerlichen Parteien für einen gemeinsamen Kandidaten stimmen würden. Er wies des weiteren auf den am Samstag, 21. d. Mts., im Redaktions-Saal stattfindenden Unterhaltungsabend für Mitglieder und Parteifreunde hin, auf dem Reichstags-Abgeordneter Klinghöfer zu seinen Wählern über die Reichspräsidentenwahl sprechen wird. Der Rautenfänger Karl Bume, der für den Abend gewonnen ist, wird kerndeutsche Lieder zum Vortrag bringen. Die Organisation des 3. Bezirks wurde in besserer Ordnung gefunden. Nach Erlebung des geschäftlichen Teils las Studentat S. im m e r e i c h ein humorvolles Gedichtchen in niederländischer Mundart vor und fand damit lebhaften Anerkennung.

Sachbezüge. Die ab 1. März 1925 für den Bezirk des Verordnungsamtes Wattenfeld geltenden, neu festgesetzten Werte der Sachbezüge der Beamten und Angestellten im Bergbau liegen 14 Tage lang auf Zimmer 37b des Rathauses zur Einsicht der Beteiligten offen. (Siehe auch heutige Bekanntmachung.)

Anmeldung zur Wählerliste im Amt Wattenfeld. Zweites Nachtragsblatt in die bei der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl zur Verwendung kommenden Wählerlisten haben sich die seit dem 7. Dezember 1924 zugezogenen Wahlberechtigten und die, welche in der Zeit vom 7. Dez. 1924 bis einschließlich 29. März 1925 das 20. Lebensjahr vollendet haben oder noch vollenden werden, zu melden und zwar in den Gemeinden Glinnigfeld, Reithe und Wesselfeld am Donnerstag, 12., und Freitag, 13. d. Mts., nachmittags von 2½—5 Uhr auf der Gemeindefreihof, in Söntrop Freitag, 13. d. Mts., von 2—5 Uhr auf der Gemeindefreihof, und in Evinghausen Donnerstag, 12., und Freitag, 13. d. Mts., nachm. von 1½—5 Uhr beim Gemeindevorsteher.

Aus der Nachbarschaft.

Stiepel, 11. März. Nachdem man bereits am 1. März mit der Auflösung des hiesigen Postamts gerechnet hatte, wird diese wohl am 1. April zur Wirklichkeit werden. Die Älteren unter uns erinnern sich dann wohl wieder der Zeiten, als es überhaupt noch keine Post in Stiepel gab. Da erfolgte die Bestellung von Blankenstein aus, und oft kam es vor, daß die Posten tagelang unterwegs waren. Zu Zeiten des Hochwassers erfolgte überhaupt keine Zustellung, so daß der Stiepeler Bürger von den Geschäften in der großen, weiten Welt nichts vernahm und sein kleines Stiepel

nachreich von den Wellen der politischen Erregung weniger verführt als heutzutage. Da die Bestellung von Blankenstein mit großen Umständen verbunden war, wurde eine Postagentur bei Frische eingerichtet. Eine Karriolpost beförderte die Posten von Bochum nach hier und umgekehrt. Der Postverkehr lag nun von Jahr zu Jahr, und bald kam man sich genügt, ein Postamt einzurichten. Nach Aufhebung des Postamts wird hier wohl nur eine Postagentur eingerichtet werden. Aufgabe der Gemeindevertretung und aller Interessenten wird es dann sein, nachdrücklich wieder für die Einrichtung eines Postamts einzutreten. Was jetzt schon zu wünschen wäre, ist eine bessere Bestellung für die Außenbezirke Stiepels. Die Leitung der Briefkästen erfolgt in der Woche letztmalig am Samstag vor- mittags und dann erst wieder am Montag, so daß die am Samstag abgeworfenen Posten 48 Stunden liegen bleiben. Ebenso erfolgt auch für diese Bezirke am Sonntag keine Bestellung mehr. Es ließe sich vielleicht einrichten, daß wenigstens wieder am Sonntag eine Bestellung für die Hauptstraße erfolge, bei der dann auch gleichzeitig die Leitung der Briefkästen erfolgen könnte. Es wäre dadurch vielen geholfen.

Kinden-Dahlhausen, 11. März. Für die kommende Reichspräsidentenwahl ist die Gemeinde Kinden-Dahlhausen in 9 Wahlbezirke eingeteilt. Gewählt wird in folgenden Lokalen: 1. Wirtschaff Kumpmann, Hattingerstr., 2. Wirtschaff Scheidmann, Künigstr., 3. Wirtschaff Mönninghoff, Jägerstr., 4. Wirtschaff Diederhoff, Bochumerstr., 5. Wirtschaff Kimmmer, Deimelstr., 6. Wirtschaff Koss, Bahnhofstr., 7. Wirtschaff Buchmann, Kellstr., 8. Wirtschaff Werner, Eberstr., und 9. Wirtschaff Willebode, Rastenbergstr. — Die Entlassungsfeier in der gewerblichen Berufsschule findet Sonntag, 29. März, vormittags 11½ Uhr, in der Lutherkirche in Kinden, Bochumerstr., statt. — Schulpersonalien. Durch Verfügung der Regierung ist der bisher einstweilig angestellte gemeinen Lehrerin Clara Sanber mit Wirkung vom 1. April 1925 als Verwaltung einer Schulleitung in dem Schulverbände Kinden-Dahlhausen endgültig übertragen worden. — Verhaftet und dem Amtsgericht vorgeführt wurde der Knecht Adam S. hier, weil er seinem Arbeitgeber eine Summe Geldes unterschlagen und außerdem ein Pferdegeschirr entwendet hat. S. war bereits früher in Vorbergezugung.

Nöblinghausen, 11. März. Die ältesten Leute der Gemeinde. Die Gemeinde Nöblinghausen hat wie auch alle anderen Gemeinden eine stattliche Zahl Einwohner, die in einem hohen Alter stehen. Darunter befinden sich 59 Personen, die im Jahre 1850 und früher geboren sind, die also 74 Jahre und älter sind. 15 von diesen alten Leuten sind 80 Jahre und älter, während 44 im Alter von 74—79 Jahren stehen. Die vier ältesten Gemeindeglieder heißen: Aug. Krause, geb. 10. Nov. 1836, August Fünf, geb. am 23. Febr. 1836, Elisabeth Beutler, geb. am 27. März 1839, Georg Dörmelmann, geb. am 3. Dezember 1839.

Wanne, 11. März. Berufsschule. Bei der Eröffnungsfeier waren mehr als 100 Gäste anwesend. Amtmann Weiberg leitete die Feier ein, indem er von der Wichtigkeit des Tages für die Jugend und ihre Berufsschule sprach und danach dem Direktor Schumacher die Schlüssel des Hauses übergab. Dieser öffnete die Türen mit ernstlichen Worten, sprach über die Bedeutung eines gut eingerichteten Schulhauses für eine erfolgreiche Schularbeit, dankte der Gemeinde, der Verwaltung, dem Handwerk und besonders den zahlreich erschienenen Lehrern der Schule, die in hochherziger Weise Mittel zur Verfügung gestellt hatten. Die Feier war gut vorbereitet und verlief in allen Teilen sehr schön. Den Dank der Gäste sprach Oberstudienrat Dr. Wölting aus, der mit seiner Anerkennung für die Schule nicht targte.

Wanne, 11. März. Trauriger Unglücksfall. Gestern mittags gegen 1.30 Uhr wurde der hier bekannte, etwa 50 Jahre alte Kumpenmeister Heibichler an der Hindenburgstraße, Ecke Dorferstr., von einem Auto überfahren. Heibichler kam auf seinem Rade die Dorferstrasse entlang und ließ dann an der genannten Straßenecke mit einem Lastauto zusammenstoßen. Anfolge der erlittenen Kopfverletzungen war er sofort tot. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung des Falles aufgenommen, doch steht ebenfalls schon fest, daß dem Fahrer des Autos keine Schuld trifft, denn dieser kam mit seinem schwerbeladenen Wagen in mäßigem Tempo aus der Richtung Reddinghausen-Süd und bog in die Hindenburgstraße ein, worauf der Zusammenstoß erfolgte.

Vergessen Sie nicht

den zwanglosen Besuch unserer

Möbel-Ausstellung

in der Zeit vom 8. bis 14. März.

Diese Ausstellung will Ihnen zeigen, wie Sie sich billig und gut einrichten können.

Möbelhaus J. Kramm

Essen

Limbeckstraße 97, 99, 101, 103

Wie der echte Perser entsteht

Während der Essener Schaufenster-Wettbewerb-Woche vom 8. bis 15. März zeigen wir in einem unserer Schufenster die Herstellung eines Perserteppichs.

Gebrüder Schürmann, Essen

Größtes und leistungsfähigstes Haus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen u. Teppiche.

Der von ku guten M vater, C

He im Alter

Boo 10. Mär

Die nachm. aus stat

Stadtleibe

Die Verleiger Bänder aus der 30. Juni 1924, 45297, bestehend in Hingen, Wandbr den Damen- und Silberwaren und Gebrauchsgegenständen (Bücher, Plakate, etc.)

Donnerstag, d. vormittags im Stadtleibe, durch den Hausflur über Straße 8, ist an diesem Tage überlassen. Die bei der Verleigerung können nach dem Verfall in Empfang. Nach Ablauf die an den Händen der Stadtleibe, den 11.

Sach

Die am 1. März des Verleigerung geltenden neuen Sachbezüge der Beamten im Bergbau in des Rathauses 14 nicht der Verleiger Wattenfeld, d. Tag

Recht

bei dem Amts- zugelassen. Me Bochum, Ecke K Dr. jur. A

Wir suchen ei

Wof

m. Einfahr oder größerer Zahlung zu kauf Offerten unter Geschäftsstelle die

In bevorzugter Straße, Nähe Bochum, einige zu verkaufen. 14106 an die Ge tes erbeten.

Auto-

Sch

Stel

La

gekauft. Nur für Autobranchen wo

E. S. I

Fah B

Bum Verkau

Reif

gekauft. Wäher

Stammhaus Gelsenkirchen
Gegründet 1869

Westf.-Rheinische Biergroßhandlung
Bierbrauer
Kilian Schreiber

Bochum, Bülowstrasse 24.

Telefon 3099.

Spezialausschank:



Spezialausschank:

„Zum Braustüb'l“

Bochum, Rosenstrasse 9.

Telefon 3765.

Nehmen Sie



H.W. FRIEMANN
Kaffee-Ölwerke Bochum

Feinbäckerei / Konditorei / Kaffee

Carl Hackert Inhaber Hugo Hackert
Hellweg Bochum Hellweg

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Empfehlenswerte Bochumer Firmen
des
Kolonialwaren-Großhandels

Gust. Wilhelm Becker Block & Dödt
Wilhelm Becker Karl Kleine
Wiemers & Springberg

Der christliche Verein junger Männer

Bochum bietet
Vorträge aus allen Gebieten des Wissens, Bibelstudium, Turnen, Wandern, Musik; eigenes Heim und Hospiz mit gemütlichen Räumen Ottostr. 14, guten und billigen Mittags- und Abendtisch. Er ladet junge Männer ein ohne Rücksicht auf Beruf, Stand oder Parteizugehörigkeit. Besondere Einführung nicht erforderlich. Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr an, jeden Sonntag von 8 Uhr an geöffnet.

Heute
Donnerstag, 12. März, 8 Uhr,
im großen Saale des Evang.
Vereinshauses
Helterer Abend
Plaut
Vollständig neues Programm
Karten zu R.-M. 8.-, 1.50, Hengstenberg, Kortumstr. 16, Tel. 2817-18, Wied. arz. Kortumstr. 6, Tel. 1765

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmplatz
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadellos Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Parkettböden
Liefert und verlegt prompt und preiswert.
Christian Burger,
Kates Lochumer Spezial-Geschäft
für Parkett- und Stabparkett
Kronenstr. 8-15 Fernsprecher 197

Vereinigte Stadttheater
Bochum - Duisburg
Donnerstag, 12. März
8 Uhr, 9. und 11.
Sonstige Vorzüge
Symphoniekonzert
Klavierkonzert Nr. 4
von Beethoven, Fante von Liszt
von Bruckner.
Solist: Professor
Dr. J. Bauer.
Freitag, 13. März
7 1/2 - 10 1/2
Bismarck-Wett-
schloß, Vaghenberg.
Die Gledermaus.

Kunsthandlung HINGSTENBERG
März - Ausstellung
Walter Schöttler
Süest
Oelgemälde
Aquarelle
Zeichnungen
Graphik
Besichtigung frei!

3öpfe
ein deutsches Natur-
gar. von 100 bis 150 an.
Anfänger-
tagelangen Räu-
nen
fr. Wersch,
Bochum, O.
Vogelstr. 10
**Erstklassige Marken-
Fahrräder**
Spezial v. 90 M. an
Anker-Maschinen
in jed. Ausführung.
Lang. Garantie!
Groß. mechanische
Repar. - Werkstat.
H. Schierzek
Kronenstr. 1, Tel. 2713

Bad Soden-Werra
Katarhe - Asthma
Kurbeginn: 1. April



Mit diesem Zeichen erscheinen alle unsere Karten.
Schröder & Baum

Meine Tafel-Bestecke

in Albacca und Alpacca versilbert sind
Gebrauchsgegenstände, aber sie bilden
auch gleichzeitig eine Zierde für jedes Heim
und einen Schmuck jeder Tafel, weil sie infolge
ihres wunderbaren Silberglanzes das Auge
jedes Beschauers erfreuen.

August Homborg Bochum
Hochstr. 2.

Vereinigung für Heimatkunde
Bochum Stadt und Land
Studienrat Dr. Wefelscheid, Essen
spricht Donnerstag, den 12. März, 8 Uhr
abends in der Aula der Oberrealschule
an der Goethestraße über
Naturschutz und Heimat
mit Lichtbildern
Karten zum Preise von 1 Mark sind zu haben in den
Buchhandlungen Hengstenberg, Endemann und Potthoff,
sowie an der Abendkasse.

Das Heimatbuch ist erschienen.
Die Mitglieder der Vereinigung erhalten es gegen Vor-
zeigung der Mitgliedskarte zum Vorzugspreise von 2,50 Mk.
in der Märkischen Vereinsdruckerei, Mühlenstraße 12

Kaffee Hackert
Diese Woche
Spezialität:
**Baum-
kuchen**

**Dortmunder
Kronen-Bräu**
trinken Sie im
Restaurant Gräfe
Rott- u. Humboldtstraßen-Ecke

UNION-PALAST
Die führende
Operette - Bühne
Bochum, Rottstraße.
Heute abend 8 Uhr
Zum letzten Male
Der Fürst von Pappenheim
Operette in 3 Akten
Musik v. Hugo Hirsch
Rolf Enner in der
Hauptrolle.
Vorverkauf ab 4 Uhr
Ermaignungskarten
Absch. 1 und 2
Gültig lt.
Freitag 8 Uhr
Erstaufführung
**Die vier
Schlaumier.**
Operette in 3 Akten
aus der
Biedermeierzeit
Wieder der
Werbwoche
täglich 4 1/2 Uhr
Kinder- u. Fremden
bei keinem Preis
Puppenspiele
und
Köln
Kasperle Theater.
**U. P. K. Tee- und
Bierrestaurant**
Ab 7 Uhr
Künstlerkonzert.
Dortmunder Union-
Orig. Münchener
Pachor
Vorzügliche Küche.
U. P. Weinklaus
I. Etage
Stimmung Musik
Barocktrio
Zivile Preise.
C. Michels
Gelsenkirchen,
Neustr. 24
Telephon 3881
**Werkzeug-
maschinen
Werkzeuge**
Schleife- und
Schlosserwerkzeuge
Autogenschnittanlagen
zu güns. ge. Preisen.
Spezialität: Komp.
**Werkstatt-
einrichtungen**

Das ge...
Von Privat...
Bemerkung: Die...
verschiedenartigen...
merkmale...
rheinh...
meiß die Allg...
Anhalten der...
Selbst die all...
Rosen Erde, ja...
auch heute noch...
merkmal...
gischen Abteilun...
sch...
liden Eigenart...
gischen Kunde...
lehrreichen und...
Lungsobjekte all...
scher und außer...
gleichwertig zur...
trifft.
Die in ihrer...
Märkischen und...
gehenden Wueum...
den letzten drei...
gen von Gesteins...
der beteiligten...
durch die per...
Zeiter des Wueu...
mer (von 1891-...
his 1906) und d...
Aufgabe der...
Schulern der...
Vergleichs die...
seiner Gedächtn...
in seiner wiss...
ehanten Zusam...
schauung zu bring...
Einführung...
Hierdurch un...
seum (hart von...
ums", das die...
händlerische...
bestimmten Bezi...
Ziel zu erreichen...
gaben eines Wue...
das nur Gesteins...
mengen...
liden und als...
stelte Kunde...
Lungsgegenstände...
der, wohlhabend...
lich regiert, so...
Beschränkung der...
jede auf gut...
Stunde des rhein...
meitem Sinne...
einer für die...
aufgestellt. Das...
montan-geologische...
herausfindet man...
und, wie ein na...
nicht denkbar...
etwas...
habe Land...
herausfindet...
durch anschaulich...
eine wirkliche...
Zehnwert zu...
das dem...
und Weise der...
fende persönlich...
und Genuß zu...
Im Treppen...
Schauplatz mit...
tenen großen...
aus der Jurast...
gen steht...
Baumstümpfen...
lenwald...
fällt ein...
15...
Nur...
toblengebirge...
ber die unterird...
toblenbeir...
eine Darstellun...
benen K...
im Maßstabe 1...
gehorenen...
Beim Eintritt...
müßte auf eine...
fachte farbige...
Zeit, ein Bild...
Jahren durch...
die für den...
Steinlohlengebir...
abschnitte zur...
tenden Farben...
Wilder...
niffe jener...
weiter...
Gegenlat...
Weiterbildung...
will das Bild...
Künstlerisch...
Ro...
Bildung...
maß...
weit...
binungen...
am...
N...
nach rechts...
eine flache...
bar, die mit...
Wasser...
büßig...
ausgest...
bäumen...
der...
mit...
Gaul...
schlitter...
Welt...
Wilde...
im...
nigen...
dem...
aufge...

Das Modell im Maßstab 1:10 000 ausgeführt, das in einem großen Grundriß und 36 farbigen Querprofilen auf Glasplatten die Lagerung der Mäße des rechtsrheinisch-vestfälischen Steinkohlenbezirks zeigt.

Ein wesentlicher Fortschritt auf diesem Gebiet ist aber durch eine neuartige Darstellung der Steinkohlenablagern des hiesigen Bezirks erreicht worden, die von Markschreiber Dr. Wintrop im Jahre 1924 erstmalig angefertigt und die im Jahre 1922 bedeutend erweitert wurde. Dieses im Maßstab 1:10 000 hergestellte Lagerungsmodell ist 44 Quadratmeter Fläche groß. Bei 12 Meter größter Länge reicht es von Kempen im Westen bis Dettum im Osten und bei 5 Meter größter Breite von Elberfeld-Darmen im Süden bis Haltern und Gahlen im Norden, umfaßt mithin das gesamte durch Gruben- und Bohrlochanlagen bekannte Steinkohlengebiet rechts und links des Rheins. Im dem Modell ist in der Hauptsache die Oberfläche des Kohleflözes mit seinen Wäldern und Sätteln, mit seinen Ueberfließungen und Verwer-

fungen plastisch nachgebildet, so daß man, mit einem Blick das ganze Kallengebirge übersehen kann, in dem das fließende Steinkohlengebirge gleichgeschichtet lagert. Der Aufbau dieses fließenden Gebirges ist durch eine Anzahl von Quer- und Längsprofilen, die, um die Durchsicht nicht zu behindern, nur die Zeitschnitte der einzelnen Kohlengruppen und die Grenzen des Deckgebirges enthalten, veranschaulicht. Von der Tagesoberfläche sieht man zur Orientierung die Ortschaften und Verkehrswege. Sämtliche Schächte sind durch kleine Röhren mit Bezeichnung wiedergegeben, die das Eindringen des Bergbaues in die Tiefe und die Zukunftsaussichten in den noch unerschlossenen Bezirken unseres heimischen Bergbaubereiches erkennen lassen.

Die beschriebenen Kartenwerke sowohl wie die Modelle sind in den Sammlungsräumen der Bergschule ausgestellt.

neitschen, Erdbeben- und Wetterwarten wird noch besonders berichtet.

Die Warten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse.

Von Markschreiber W. Schr.

Die Erdbebenwarte.

Im neuen Teil des Stadtpartes zu Bochum steht zwischen Bäumen und Sträuchern versteckt ein kleines schmuckes Häuschen, dessen Bedeutung wohl den wenigsten Parkbesuchern bekannt sein dürfte. Es ist das Heim der im Jahre 1908 von der Westfälischen Berggewerkschaftskasse errichteten Erdbebenstation. Ihre Gründung verdankt diese Warte der weit verbreiteten Ansicht, daß durch Erdbeben oder Bodennunruhen ausgelöst werden, die den Erdboden häufig in Stunden und Tage anhaltende Schwingungen von wechselnder Größe und Geschwindigkeit versetzen, auf die Festigkeit der Erdschichten und Baumerke nicht ohne Einfluß sein könnten. Es bestand und besteht auch heute noch vielfach die Meinung, daß durch derartige Erschütterungen auf die Dauer Ederungen in der festen Materie, wie z. B. Mauerrisse, Brüche, Aufschüben, Erdbeben, Veränderungen in Wasserzuflüssen und schließlich in der Grube vermehrter Stein- und Kohlenfall, erhöhter Eintritt von Grubengas in die unterirdischen Räume und damit erhöhte Schlagwettergefahr eintreten müßten. Die Aufgaben der Bochumer Warte liegen demzufolge in erster Linie auf praktischem Gebiete. Sie bestehen zunächst in der Nachweisung bzw. Aufzeichnung aller in unserem Bergbaubereich durch Erdbeben oder andere Ursachen auftretenden Bodenbewegungen mit selbstschreibenden Erdbebenanzeigern, ferner in der Erforschung der Wirkungen dieser Bodenerschütterungen auf Gegenstände über und unter Tage, insbesondere in der Feststellung der durch erstere etwa entstehenden Schäden und schließlich in der Auffindung von Mitteln, die gegebenenfalls zu erwartenden schädigenden Einwirkungen abzuwehren oder den etwa auftretenden Gefahren vorzubeugen. In Verfolg dieser Aufgaben gelang es schon vor dem Kriege, auf Grund umfangreicher sich über mehrere Jahre erstreckender statistischer Untersuchungen den einwandfreien Nachweis zu erbringen, daß der bisher vermutete Zusammenhang zwischen Erdbeben und Bodennunruhen einerseits und Schlagwetterexplosionen sowie Häufigkeit der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall andererseits nicht besteht, so daß sich die Einrichtung eines Warnungsdienstes in Zeiten erhöhter Erdbebenaktivität erübrigt hat. An dieser Stelle sei auch erwähnt, daß die jüngste Grubenkatastrophe auf der Zeche „Münster Stein“ bei Dortmund mit dem Auftreten von Erdbeben oder Bodennunruhen nicht das geringste zu tun hat, wie deutlich aus den Aufzeichnungen der hier aufgestellten, hochempfindlichen Instrumente der Erdbebenwarte hervorgeht, die weder jetzt des Unglücks noch an-

limetern in nahezu beliebiger Vergrößerung selbsttätig aufzeichnen. Da die wellenförmig verlaufenden Bewegungen der Erdboden in erster Linie Verschiebungen des Bodens hervorgerufen, die naturgemäß nach jeder Richtung im Raume erfolgen können, so ist es zweckmäßig, dieselben in eine vertikale und zwei rechtwinklig zueinander angeordnete horizontale Richtungen zu zerlegen und getrennt durch Vertikal- bzw. Horizontalseismographen zur Aufzeichnung zu bringen. Die Hauptaufgabe liegt bei jeder Aufzeichnung einer Bodenbewegung besteht nun darin, daß alle auf dem Erdboden stehenden Gegenstände, also auch die aufgestellten Instrumente, jede Bewegung des Bodens mitmachen müssen. Eine Aufzeichnung ist infolgedessen nur dann möglich, wenn das Instrument einen ruhenden Punkt, eine sogenannte stationäre Masse, besitzt. Man verwendet hierfür den Massenpunkt eines Pendels, der bekanntlich vermöge seiner Trägheit bei sehr schnellen Bewegungen des Bodens bzw. des Aufhängepunktes einen Augenblick in Ruhe bleibt, während sich der Boden unter dem Punkte fortbewegt. Auf dieser Grundidee des Pendels beruht die Konstruktion der modernen Seismographen, die heute in allen Kulturländern zur Aufzeichnung der Erdbeben benutzt werden. Die Pendelmasse der Instrumente gerät aber nach kurzer Zeit, besonders bei weniger schnellen Bewegungen des Bodens in Eigenschwingungen, die durch besondere Einrichtungen soweit gedämpft werden müssen, daß lediglich die wirklichen Bewegungen des Bodens aufgezeichnet werden. Die Aufzeichnung selbst erfolgt bei mechanischer Uebertragung durch einen Auf- oder Abschreiber, bei optischer Uebertragung auf photographischem Wege.

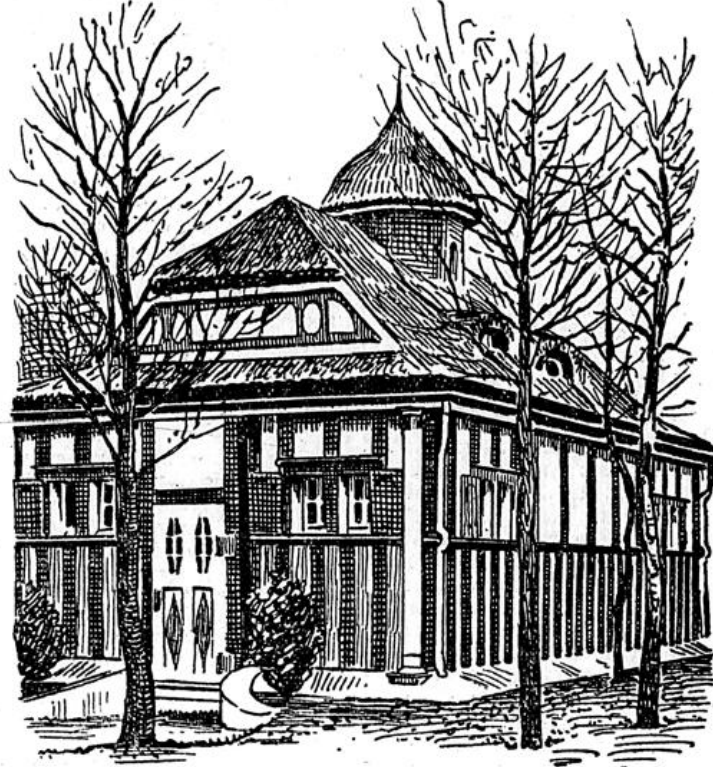
Die von dem Mittelpunkt eines Bodens, dem Erdbebenherde, ausgehenden Bewegungen, die sich in Form von Längs-, Quer- und Oberflächenwellen durch den ganzen Erdboden ausbreiten, laufen nun mit verschiedener Geschwindigkeit vorwärts und werden daher nach einander, d. h. zu verschiedenen Zeiten vom Seismographen aufgezeichnet. Aus dem Unterschiede der Laufzeit der drei verschiedenen Wellenarten auf der Station läßt sich z. B. die Entfernung des Bebenherdes von der Erdbebenwarte ermitteln, während die genaue Lage des Herdes aus den Aufzeichnungen bzw. Entfernungsberechnungen dreier Stationen bestimmt werden kann. Je weiter der Herd von der Erdbebenwarte entfernt war, desto tiefere Schichten haben die eintreffenden Wellen durchdrungen. Infolgedessen gestalten die erhaltenen Aufzeichnungen nicht nur den Weg und die Geschwindigkeit der Erdbebenwellen im Innern der Erde zu verfolgen, sondern auch unter Zuhilfenahme unserer Kenntnisse von den elastischen Eigenschaften der durchlaufenden Schichten Schlüsse auf den inneren Aufbau

forschung hat sich die Bochumer Warte jedoch seit ihrer Gründung in ganz besonderem Maße mit Untersuchungen der sogenannten „künstlichen Erdbeben“ beschäftigt, das sind Erschütterungen, wie sie besonders in unserem Industrie- und verkehrsreichen Bergbaubereich durch maschinelle Betriebe und sonstige industrielle Anlagen sowie durch Eisenbahn-, Straßen- und Fußverkehr hervorgerufen werden. Zu diesem Zweck stehen der Warte eine Reihe tragbarer Erschütterungsmesser zur Verfügung, die ebenso wie die großen Seismographen jede Bewegung des Bodens selbsttätig aufzeichnen vermögen.

Die erdmagnetischen Warten.

Ein wichtiges Hilfsmittel zur Orientierung in der Grube ist seit ältester der magnetische Kompaß, dessen horizontal und frei beweglich aufzuhängende Magnetnadel sich bekanntlich unter der Einwirkung des Erdmagnetismus überall auf der Erde immer annähernd in die Nord-Süd-Richtung einstellt. Zwar fallen beide Richtungen, die astronomische und magnetische, nur selten zusammen, sie bilden vielmehr für gewöhnlich je nach der Lage des Ortes auf der Erde einen mehr oder weniger großen Winkel miteinander, den man als Abweichung der Magnetnadel von der astronomischen Nordrichtung oder als

Registriergerät. Mit dem Magnetnadel ist ein kleiner Spiegel verbunden, der jede Drehung des Magneten mitmacht und daher jede Abweichung in der Magnetnadel zeigt. Das Registriergerät besteht in der Hauptsache aus einem lichtempfindlichen Papierstreifen, der eine bestimmte Warte, die durch ein Uhrwerk in dreieckiger Bewegung verfährt, und eine kleine Lichtquelle. Die Uebertragung der Bewegungen des Magneten auf den Papierstreifen erfolgt durch Lichtstrahlen, die von der Lichtquelle auf den beweglichen Magnetnadel fallen und von letzterem auf das Papier zurückgeworfen werden, nachdem sie vorher durch eine Sammellinse zu einem Lichtpunkt vereinigt worden sind. Dieser Lichtpunkt beschreibt auf dem photographischen Papier eine gerade Linie, wenn der Magnet ruhig hängt, dagegen eine Kurve, wenn sich der Magnet bewegt. Die Uebertragung der Zeit auf den Papierstreifen erfolgt in ähnlicher Weise. Aus den so erhaltenen Aufzeichnungen läßt sich zu jeder beliebigen Zeit jede Abweichung in der Magnetnadel ohne weiteres ablesen und damit bei den magnetischen Feinmessungen berücksichtigen. Die aufgezählten Definationskurven werden auf lithographischem Wege vervielfältigt und den Interessenten, den Bergbehörden und Marktschreibern des Bezirkes kostenlos zur Verfügung gestellt.



Erdbebenwarte im Stadtpart.

Defination bezeichnet. Auch fand man bald, daß die Richtung der Magnetnadel im Laufe eines Tages und noch mehr im Laufe eines Jahres sich um kleine Winkel betrüge, wodurch wieder ein Unpaß zwischen der astronomischen und magnetischen Nordrichtung entstand. Während über Tage die Möglichkeit besteht, auch ohne Benutzung des Kompasses oder eines anderen Magnetnadelinstrumentes die Richtungsbestimmungen z. B. lediglich nach dem Stande der Sonne oder der Gestirne vorzunehmen, ist das unter Tage nicht ohne weiteres der Fall. Infolgedessen bildeten lange Zeit die Magnetnadelinstrumente, in erster Linie der Kompaß, die einzige Möglichkeit, Richtungen in die Grube zu übertragen oder dort zu ermitteln. Erst nach Erfindung neuer Meßinstrumente und Meßverfahren verlor der Kompaß an Bedeutung, zumal seine Anwendungslosigkeit durch zunehmende Verwendung von Eisen und elektrischen Strömen in der Grube wesentlich eingeschränkt werden mußte. Mit dem Ueberwinden der Schächte und der wachsenden Ausdehnung der unterirdischen Grubenbauten gestalteten sich aber auch die neuen Methoden der Richtungsübertragung durch Schachtele immer schwieriger, so daß man heute wieder gern, besonders zu Kontrollzwecken, auf die natürliche Richtkraft des Magneten zurückgreift. Vor Ausfuhrung derartiger Messungen mit genau arbeitenden Magnetinstrumenten müssen selbstverständlich zunächst alle Einflüsse, die den Magneten aus seiner Richtung ablenken können, auf das sorgfältigste beseitigt werden. Vor allem aber ist es notwendig, jede kleine Abweichung in der Richtung des Magneten, die während der Messungen über und unter Tage sowie in der Zwischenzeit eintritt, zu berücksichtigen. Zu diesem Zwecke werden in allen größeren Bergbaubetrieben die bereits eingangs erwähnten zeitlichen Abweichungen der Magnetnadel mit selbsttätig registrierenden Geräten, die in besonderen Beobachtungshäuschen, den magnetischen Warten, aufgestellt werden, aufgezeichnet.

Die ersten regelmäßigen Beobachtungen, die hier im niederheinisch-vestfälischen Bergbaubereich und zwar damals auf Anordnung der Bergbehörde, ausgeführt wurden, reichen bis in die vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. In Bochum begannen die Beobachtungen im Juni 1854 und sind bis heute ununterbrochen fortgesetzt worden. Nach der Aufhebung des Bochumer Bergamtes legte die Westfälische Berggewerkschaftskasse ein neues Definatorium im Garten des damaligen Bergschulhauses an der Allee an, wo bis zum Jahre 1887 beobachtet wurde. Neufere Strömungen durch Neubauten in Eigentumsverhältnisse veranlaßten die Errichtung eines Beobachtungshauses im Bochumer Stadtpart. Im Jahre 1895 wurde in der Nähe dieses Hauses eine zweite Warte angelegt und mit einem selbstschreibenden Gerät ausgerüstet, um die bis dahin durch einen Beobachter zweimal täglich vorgenommenen unmittelbaren Aufzeichnungen durch fortlaufende Aufzeichnungen zu ersetzen. Aber auch hier machten sich bald wieder Störungen bemerkbar, die durch die Streuströme der immer näher heranrückenden Straßenbahnen mit Schienenleitung hervorgerufen wurden und nach Inbetriebnahme der in einer Entfernung von nur 350 Metern an der Warte vorbeiführenden Straßenbahnlinie nach Grunne so stark in die Erscheinung traten, daß kleine Abweichungen in der Magnetnadel nicht mehr mit der gewünschten Genauigkeit aufgezeichnet werden konnten. Als nun die selbstschreibende Warte im Jahre 1912 dem Neubau des Stadthauses weichen mußte, wurde sie nach dem 16. Km. von Bochum entfernt liegenden Bohndorf verlegt, einem zwischen Kuckebach und Langenberg hindurchführenden Bergarbeiters, dessen Lage außerhalb des eigentlichen Industriegebietes einermachen Gewähr für ungestörte Aufzeichnungen bot. Im dem alten, in der Nähe des Bohndorfs errichteten Beobachtungshäuschen werden dagegen noch heute von Zeit zu Zeit in den störungsfreien Nachmittagen, wenn die Straßenbahnbetriebe ruhen, unmittelbare Definationsbestimmungen mit einem großen Magnetkompaß vorgenommen.

Die Einrichtung einer selbstschreibenden Warte besteht im wesentlichen aus einem an einem dünnen Rahmen aufgehängten Magneten, dem Magnetometer, und einem

Zurzeit weicht bei uns in Deutschland die Magnetnadel von der astronomischen Nordrichtung nach Westen ab. In Bochum betrug der Definationswinkel zu Beginn der Beobachtungen im Jahre 1854 rd. 17,5 Grad, heute dagegen ist er nur noch 9,5 Grad groß. Die Defination nimmt daher zurzeit langsam aber ständig ab, d. h. die Magnetnadel wandert im Laufe eines Jahres um den kleinen Betrag von etwa 10 Minuten unaufrichtig nach Osten und nähert sich damit immer mehr der astronomischen Nordrichtung.

Die Wetterwarte.

Die Witterungsverhältnisse unseres Industriebezirks spielen für viele Fragen des Bergbaues eine nicht unwesentliche Rolle. Infolgedessen wurden bereits in den achziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von der Westfälischen Berggewerkschaftskasse regelmäßige Wetterbeobachtungen angestellt, die sich jedoch entsprechend den damaligen Bedürfnissen im wesentlichen auf die fortlaufende Aufzeichnung des Luftdruckes und der Lufttemperatur sowie auf die Messung der täglichen Niederschlagsmengen beschränkten. Erst nachdem im Jahre 1909 auch die Aufzeichnung der Luftfeuchtigkeit und im Jahre 1911 die Registrierung der Windrichtung und Windstärke hinzugekommen war, schritt man zur Errichtung einer besonderen Wetterwarte, der die Aufgabe zufiel, nicht nur sämtliche meteorologischen Elemente mit selbstschreibenden Geräten ohne Unterbrechung aufzuzeichnen, sondern auch alle sonstigen bemerkenswerten Witterungsveränderungen zu beobachten und die Ergebnisse fortlaufend zu bearbeiten. Eine Vorherfrage des Wetters findet dagegen nicht statt.

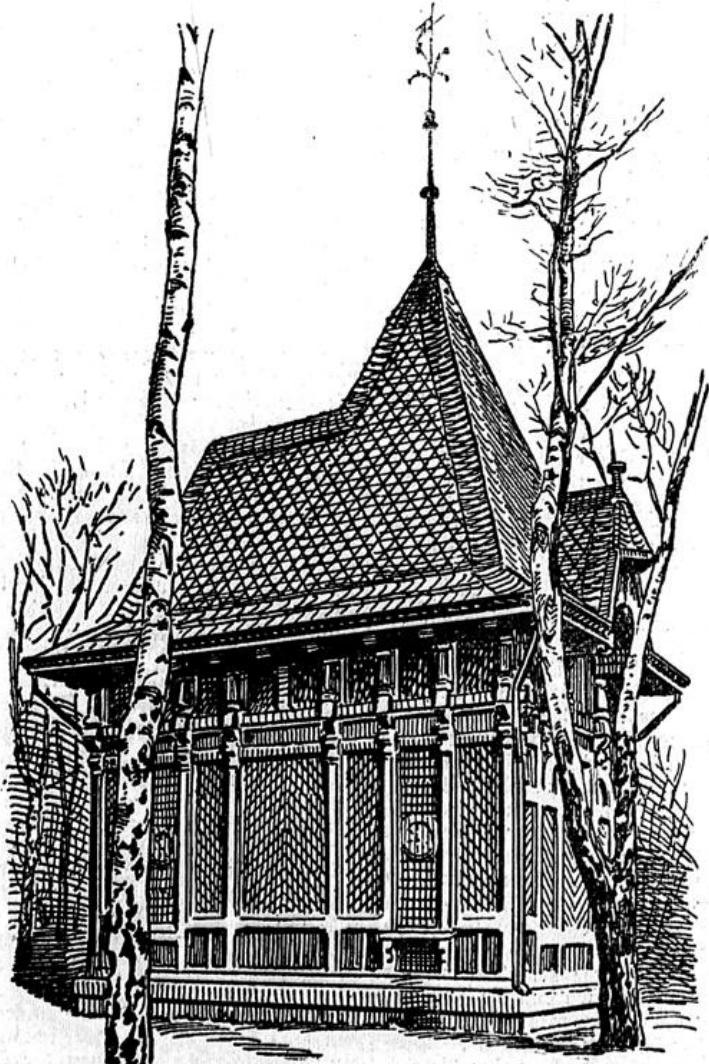
Die Hauptinstrumente der Warte, die bis zum Jahre 1922 teils im Stadtpart, teils in der Baumhülle der städtischen Gärtnerei untergebracht waren, sind zurzeit im Garten und auf dem Dach der Bergschule aufgestellt. Im Stadtpart wird lediglich für die Parkbesucher noch ein kleines Wetterhäuschen unterhalten, in dem ein Syrograph, ein Barograph und ein Thermograph Feuchtigkeit, Druck und Temperatur der Luft anzeigt.

Die Beobachtungsergebnisse der Wetterwarte werden monatlich in der berg- und hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf“ veröffentlicht.

Der Magen vor allem!

Wenn man nicht in Ordnung ist, wird der übrige menschliche Körper auch bald nicht mehr in Ordnung sein! Wenn alle, die an Magenschmerzen, Sodbrennen, Aufstoßen, Magenfülle, Brechansfällen, Blähungen usw. leiden und diese Angelegenheiten vernachlässigen, die Folgen dieser Nachlässigkeit vorherzusehen, würden sie ihnen schmerzlich abhelfen! Ein Magen, der gut funktioniert, der die gesamte Nahrung verdaut, ist die wahre Quelle vollkommener Gesundheit. Geben Sie auf Ihren Magen immer genau acht, und bei dem geringsten Anzeichen von überflüssiger Galle oder Säurebildung nehmen Sie einen halben Teelöffel defizierte Magnesia, welche in fünf Minuten die Galle und Säure unauflöslich macht und normales Funktionieren fördert. Für Dyspepsie, Verdauungsstörung und alle Magenbeschwerden im allgemeinen ist defizierte Magnesia unübertroffen, welche in jeder Apotheke zu haben ist. Tausende, welche sie gebraucht haben, können es bestätigen!

Defizierte Magnesia hat folgende Zusammensetzung: 4,5% Magnesiumoxyd, 4,5% Magnesiumperborat, 15,0% Wasser, 75,0% Magnesia. Wenn Sie defizierte Magnesia bei Ihrem Apotheker nicht haben, schreiben Sie an das Generaldepot C. F. Hilde & Co., Hamburg 19, Bismarckweg 22/24.



Magnetische Warte im Stadtpart.

den Tagen, die der Explosion vorausgingen und folgten, irgendwelche Bewegungen des Erdbodens angezeigt haben.

Zur Aufzeichnung der auf die verschiedenartigsten Ursachen zurückgeführten Bodenbewegungen ist die Bochumer Warte mit einer Anzahl Geräte ausgerüstet, die gestatten, Eintrittszeit, Verlauf, Dauer und Größe jeder Erschütterung bis herunter zu wenigen Tausendstel Mil-

und den Zustand unseres Erdbodens zu ziehen. Nach den Ergebnissen dieser Forschungen baut sich unsere Erde wahrnehmbar im wesentlichen aus drei Schichten auf, einem bis zu einer Tiefe von rd. 1200 Km. reichenden Gesteinsmantel, einer bis etwa 2900 Km. zu verfolgenden Zwischenschicht und einem Metallkern von rd. 6940 Km. Durchmesser.

Neben den Fragen der allgemeinen Erdbeben-

Bochum, 1

Essener C.
Wilhelmstraße

Amtliche B.

Für drabl.	Auszahl
Holl.-	Quid.
Belgien	Frank.
Norwegen	Kron.
Dänemark	Kron.
Schweden	Kron.
Italien	Lire
England	Pfund
Amerika	Doll.
Frankreich	Frank.
Schweiz	Schweiz
Spanien	Pes.
Dtsch.-Ost.	Kron.
Techn.-Slov.	Kron.
Ungarn	Kron.

Bei den Devisen und Löhnen eine Einheit = 100 Einheiten, für W.

* **Disconto-Ges.**
über die Ergebn. berichtet wurde, wurde beschloffen, den Generalversammlung von 10 Prozenten der Dividende von 10 Prozenten der Dividende zu betragen. Die Dividende beträgt 10 Prozenten der Dividende. Die Dividende beträgt 10 Prozenten der Dividende.

* **Continental**
pagine in Samml. Bornahe der Ullungen der am 17. Januar 1925 die den neuen M. am 31. März a.

* **Reine Einf.**
Im Unterhaus in die Einführung der Einf. noch in Kraft sei, gegenwärtig mit Einfuhrzoll.

* **Aus dem**
nach "Times" erst. ward Dohney we in Mexiko an die Firma Wair u. handelt sich um ein 125 Millionen Dollar zusammen aus der Mexikan. Petroleum Co. von der Pan. Co. kontrolliert wird.

* **Weiterbef.**
aus Barmen w. eine Zeitung w. die in dem fürz. sind. Es waren zu sprengen. In Einigung, so daß sofort ersicht.

* **Neue Plati.**
nach verfahren. Platinfunde in Transvaal-Platin einer Weise aus. Platin zur größt. Scheinend von Te über große Kap. niederländischer neuen Platinvor.

Zuchthaus
Der Schloss war vom Schloss Rückfälle zu fest. Schwerkraft verur. bruch in eine. und sollte diese der Straftatmen. Neuhof gehab. Gerüst nahm r. und ermäßigte

Neues
Nord und Berliner Vorort. beider Wagg. in. Gefährd. und

Strohfeuer
zeiger meldet an. an der Dresdener. Wagg. in. Strohefeuer. mehr wurden b. mehr zur Befäh. mehrstündigen. Ein Chemiker. Brandwurden. den mußte.

Selbstmord
Jahre alte La. ließ sich von e. und seine vor. darauf vorüber. eine Straße w. ging. Was. Mann in den. Zum Erdb. auf. um eine Inge.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für draht.	Auszahl.	Z. teil.	11. März	10. März
Holland	Frankl.	100%	167.64	168.04
Belgien	Frankl.	100%	21.17	21.23
Norwegen	Kron.	100%	64.02	64.18
Dänemark	Kron.	100%	75.28	75.46
Schweden	Kron.	100%	113.08	113.35
Italien	Lira	100%	20.27	20.27
England	Pfund	100%	4.19	4.20
Amerika	Doll.	100%	21.73	21.85
Frankreich	Frankl.	100%	80.87	81.00
Schweiz	Frankl.	100%	59.48	59.62
Spanien	Pes.	100%	59.13	59.27
Dtsch.-Ost.	Kron.	100%	12.45	12.49
Ungarn	Ung.	100%	5.79	5.81

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheits, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten.

* **Disconto-Gesellschaft.** Dienstag fand die Sitzung des Aufsichtsrats der Disconto-Gesellschaft statt, in der über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet wurde. Auf Vorschlag der Geschäftsführung wurde beschlossen, der auf den 31. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das für das Jahr 1924 dividendenberechtigte Kommanditkapital von 91 500 000 Mark in Vorschlag zu bringen. Das Kommanditkapital beträgt 100 000 000 M. Die allgemeine gesetzliche Reserve beläuft sich auf 34 000 000 M. Der besonderen Reserve werden 1 000 000 M. zugeführt. Die Reserven zusammen betragen 35 000 000 M. Kapital und Reserven 135 000 000 M.

* **Continental Countinghouse und Gutlapergha Compagnie in Hannover.** Der Aufsichtsrat beschloß, nach Vornahme der üblichen Abschreibungen und Rückstellungen der am 17. April stattfindenden Hauptversammlung eine Dividende von zehn Prozent an die Stammaktionäre vorzuschlagen.

* **Maschinenbau A.-G. Walde in Bochum.** Die Aktionäre werden aufgefordert, ihre Aktien zur Durchführung der Zusammenlegung zum Umtausch einzureichen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die neuen, vom 1. Januar 1925 an dividendenberechtigten Aktien, auf die den neuen Aktionären ein Bezugsrecht zusteht, bis zum 31. März gezeichnet werden können.

* **Keine Einfuhrerleichterung für englische Waren.** Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß in Deutschland die Einfuhrbeschränkung für englische Baumwollwaren noch in Kraft sei, da der Handelsvertrag noch nicht ratifiziert wurde. Der englische Vorschlag verhandelte gegenwärtig mit der deutschen Regierung wegen einer Einfuhrerleichterung für englische Waren.

* **Aus dem amerikanischen Ostland.** Die „New York Times“ berichtet, verhandelt der Delmarva (Delaware) wegen des Verkaufs seines Delbesitzes in Mexiko an die Standard Oil Co. of Indiana, an die Firma Blair u. Co. und britische Interferenzen. Es handelt sich um ein Geschäft, das nahezu einen Wert von 125 Millionen Dollar darstellt. Diese Summe steht sich zusammen aus dem Kapital und der Bondschuld der Mexican Petroleum Co. und ihrer Tochtergesellschaften, die von der Van American Petroleum and Transport Co. kontrolliert werden.

* **Weiterbestand des polnischen Naphthafaktells.** Aus Warschau wird uns geschrieben: Dieser Tage fand eine Sitzung der Vertreter der Naphthafaktoren statt, die in dem kürzlich geschlossenen Naphthafaktell vereinigt sind. Es waren Vertreter im Gange, das Kartell zu sprengen. In dieser Sitzung kam es jedoch zu einer Einigung, so daß der Weiterbestand des Kartells gesichert erscheint.

* **Neue Platinfunde in Transvaal.** Allen Anschein nach beruhen Finanzagenten und Effektenmakler neue Platinfunde in den an dem Kongressgebiet der Transvaal-Platin-Company grenzenden Gebieten in einer Weise auszunutzen, welche das ausländische Publikum zur größten Vorsicht veranlassen sollte. Die anscheinend von tenbergischen Seite verbreiteten Gerüchte über große Kapitalinvestitionen von amerikanischen, niederländischen und deutscher Seite zur Ausbeute der neuen Platinvorkommen finden keine Bestätigung.

* **Berlin, 11. März.** Nachdem das Publikum in letzter Zeit bei der Beteiligung am Effektenmarkt keine guten Erfahrungen gemacht hat, hält es sich offenbar von der Börse fern, und die berufsmäßige Spekulation ist fast ganz auf sich selbst angewiesen. Dementsprechend zeigten bei kleinen Umläufen die amtlichen Notierungen nur ganz vereinzelte bemerkenswerte Veränderungen gegen die gestrigen Schlusskurse. So stellten sich Essener Steinkohlen 2 1/2 Prozent höher, Rhen u. Guilleaume wurden 1 1/2 Prozent niedriger notiert. Auf Banken wirkte der Abschluß der Diskontogesellschaft nicht merklich ein. Der Kurs des Unternehmens hob sich nur um einen kleinen Bruchteil eines Prozentes. Dagegen gewannen Handelsbankaktien 1 1/2 Prozent. Auch Schiffbauaktien schwankten nur bei allerdings fester Grundtendenz innerhalb engen Grenzen. Mit etwas abgeschwächten Kursen traten deutsche Aktien in den Verkehr, konnten sich aber später bis ziemlich auf den gestrigen Stand erholen, ohne daß das Geschäft besondere Lebhaftigkeit aufwies. Am Industriemarkte stellte sich eine Belebung ein, als Montanwerte von der Spekulation zu Deckungszwecken gekauft wurden. Hierunter profitierten besonders Kohlenaktien, wie Harpener, Fern-Meuser, die 1 1/2 bzw. 2 Prozent gewannen, sowie Mannesmann, Rhein und Rheinfahrt mit Verbesserungen von etwa 1/2 Prozent. Bochumer Gußstahl gewannen 1 1/2 Prozent. Die übrigen Industriewerte schwankten im allgemeinen nur ganz unmerklich. Der Vorwärtsschritt der Steigerung von Rhen u. Guilleaume mit 3 Prozent gegen den Anfangskurs auf Grund von bereinigten Kaufordern, wobei zu bemerken ist, daß bei geringem Geschäft schon kleine Posten verhältnismäßig ansehnliche Kursveränderungen bewirkten. Ausländische Renten fanden wenig Beachtung. Gelb war

zu den gestrigen Sähen reichlich angeboten. Die Devisenkurse waren durchgängig etwas gebessert. Insbesondere erfuhr Paris nach der gestrigen Abschwächung eine wesentliche Erholung.

* **Berlin, 11. März. (Produktenmarkt.)** Ohne besondere Anregung eröffnete der Produktenmarkt in unregelmäßiger Haltung. Weizen behauptete bei stillen Geschäft und mangelnder Unternehmungslust ungeändert seinen Preisstand. Roggen schwächte sich per Mai infolge von Glastellungen etwas ab, während spätere Sicht sich etwas fester zeigte. Gerste hatte sehr ruhiges Geschäft. Auch der Hafer wurde im Konsumgeschäft wenig umgelaufen. Auf Mehlwaren lagen amerikanische Offerten vor. Mehl und Futterartikel waren wenig beachtet.

Wiedermärkte.

* **Bochum, 9. März.** Bericht der Preisnotierungskommission. Auftrieb: 21 Stück Großvieh, 236 Kälber, 462 Schafe, 17 Schweine, 142 Hühner, 142 Enten. Die Marktpreise betragen pro 1 Pf. für: 1. Ochsen und Kühe: a) 96-100, b) 80-94, c) 60-70; 2. Bullen: a) 86-89, b) 75-83; 3. Kälber: ausgeführt über 100, a) 130-140, b) 110-120, c) 70 bis 85; 4. Schweine: a) 85, b) 82-84, c) 76-80; 5. Schafe: a) 90-105. Bemerkungen: eingeführtes dan. Fleisch 60-76. Handel: mittel.

* **Münster, 10. März. (Schweinemarkt.)** Auftrieb: 1299 Schweine. Es folgten im Großhandel: 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 16-24 M., 8 bis 12 Wochen 24-32 M., 12 bis 15 Wochen 32-42 M., Ferkel ohne über 15 Wochen 42-50 M. Das Geschäft verlief sehr langsam bei Ueberhand.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark. Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 11. März 1925.

Berlin, den 11. März 1925.												
11. 10.		11. 10.		11. 10.		11. 10.		11. 10.				
Bankaktien		in Mill. %		Bankaktien		in Mill. %		Bankaktien		in Mill. %		
Barmer Bankv.	1.5	1.5	Blug Nürnberg	3.9	3.8	Gothaer Waggon	4.2	3.9	Oeking Stahlw.	48.0	48.0	
Berl. Handelsk.	160.0	158.6	Boch. Gußstahl	85.6	84.5	Hochelth. Draht	3.7	3.8	Orenst. u. Koepel	17.5	17.5	
Com. u. Privatb.	6.2	6.2	Bödingh. Reim.	1.7	1.6	Hannov. Masch.	0.0	0.0	Phönix Bergw.	61.2	60.2	
Dresdner Bank	129.5	129.7	Böhrler & Co.	0.0	0.0	Hannov. Waggon	7.7	7.6	Phönix Bräut.	44.3	44.3	
Disconto-Ges.	123.5	123.0	Börsenvere. B.	4.8	5.2	Harb. rger Eisen	4.7	4.5	Hörn. Poegel	2.7	2.7	
Dresdner Bank	114.4	114.5	Bräun. u. Brk.	113.0	113.0	Harkort Bergw.	3.2	3.2	Reicholz Papier	17.2	17.2	
Ess. Cred.-Anst.	106.0	106.0	Braunsch. Kohle	143.0	143.0	Harpener Bergw.	141.6	140.5	Rhein. Braunt.	48.2	47.9	
Reichsbank	147.4	147.7	Bremer Vulkan	93.0	93.5	Harmann Masch.	7.0	7.0	Rhein. M.-tailw.	0.0	0.0	
Brauereiaktien				Budorus Eisen	17.9	18.1	Hockmann C	108.0	108.0	Rhein. Stahlw.	54.6	53.8
Schulth. Patznb.	35.2	34.6	Busch Lüd-nach	5.7	5.2	Horn. Portl.-C.	82.7	79.0	Roth. W. Kalk	29.7	29.3	
Boch. Viktoria	25.9	25.7	Busch F. Buckau	103.0	100.0	Hirsch Kupfer	128.0	125.7	Rombach Hütte	29.7	29.3	
Dortm. Union	50.0	51.2	Chem. Griesb.	24.8	24.5	Hohenlohe	25.2	25.9	Rosenthal Porz.	40.2	40.2	
Dortm. Rüt.	165.0	163.5	Chem. P. Heyden	3.7	3.6	Howaldswerke	23.1	23.1	Rostler Braunk.	21.3	21.3	
Gleick. Gelsenk.	44.5	42.9	Chem. Weller	24.8	24.7	Höchst-Farben	29.9	25.5	Rottler Zucker	35.3	36.5	
Müser Langend.	75.2	76.0	Chem. Ind. Gels.	113.0	110.0	Humbol. M.-B.	23.1	25.5	Sachsen ver.	17.2	17.0	
Schleg. Scharrp.	25.0	23.6	Chem. Schalko	0.0	0.0	Humbol. M.-B.	23.1	25.5	Sachsen ver.	17.2	17.0	
Wicküler-Kupp.	81.0	81.0	Daimler Mot.	5.8	5.8	Junghaus Gebr.	29.4	25.2	Sächs. Cartonn.	3.0	3.1	
Schiffahrt				Dielehm. Anl.	21.0	20.5	Kaisa Porz.	9.7	9.7	Saldzethruth	32.5	31.8
Dtsch.-Austr. D.	28.0	26.7	Dessau Gas	39.2	33.7	Kalk A. Schersch.	18.4	18.2	Sarotti Schokol.	2.4	2.3	
Hamb.-Am. Psk.	86.7	87.0	Dtsch.-Atl. Tel.	18.4	18.2	Köln ner	58.0	58.0	Scheidemante	15.6	15.2	
Hamb.-Sump.	47.2	47.2	Dtsch.-Luxemb.	77.8	77.0	Köln Neussen	90.5	89.0	Schuckert Co.	67.2	67.2	
Hansa-Dampfs.	12.1	12.1	Dtsch. Gl. u. Spieg.	4.2	4.5	Köln-Rottweil	103.0	105.7	Schwalm. Eisen	125.0	125.0	
Kosmos	12.1	12.1	Dtsch. Kalk	3.2	3.5	Körting Gebr.	84.5	84.0	Seebach & Saffl	14.0	14.0	
Nordl. Lloyd	3.7	3.7	Deutsche Kalk	34.2	34.5	Küppersbusch	136.0	137.0	Siemens Halske	73.0	74.0	
Industriaktien				Dtsch. Schacht.	00.0	00.0	Küppersbusch & Co.	136.0	137.0	Stettiner Vulkan	74.2	73.5
Aachener Leder	53.5	52.0	Dresdner Gard.	7.7	7.6	Laurabütte	7.3	12.0	Stettiner Vulkan	74.2	73.5	
Aachener Spinn.	0.4	0.4	Dürkopp	16.1	16.2	Lothr. Portl.-C.	5.0	5.0	Stör. Kamm.	31.2	49.6	
Adlerwerke	3.8	3.7	Dyn. n. n.	89.0	87.0	Lüdensch. Met.	4.0	4.0	Stoewer Nähm.	112.2	107.0	
A.-G. i. Anilin	25.0	24.4	Eberl. Brauk.	26.0	25.6	Magd. Bergw.	104.6	105.0	Stoiberg Zinkh.	132.0	133.0	
Alexand. Werh.	4.8	4.8	Elektr. L. u. Kr.	6.8	6.8	Manes. u. Burg.	17.3	17.8	Thale Eisen	03.0	00.0	
Alz. Elektr. Ges.	11.7	11.6	Essch. Berz.	150.0	146.0	Manneemann	4.4	54.0	Thorsos Co.	6.6	6.6	
Ammerort-Pap.	145.0	146.6	Essener Steink.	84.7	82.0	Manstfeld. Albg.	0.0	0.0	Tiedt & Aachen	60.0	60.0	
Anglo Contin.	30.2	30.0	Fabr. Bleist.	15.1	15.0	Marx Portl. Cem.	00.0	0.0	Ver. Dtsch. Nic.	37.7	36.0	
Anstalt Güst.	11.0	11.0	Fabr. L. et Co.	4.8	4.9	Masch. Baum	20.0	26.0	V. Giesenh. Elbl.	328.8	323.0	
Augsch. Nürnberg	31.5	31.0	Feldmühle Pap.	81.7	82.2	Maschin. Bucuac	11.8	11.7	Vogtländ. Lisch.	4.0	4.6	
Bad. Anilin	145.9	145.5	Fischer Brücken	6.8	6.8	Maschin. Kapell	35.2	35.2	Vorwohl. Pt.-U.	130.0	129.0	
Balken. Masch.	2.5	2.5	Fisch. Schiffb.	68.8	68.8	Mayer Herm. T.	6.0	6.0	Wanderer Fabr.	14.0	14.0	
Baroper Walz.	37.7	38.2	Guggenau. Eisen	0.1	0.1	Dr. Paul Meyer	6.6	0.6	Wahrst. Gruuen	159.1	152.0	
Basalt-A.G.	15.1	15.4	Luwig. Ganz	86.2	84.7	Meyer Kautsch.	13.5	14.0	Westreg. Alkali	22.6	22.0	
Bedburger Woll	40.5	39.7	Motoren Deut.	21.0	20.4	Meyer Kautsch.	13.5	14.0	Westalia Eisen	7.1	7.2	
Bernburg. Bmw.	3.0	3.7	Natlon. Alkali	0.1	0.1	Motoren Deut.	21.0	20.4	West. Drahtl.-U.	20.6	20.8	
Carl Herz. Evke.	00.0	00.0	Neckarwerke	70.0	72.6	Natlon. Alkali	0.1	0.1	West. Kupfer	6.6	6.6	
Bergm. Elektr.	18.0	18.0	Neptun Schiffw.	0.3	0.3	Niederlaus. Kohl.	73.5	72.0	Wid. J. J. J.	106.0	106.0	
Berl.-Anst.-Mas.	4.2	4.3	Nord. Wollkamm.	124.5	123.0	Nord. Wollkamm.	124.5	123.0	Wiochrah Leder	00.0	00.0	
Berlin-Hamburg.	1.5	1.5	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Witteauer Guist.	49.0	47.2	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	R. Wolf	6.2	6.1	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zeltner Maschin.	144.0	143.8	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Zellstoff Waldsch.	1.0	1.0	
Berl. Anst.-Mas.	4.2	4.3	Oberschl. Caro	40.7	40.9	Oberschl. Caro						

Ein wesentlicher Fortschritt auf diesem Gebiet ist aber durch eine neuartige Darstellung der Steinflohenablagierung aus dem hiesigen Bezirks erreicht worden, die von Marktgemeister Dr. Wintrop im Jahre 1924/25 erstmalig angestellt und die im Jahre 1922 bedeutend erweitert wurde. Dieses im Maßstab 1:10 000 hergestellte Lagerungsmodell ist 44 Quadratmeter Fläche groß. Bei 12 Meter größter Länge reicht es von Kempen im Westen bis Bedum im Osten und bei 5 Meter größter Breite von Eberfeld-Barmen im Süden bis Haltern und Gelsen im Norden, umfaßt mithin das gesamte durch Gruben- und Bohrlaufschächle betannte Steinflohengebiet rechts und links des Rheins. In dem Modell ist in der Hauptsache die Oberfläche des Hohlraums mit seinen Mulden und Sätteln, mit seinen Ueberhöbungen und Verwer-

Die beschriebenen Kartenwerke sowohl wie die Modelle sind in den Sammlungsräumen der Versäule ausgestellt.

Die erdmagnetischen Warten.

Ein wichtiges Hilfsmittel zur Orientierung in der Weite ist seit alttester der magnetische Kompaß, dessen horizontal und frei beweglich aufhängige Magnetnadel sich beständig unter der Einwirkung des Erdmagnetismus überall auf der Erde immer annähernd in die Nord-Süd-Richtung einstellt. Zwar fallen beide Richtungen, die astronomische und magnetische, nur selten zusammen, sie bilden vielmehr für gewöhnlich je nach der Lage des Ortes auf der Erde einen mehr oder weniger großen Winkel miteinander, den man als Abweichung der Magnetnadel von der astronomischen Nordrichtung oder als

Registriergerät. Mit dem Magneten ist ein feiner Spiegel verbunden, der jede Drehung des Magneten mitmacht und daher jede Aenderung in der Magnetrichtung anzeigt. Das Registriergerät besteht in der Hauptsache aus einem Lichtempfindlichen Papierstreifen, bespannte Walze, die durch ein Uhrwerk in drehende Bewegung versetzt wird, und eine kleine Lichtquelle. Die Uebertragung der Bewegungen des Magneten auf den Papierstreifen erfolgt durch Lichtstrahlen, die von der Lichtquelle auf den beweglichen Magnetspiegel fallen und von letzterem auf das Papier zurückgeworfen werden, nachdem sie vorher durch eine Sammellinse zu einem Lichtpunkt vereinigt worden sind. Dieser Lichtpunkt beschreibt auf dem photographischen Papier eine gerade Linie, wenn der Magnet ruhig hängt, dagegen eine Kurve, wenn sich der Magnet bewegt. Die Uebertragung der Zeit auf den Papierstreifen erfolgt in ähnlicher Weise. Aus den so erhaltenen Aufzeichnungen läßt sich zu jeder beliebigen Zeit jede Aenderung in der Magnetstellung ohne weiteres ablesen und damit bei den magnetischen Neimmessungen berücksichtigen. Die ausgezeichneten Deklinationenkurven werden auf lithographischem Wege vervielfältigt und den Interessenten, den Beobachtern und Marktschaltern des Bezirks kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Warten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse.

Von Marksheider W. Böhr.

Die Erdbebenwarte.

Im neuen Teil des Stadtparkes zu Bochum steht zwischen Bäumen und Sträuchern verdeckt ein kleines schmuckes Häuschen, dessen Bedeutung wohl den wenigsten Parkbesuchern bekannt sein dürfte. Es ist das Heim der im Jahre 1908 von der Westfälischen Bergverwerkschafts-Kasse errichteten Erdbenenstation. Ihre Gründung verbandt die Werte der weit verbreiteten Ansicht, daß durch Erdbeben oder Bodenunruhe ausgelöste Bewegungen, die den Erdboden häufig in Stunden und Tagen anhaltende Schwingungen von wechselnder Größe und Geschwindigkeit versetzen, auf die Festigkeit der Erdschichten und Baumerke nicht ohne Einfluß sein könnten. Es bestand und besteht auch heute noch vielfach die Meinung, daß durch beartige Erschütterungen auf die Dauer Forderungen in der festen Materie, wie A. V. Mauerrisse, Risse, Aufschwüngen, Gebälle, Versenkungen in Wasserzufflüßen und schließlich in der Grube vermehrter Stein- und Kofhlenfall, erhöhter Eintritt von Grubengase in die unterirdischen Baue und damit erhöhte Schlagwettergefahr eintreten müßten. Die Aufgaben der Bochumer Karte liegen demzufolge in erster Linie auf präzisem Gebiete. Sie bestehen zunächst in der Nachweisung des Aufweichung aller in unserem Bergbaugebiet durch Erdbeben oder andere Ursachen auftretenden Bodenbewegungen mit selbstschreibenden Erdbenenanzeigern, fagen. Seismographen, ferner in der Erforschung der Wirkungen dieser Bodenerschütterungen auf Gegenstände über und unter Tage, insbesondere in der Feststellung der durch erstere etwa entstandenen Schäden und schließlich in der Auffindung von Mitteln, die gegebenenfalls zu erwartenden schädigenden Einwirkungen abzufchwächen oder den etwa auftretenden Gefahren vorzubeugen. Zu Verfolg dieser Aufgaben gelang es schon vor dem Kriege, auf Grund umfangreicher sich über mehrere Jahre erstreckender statistischer Untersuchungen den einwandfreien Nachweis zu erörtern, daß der bisher vermutete Zusammenhang zwischen Erdbeben und Bodenunruhe einerseits und Schlagwetterexplosionen sowie Hufstöße der Unfälle durch Stein- und Kofhlenfall andererseits nicht besteht, sodaß sich die Einrichtung eines Warnungsdienstes in Zeiten erhöhter Erdbenenfähigkeit erübrigt hat. An dieser Stelle sei auch erwähnt, daß die jüngste Grubenkatastrophe auf der Zeche „Münster Stein“ bei Dortmund mit dem Auftreten von Erdbeben oder Bodenunruhe nicht das geringste zu tun hat, wie deutlich aus den Aufzeichnungen der hier aufgestellten, hochempfindlichen Instrumente der Erdbenenwarte hervorgeht, die weder zurzeit des Unglücks noch an

timetern in nahezu beliebiger Vergrößerung selbsttätig aufzuzeichnen. Da die wellenförmig verlaufenden Bewegungen der Erdböden in erster Linie Verschiebungen des Bodens hervorgerufen, die naturgemäß nach jeder Richtung im Raume erfolgen können, so ist es zweckmäßig, dieselben in eine vertikale und zwei rechtwinklig zueinander angeordnete horizontale Richtungen zu zerlegen und getrennt durch Vertikal- bzw. Horizontalseismographen zur Aufzeichnung zu bringen. Die Haupt Schwierigkeit bei jeder Aufzeichnung einer Bodenbewegung besteht nun darin, daß alle auf dem Erdboden stehenden Gegenstände, also auch die aufgestellten Instrumente, jede Bewegung des Bodens mitmachen müssen. Eine Aufzeichnung ist infolgedessen nur dann möglich, wenn das Instrument einen ruhenden Punkt, eine sogen. stationäre Masse, besitzt. Man verwendet hierfür den Massenpunkt eines Pendels, der bekanntlich vermöge seiner Trägheit bei sehr schnellen Bewegungen des Bodens bzw. des Aufhängepunktes einen Augenblick in Ruhe bleibt, während sich der Boden unter dem Punkte fortbewegt. Auf dieser Grundidee des Pendels beruht die Konstruktion der modernen Seismographen, die heute in allen Kulturländern zur Aufzeichnung der Erdböden benutzt werden. Die Pendelmasse der Instrumente gerät aber nach kurzer Zeit, besonders bei weniger schnellen Bewegungen des Bodens in Eigenschwingungen, die durch besondere Einrichtungen soweit gedämpft werden müssen, daß lediglich die wirklichen Bewegungen des Bodens aufzeichnet werden. Die Aufzeichnung selbst erfolgt bei mechanischer Übertragung durch einen „Auf-“ oder „Nachschreiber“, bei optischer Übertragung auf photographischem Wege.

Die von dem Aufprungsort eines Bebens, dem Erdbebenherd, ausgehenden Bewegungen, die sich in Form von Längs-, Quer- und Oberflächenwellen durch den ganzen Erdbörper ausbreiten, laufen nun mit verschiedener Geschwindigkeit vorwärts und werden daher nacheinander, d. h. zu verschiedenen Zeiten vom Seismographen aufgezeichnet. Aus dem Unterschiede der Laufzeit der drei verschiedenen Wellenarten auf der Station läßt sich, z. B. die Entfernung des Bebenherdes von der Erdbebenwarte ermitteln, während die genaue Lage des Herdes aus den Aufzeichnungen bezw. Entfernungsberechnungen dreier Stationen bestimmt werden kann. Je weiter der Herd von der Erdbebenwarte entfernt war, desto tiefere Schichten haben die eintreffenden Wellen durchsetzt. Infolgedessen gestalten die erhaltenen Aufzeichnungen nicht nur den Weg und die Geschwindigkeit der Erdbebenwellen im Innern der Erde zu verfolgen, sondern auch unter Zuhilfenahme unserer Kenntnisse von den elastischen Eigenschaften der durchlaufenden Schichten Schlüsse auf den inneren Aufbau

Defination bezeichnet. Auch fand man bald, daß die Richtung der Magnetnadel im Laufe eines Tages und noch mehr im Laufe eines Jahres sich um kleine Winkelbeträge ändert, wodurch wieder ein Umwachen oder eine Abnahme der Defination hervorgerufen wird. Während jeder Tage die Möglichkeit besteht, auch ohne Benutzung des Kompasses oder eines anderen Magnetnadelinstrumentes Richtungsabstimmungen z. B. lediglich nach dem Stande der Sonne oder der Gestirne vorzunehmen, ist das unter Tage nicht ohne weiteres der Fall. Infolgedes

Zurzeit weicht bei uns in Deutschland die Magnetnadel von der astronomischen Nordrichtung nach Westen ab. In Venedig betrug der Declinationswinkel zu Beginn der Beobachtungen im Jahre 1854 rd. 17,5 Grad, heute dagegen ist er nur noch 9,5 Grad groß. Die Declination nimmt daher zurzeit langsam aber ständig ab. d. h. die Magnetnadel wandert im Laufe eines Jahres um den kleinen Betrag von etwa 10 Minuten unaußersächlich nach Osten und nähert sich damit immer mehr der astronomischen Nordrichtung.

Die Wetterwarte.

Die Witterungsverhältnisse unseres Industriebezirks spielen für viele Fragen des Bergbaus eine nicht unwesentliche Rolle. Infolgedessen wurden bereits in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von der Westfälischen Berggewerkschaftskasse regelmäßige Wetterbeobachtungen angestellt, die sich jedoch entsprechend den damaligen Bedürfnissen im wesentlichen auf die fortlaufende Aufzeichnung des Luftdruckes und der Lufttemperatur sowie auf die Messung der täglichen Niederschlagsmengen beschränkten. Erst nachdem im Jahre 1909 auch die Aufzeichnung der Luftfeuchtigkeit und im Jahre 1911 die Registrierung der Windrichtung und Windstärke hinzugekommen war, schritt man zur Errichtung einer besonderen Wetterwarte, der die Aufgabe zufiel, nicht nur sämtliche meteorologischen Elemente mit selbstschreibenden Geräten ohne Unterbrechung aufzuzeichnen, sondern auch alle sonstigen bemerkenswerten Witterungserscheinungen zu beobachten und die Ergebnisse fortlaufend zu bearbeiten. Eine Vorherfrage des Betreibers findet dagegen nicht statt.

Die Hauptinstrumente der Warte, die bis zum Jahre 1922 teils im Stadtpark, teils in der Baumg Schule der städtischen Gärtnerei untergebracht waren, sind zurzeit im Garten und auf dem Dache der Bergschule aufgestellt. Im Stadtpark wird leblich für die Parkbesucher noch ein kleines Wetterhäuschen unterhalten, in dem ein Hygrophograph, ein Barograph und ein Thermograph Feuchtigkeit, Druck und Temperatur der Luft anzeigt.

Die Beobachtungsergebnisse der Wetterwarte werden monatlich in der berg- und hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf“ veröffentlicht.

Der Magen vor allem!

denn wenn er nicht in Ordnung ist, wird der übrige menschliche Körper auch bald nicht mehr in Ordnung sein! Wenn alle, die an Magenschmerzen, Sodbrennen, Aufstossen, Magen säure, Brechneigen, Blähungen u. w. leiden und diese Anzeichen vernachlässigen, die Folgen dieser Nachlässigkeit vorherrühren, würden sie ihnen schnellst abhelfen! Ein Magen, der gut funktioniert, der die gesamte Nahrung verdaut, ist die wahre Quelle vollkommener Gesundheit. Geben Sie auf Ihren Magen immer genau acht, und bei dem geringsten Anzeichen von überflüssiger Galle oder Säurebildung nehmen Sie einen halben Theelöffel biflorierte Magnesia, welche in fünf Minuten die Galle und Säure unschädlich macht, und normales Funktionieren fördert. Für Dyspepsie, Verdauungsstörung und alle Magenbeschwerden im allgemeinen ist biflorierte Magnesia unübertroffen, welche in jeder Apotheke zu haben ist. Laufen Sie, welche Sie gebraucht haben. Können es bestätigen!

Wasserfreie Magnesia hat folgende Zusammensetzung: 82,5% kohlensaures Natron 15,0, 2% kohlensaures Magnesium 2,5%.

Bochum, D

Essener Cr
Wilhelmstraße

Für drahtl. Auszahl		Z ter
Holland	Guld.	100
Belgien	Frank.	100
Norwegen	Kron.	100
Dänemark		100
Schweden		100
Italien	Lire	100
England	Pfund	100
Amerika	Doll.	100
Frankreich	Frank	100
Schweiz		100
Spanien	Pes.	100
Dtsch.-Oes.	Kron.	100
Tsch.-Slow		100
Ungarn		100

Bei den Devisenk
und London eine Ein
Kopenhagen, Stockho
100 Einheiten, für Wie

* Disconto-Gesellschaft
des Aufsichtsrats über die Ergebnisse
berichtet wurde. Die Bilanz
wurde beschlossen, die den Generalversammlende von 10 Prozent
vibendenberechtigte
Markt in Vorschlag
kapital beträgt 100
liche Reserve beläuf
sonderen Reserve
Beide Reserven zu
Kapital und Reser

* **Continental**
pagnie in Hannover
Borname der übl
lungen der am 17.
lung eine Dividend
offenäre herausgele

* **Maschinenbau**
Millionäre werden die
Führung der Zusan-
gen. Gleichzeitig
1. Januar 1925 an
die den neuen Akti-
zum 31. März ge-
u. Keine Einfu-

Im Unterhaus wurde die Einfuhrbeschränkung noch in Kraft sein, nichtifiziert wäre. Dagegenwärtig mit der Einfuhrerleichterung

* Aus dem an
hört Times" erlän
ward Doherty weg
in Mexiko an die
Firma Blair u. C
handelt sich um ein
125 Millionen Doh
zusammen aus den
Mexikan Petroleum
die von der Pan
Co kontrolliert wer

* Weiterbestand
Aus Warschau wird
eine Sitzung der R.
die in dem kürzlich
sind. Es waren
zu sprengen. In
Einigung, so daß
sichert erscheint.

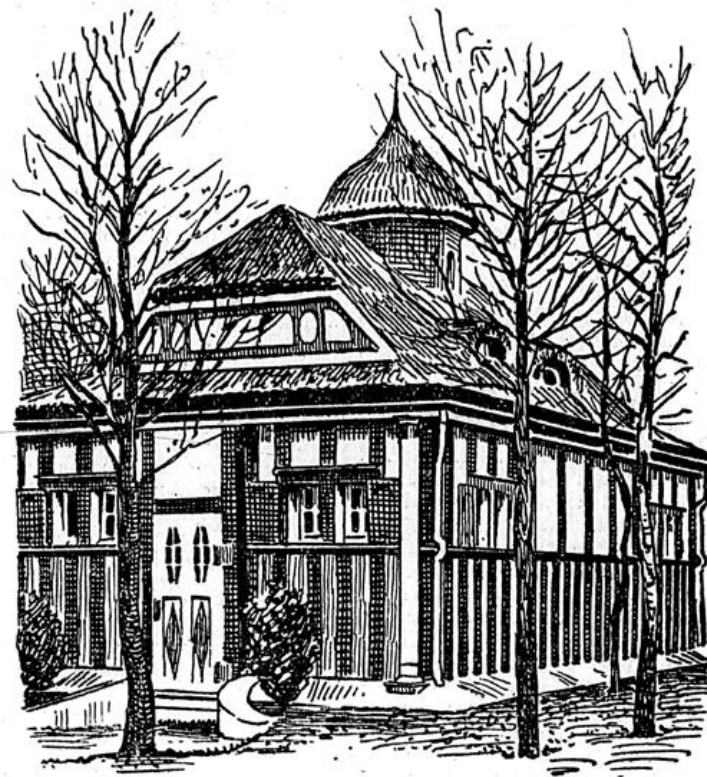
* Neue Platin
nach versuchten Fin
Platinfunde in
Transvaal-Platin-
einer Weise auszu-
blikum zur größter
scheinend von tem
über große Kapita
niederländischer un
neuen Platinvorfo

Zuchthausstr.
Der Schloß:
war vom Schöff
Rückfalle zu siebe
Schwerlufst verurth
bruch in eine W
und follte diese m
der Straßammer
Nebolwer gehabt
Gericht nahm n
und ermäßigte d

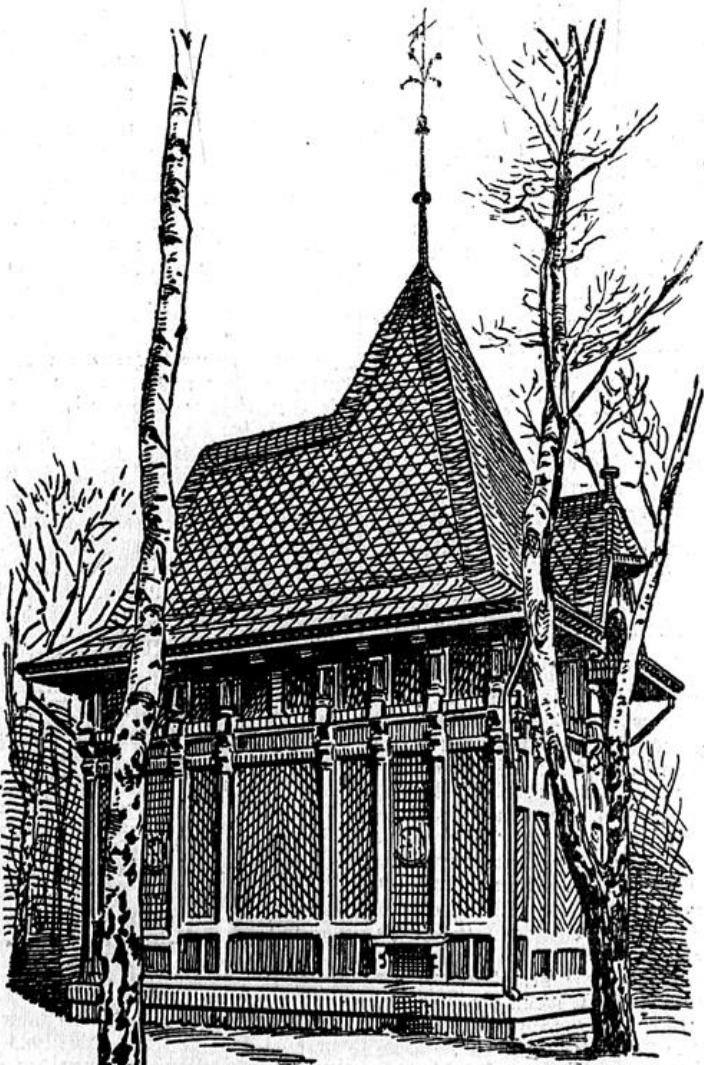
Neues

Mord und
Berliner Vorort
beiter Mattig na
Gefrau und erh
Großfeuer in
zeiger meldet aus
an der Dresdene
sichen Maschinen
einem Großfeuer
wehrt wurden die
wehr zur Bekäm
mehrständigen M
Ein Chemiker
Brandwurden, d
den mußte.

Selbstmord
 Jahre alte Land
 ließ sich von ein
 und Beine vom
 darauf vorüberf
 eine Strecke wei
 tigkeit. Was
 Mann in den I



Erdbedenwarte im Stadtpark



Magnetische Worte im Stadtparl.

den Tagen, die der Explosion vorausgingen und folgten, irgendwelche Bewegungen des Erdbodens angezeigt haben.

Zur Aufzeichnung der auf die verschiedenartigsten Ursachen zurückgeführten Bodenbewegungen ist die Völklinger Warte mit einer Anzahl Geräte ausgerüstet, die gestatten, Eintrittszeit, Verlauf, Dauer und Größe jeder Erschütterung bis herunter zu wenigen Tausendstel Millimetern zu messen.

und den Zustand unseres Erdbkörpers zu ziehen. Nach den Ergebnissen dieser Forschungen baut sich unsere Erde wahrcheinlich im wesentlichen aus drei Schichten auf, einem bis zu einer Tiefe von rd. 1200 Klm herabreichenden Gesteinsmantel, einer bis etwa 2900 Klm zu verlaufenden Zwischenschicht und einem Metallkern von rd. 6940 Klm. Durchmesser.

Neben den Fragen der allgemeinen Erdbbeob-

Die Einrichtung einer selbstschreibenden Warte besteht im wesentlichen aus einem an einem dünnen Faden aufgehängten Magneten, dem Magnetometer, und einem

... .. =

So war Cortina schließlich erreicht! Dank der gründlich vorbereiteten Arbeit des unterwegs gebildeten „Wohnungsausschusses“ war die Unterbringung der hundert großen Zahl (ca. 85) schnell erledigt. In zwei tadellos geleiteten Häusern, Hotel „Post“ und „Ampezzo“, fanden sämtliche Reiseteilnehmer gute Wohnung und Verpflegung. Erst lange nach der Abendmahlzeit wurden die Reisenden aufgeführt mit dem frohen Bewusstsein, für einige Wochen behagliche Unterkunft gefunden zu haben, und in dem nicht minder schönen Gefühl, ersten Sport bei guter Schneelage treiben zu können.

Der erste Morgen brachte dann auch gleich außer einem sorgfältig überlegten Einteilungsplan die Pflichten des „Trainings“. Nach einem Leistungstag sollte ein Ruhetag folgen und vorerst die einzelnen Gruppen geprüft oder ausgebildet werden. Die Resultate der beiden Wochen waren ganz erfreuliche Resultate. Am Nachmittag des ersten Tages Ausflug über die Nummerlo-Matten nach Rocol (1530 Meter), einem an der steil ansteigenden Treppa gelegenen Aussichtspunkt. Das einfache Gasthaus „Tosana“, das einen schönen Blick auf die gleichbenannte Dolomitengruppe und das Sorapis-Massiv gewährt, ist das beste Hotel an der westwärts sich hinziehenden großen Dolomitengruppe. Bei sonnigem Wetter ist Vordach und Veranda des Hauses fast immer überfüllt. Prädigt ist von hier aus die Abfahrt über die Matten, die Reisestrasse freudig, bis zum Fußbett des Boite hinunter.

Der zweite Tag brachte für die zur Gruppe 1 zugelassenen Teilnehmer einen Gebirgsmarsch über Rocol zur bewaldeten Abzweigung auf der Giau-Alpe, die oberhalb der Waldgrenz in einem schneebedeckten Kessel zwischen den Cruba da Lago- und Rucolagruppen liegt (2000 Meter). Nach Erreichung des Gipfelpasses (2300 Meter), der eine überwältigende Aussicht auf die Umgegend und Giau-Alpe bietet, folgt eine 1200 Meter lange, genussreiche Abfahrt nach Pecie di Paru. Während Gruppe 3 auf den unteren Matten flüchtig übt, erfolgt Gruppe 2 auf der östlich abweigenden Dolomitengruppe den Tre-Croci-Pass (1800 Meter). Das dort befindliche ebenfalls eingerichtete Hotel ist weitbekannt. Auf schönen Waldwegen und über nicht zu steil sich neigende Matten bringt eine reizvoll hochgelegene Abfahrt uns zurück nach Cortina.

Am 4. Tage Aufstieg der Gruppe 2 (die inzwischen durch die mittlerweile ausgebildete Gruppe 3 verstärkt worden war) zum 2117 Meter hochgelegenen Falzarego-Pass mit gleichnamigem Sattel. Gruppe 1 setzte den Aufstieg an den merkwürdigen Gebirgen der Cinque Torri vorbei weiter fort zum aussehensreichen Gipfel der Rucolau mit der Sockelfestung (2575 Meter).

Der 6. Tag führte alle Teilnehmer um die herrliche Cristallo-Gruppe herum. Bis zum prächtigen gelegenen Misurina-See blieb das Wetter gut, dann verbunkelten Schneewolken die Sonne. Gruppe 1 geriet beim Besteigen des Monte Piano (2325 Meter) in ein heftiges Schneetreiben, indessen Gruppe 2 noch rechtzeitig nach Schlumberbach gelangen konnte. Im gemächlichen Gasthaus in Spital wurden alle Fahrgäste gesammelt und mit Sonderzug nach Cortina zurückgebracht.

Auch für die am 8. Tage ausgeführte Tour in die weitere Umgebung war von der Dolomit-Kleinbahn ein Extrazug angeordnet. Von Station Peutelein ging der Zug aufwärts zur Sualpe, der einen herrlichen Blick in das wildromantische Erbenanzenstal bot. Die besonders ausdauernden Fahrer zogen weiter zum größten Mat-

tengesteht der Gegend, der zu Füßen des gebirgigen Sees gelegen (2200–2300 Meter) Sonnenalpe. Die übrigen drangen bis zum La Rosabach vor, der an die Höhe Gaisel sich anlehnt (2000 Meter), und nahmen die Abfahrt durch die Gotteskühn nach Ospitale.

Der nächste große Ausflug zur Alta Valoria (an den Nordhängen des Sorapis) konnte noch voll bei sonnigem Wetter ausgeführt werden. Dann aber zogen aus allen Tälern von Süden aufwärts dicke Nebel, die in den folgenden Tagen stärkeren Schneefall brachten, so daß die letzte gemeinsame Tour zum Giau-Pass oberhalb Rocol nicht mehr stattfand. Am 1. März wurde 1 Meter, auf den Höhen 1,50–2 Meter Neuschnee festgestellt. — Der größte Teil der Gesellschaft hatte infolge des reichlichen Schneefalles zunächst die Abreise um einige Tage verschoben, sah aber schließlich fest, daß nach Norden die Bahnlinie verneht und nach Süden die Verbindung durch Lawenstürze unterbrochen war. Endlich, am 5. Tage, brach die Sonne wieder durch. Ein wohlgeleitener Aufstieg zum Südhang des Monte Cristallo anderwärts durch tiefverschneite Wälder und zur Cinque Torri-Hütte ermöglichte die gebührende Sportfahrt für die ausgefallenen Tage.

Die Abende wurden häufiger durch nette festliche Veranstaltungen belebt. Es ist nicht unwichtig, hervorzuheben, daß die gesamte amboisische Bevölkerung, ein romanischer Stamm Südtirols, fremdenfreundlich sich zeigt und einem der Aufstiege dadurch noch angenehmer gestaltet wird. Zwischen dem Sportklub Dolomit und dem Skiklub Sauerland knüpften sich freundschaftliche Beziehungen an. Es soll hier auch erwähnt werden, daß die Herren Neugebauer, Nitz, Betrich, Schnees, Abel und Lucas verdienstvolle Arbeit geleistet haben.

Für die meisten Mitglieder des Klubs war der 19. Febr. der Abflugtag ihres Dolomitenaufenthaltes. Kraftwagen brachten die Reisenden zunächst südlich an die Hauptlinie. Von dort ging's weiter heimwärts über Badua, Bozen, München. Nur zwei Unheimliche zogen ihre Spur nordwärts an der Dolomitengruppe zu dem 31 Kilometer entfernten legendären Toblach, über die Felskonkurrenz hinweg nach Ospitale-Schlumberbach. Die Abreise nahmen während der Langsam zurückbleibenden, im herrlichen Farbenspiel prangenden Cristallo-Gruppe und den Drei Rinnen für diesmal ihre letzten Grüße zu, während der Monte Piano donnernd seine Raben zum Durchziehen hinabschickte.

Kurden-Leben.

Die Kurden sind im vollen Aufstieg gegen die türkische Regierung begriffen und haben bereits Erfolge errungen. Dieses kriegerische Volk, das durch seine Kämpfe und Aufstände schon so viel von sich reden gemacht hat, leitet seine Herkunft von König Salomo her aber ist wohl sehr starker Charakter herauszubilden gewesen, bevor sich sein jetziger Charakter herauszubilden konnte. Man unterscheidet je nach Nomadische Kurden und sesshafte Kurden und es die letzteren, die in ewigen Kämpfen leben, von denen die Kriegerischen Kurden ausgehen. Die Kurden, besonders die im Gebirge wohnenden Stämme, haben noch ganz patriarchalische Sitten und die Reisenden, die sie besucht haben, berichten übereinstimmend, daß sie sich wie ins Alte Testament zurückverfügt gefühlt hätten.

An die Stelle von Schmerz und Speer ist die Büchse getreten; sonst ist noch alles wie zu Zeiten Abrahams: die Kleidung, die Nahrung, die Hauswirtschaft und die Geräte, die Sitten, die Art der Anrede usw. Von der

abendländischen Zivilisation wollen sie nicht viel wissen und als einem alten Mullah die Wunder der modernen Technik beschrieben wurden, da sagte er, die Europäer brauchen wohl solche Dinge, wie Eisenbahnen, Autos und Flugzeuge, die Kurden hätten sie nicht nötig, denn sie besäßen in ihrem Lande genug Esel und Maultiere. Wie in den Tagen der Patriarchen leben diese Menschen noch heute nur von Brot, geronnener Milch, Käse, Hülsen und getrockneten Früchten. Die einzige Neuerung ist der Tee, der von den Russen hergebracht worden ist.

Die ganze Hausarbeit liegt auf den Schultern der Frauen, während die Männer sich der Feldarbeit widmen, aber nur im Frühling und im Sommer. Den übrigen Teil des Jahres tun sie nichts, sondern über sich in kriegerischen Spielen und fechten die unabhängigen Streitigkeiten aus, die die Stämme meist untereinander entstehen. Die Kurdenfrauen dürfen sich viel freier bewegen, als dies bis vor kurzem sonst im Islam erlaubt war. Sie gehen in farbigen Kleidern einher und einer weiten Kade. Das Haar ist in viele Röpfe geflochten; auf dem Kopfe tragen sie eine kleine runde, mit Perlen besetzte Mütze und darüber ein loses Tuch. Bei besonderen Gelegenheiten zeigt die Kurden reichlichen Schmuck, aber gewöhnlich ist sie sehr schamhaft.

Aus Sicherheitsgründen, da man beständig den Angriff der Nachbarkämme fürchtet, leben die Kurden in Dörfern zusammen, die kunstfertig an den Felsabhängen angelegt sind. Ganz steht über Haus, so daß das Dach des einen der Hof Hof des anderen ist. Diese Bauten sind sehr fest und unzugänglich, aber furchtbar dunkel, nur mit einigen Löchern als Fenster. Die Frauen weben selbst die Stoffe, in die man sich kleidet; die Kinder werden schon früh als Hirten benutzt, und ein paar Bewaffnete sorgen für den Schutz.

Bemerktes.

1. Ein Universalwerkzeug ist der Rüssel für den Elefanten. Man hat gesagt, er sei ihm Nase, Finger, Hand und Arm. Er besteht aus der verlängerten Nase und wird aus zahlreichen Längs- und Ringmuskeln gebildet, die ihn zu vielen Bewegungen, auch zur Verlängerung und Kürzung befähigen. Wenn man bedenkt, wie plump diese Tiere sind, so ist es um so bemerkenswerter, daß sie mit ihrem Rüssel eine sehr große feinereinstellung besitzen. Das liegt besonders an der Ausbildung des Rüsselendes mit den Rasselhörnchen. Dasselbe ist sehr empfindlich und besteht aus den Seiten und hinten einen Wulst, vorn dagegen einen beweglichen fingerartigen Fortsatz. Mit diesem vermag das Tier nicht nur Nüsse abzubrechen, sondern auch kleine Gegenstände vom Boden aufzuheben. Die Nahrung wird mit dem Rüssel zum Maul geführt, und wenn der Elefant trinken will, so saugt er zunächst den Rüssel voll Wasser und spritzt sich dieses in das Maul.

2. Die neuere wissenschaftliche Chemie ist jetzt 150 Jahre alt. Sie rechnet von der richtigen Erklärung des Verbrennungsvorganges an. Chemie ist die Lehre von den Stofflichen Veränderungen, und dies hängt zusammen mit der Untersuchung der Zusammensetzung der Körper aus einfachen Stoffen. Als solche sah man früher die 4 Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde und, hinsichtlich der Stofflichen Veränderungen interessierte sich das Mittelalter besonders für das Problem, Gold aus minderwertigen Metallen zu machen. Dies war das Reizthema der „Alchemie“. Der wichtige Verbrennungsvorgang wurde früher ganz falsch aufgefaßt; aber es war doch immerhin schon ein Fortschritt, als Stahl am Anfang des 18. Jahrhunderts eine einheitliche Erklärung gab: bei der Verbrennung sollte nach ihm ein Feuerstoff (Phlogiston) aus dem verbrennenden Körper entweichen; wird doch auch verbrennendes Holz leichter. Aber merkwürdiger Weise kam

man nicht darauf, dies bei Metallen mit der Waage zu unteruchen. Diesen grundlegenden Versuch machte Lavoisier 1774 und 1775, und er fand, daß das Metall dabei an Gewicht zunimmt. Die Entdeckung von Sauerstoff und Stickstoff hatte ihm schon die Wege gezeigt, und so gelang ihm die richtige Erklärung der Verbrennung: Der verbrennende Körper vereinigt sich bei ihr mit dem Sauerstoff der Luft, er wird also schwerer. Das abweichende Verhalten von Holz usw. erklärt sich daraus, daß ein gasförmiges Verbrennungsprodukt entweicht. Der Vorgang ist also gerade umgekehrt zu erklären, als es die Phlogistonlehre tat. Gleichzeitig waren auch die alten vier Elemente ihrer uralten Würde entkleidet und die Metalle, sowie Sauerstoff, Stickstoff, Schwefel usw. als Elemente oder einfache Urstoffe erkannt. Damit war die Chemie in Wahrheit wissenschaftlich begründet und konnte nun einen ungeahnten Siegeslauf beginnen.

3. Der vorsichtige Goethe. Der etwas anrüchliche Schriftsteller Witt von Döring ließ sich einmal bei Goethe melden. Der Dichter nahm ihn auch an, aber nachdem sie sich begrüßt und aufs Sofa gesetzt hatten, unterbrach Goethe den Gast mit den Worten: „Sie räumen sich in Ihrem letzten Buch, Sie hätten die Gabe, durch Ihre Persönlichkeit einen jeden bei der ersten Zusammenkunft für sich einzunehmen. Damit mir dies nun nicht widerfährt, so leben Sie wohl!“ Damit ließ Goethe auf, entfernte sich und ließ den verblühten Besucher allein stehen.

Büchertisch.

Der verzauberte Pilger. Von R. S. Leskov. Aus dem Russischen übertragen von A. Braun (Novellenbucherei für deutsche Haus). 165 Seiten. Preis gebunden M. 2.—. Verlag von Duellé u. Meyer in Leipzig. Zum ersten Male erscheint hier in deutscher Sprache eine der gelungensten Erzählungen Leskows. Die Erzählung führt in das letzte Jahrzehnt vor Aufhebung der Selbstverwaltung (1861), in jene Zeit, wo das russische Volkselement und den russischen Volkscharakter ausmacht, ganz unverfälscht zum Ausdruck kommt: jene kindliche Freude an der großen Unmündigkeit des Lebens und zugleich eine dumpfe Resignation vor dem Schicksal, die das eigene Ich im Kampf zu verfehlen sucht. Die dem Russen eigentümliche Verbindung treuherziger-naiver Grausamkeit mit kindlich weichem Gemüt und tiefer den ganzen Menschen durchdringender Religiosität — dies alles vereint sich zu einer Erzählung, die sich stellenweise zu dramatischer Höhe erhebt.

Eingelandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preisgebilligste Verantwortung.)

Am Sonntag, den 15., ist auf nachm. 4 Uhr der Massenchor des Sängers-Unterverbandes von circa 2500 Sängern angeliegt. Es wäre leicht angebracht, anstatt den Alten Markt doch einen andern geeigneten Platz zu wählen. Vielleicht wäre der Kaiser-Friedrichs- oder Volkspark dazu angebracht. Der Alte Markt wird kaum ausreichen. Für die Zuschauer ist überhaupt kein Platz dort vorhanden. Dazu kommt, daß in allerhöchster Nähe drei Straßenbahnlinien verkehren, abgesehen vom übrigen starken Verkehr, der gerade zu der belebtesten Zeit dort herrscht. Weiter ist der Alte Markt von den engeren Straßen der Stadt begrenzt. Viel Raum nehmen noch die unterirdischen Kanäle in Anspruch mit dem Denkmal. Vielleicht wird auch noch die Ruhe gestört durch Rufen in der Prospektstraße, so daß das letzte Ende des Publikums keinen Genuß vom schönen deutschen Lied hat. Schreiber bittet, dies zu berücksichtigen. Ein Sänger vom Unterverband

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Hacker's Misch-Kaffee

den kann' ich, der kostet nur 90 Pig.

Stets frisch zu haben Kaffee-Rösterei

Heinrichstraße 10.



Bei Nerven- und Herzschwäche

Ist Saron-Elixier das unübertroffene Kräftigungsmittel. Mehrfach prämiert, gesetzlich geschützt. Originalflaschen 4,00 Mark. Allein echt zu haben im

Wörshofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH Bochum, Viktoriast. 3. Ecke, Herzogstr. 4.

Frauen! Jungesellen!

Alle Sorge sind Sie los, wenn Sie Ihre gesamte Wäsche uns bringen

Fr. Schmiedinghoff

reinigt

Bielefelder Dampf-Ottost. 17 Bochumer Feinwäscherei „Reform“ Fernr. 993

Meine Oberhemden-Bügelei ist in der Ausstellung Stand 65 im Betrieb.

Wir bitten um Besichtigung.

Stand-Uhren

Unerreicht grosse Auswahl 50 verschiedene Muster Reelle Preise Günstige Zahlungsbedingungen

J. Wedekind Söhne Marktesstr. 7 gegenüb. Gummerts Hof Fernr. 2829

WER Anzug- u. Paltstoff hat,

der bringe dieselben zu mir zur Unterbringung nach Maß. Beste Anzüge, moderne Jagd- und Reittouren, Herren- und Damenkleider in eigener Werkstatt.

Bochum Hermann Jffel, Dortmundstr. 11

Wörshofener Entfettungs-Tee

Wörshofener Kräuterhaus Bochum, Viktoriast. 3. Ecke, Herzogstr. 4.

Klubessel Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2 Ecke Wilhelmplatz

Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

2 aufeinanderlegender Uhrfedern Das Beste vom Besten

Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

C. O. Loer Kammerjäger

berichtet, ver. Sachverst. und Gutachter Bochum, Friedrichstr. 3 Telefon 2805

Hant & Brumann

Dortmund

Papiergrosshandlung

Fernr. 5131

Spezialität: Feinpapier für den Buchdruckerei- u. Verlagsbedarf vom Lager und in Anfertigung

Dieckhoff's Schwarzbrot

das beste u. bekömmlichste nach westl. Art im Steinofen gebacken

Bis 7 Uhr abends dauernd frische Brötchen

Julius Dieckhoff

Grabenstr. 31 — Filiale Hattingerstr. 30

Altteste Spezial-Schwarzbrotbäckerei am Platz. Telefon-Nr. 69.

Joseph Schürmann

G. m. b. H.

Wattenscheid

Telephon: Bochum 8108, Gelsenkirchen 4079

Bochumerstraße 104

Liefert im Landabsatz frei aus Hans oder ab Zeche

Centrum-Essnüsse und Eiformbriekets als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechhoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Mischbrennstoffe, Teerfette und -öle.

neandere: In bis 14 März 1925: durch die Beilegung der Verhandlungen im Falle von Überführung der Rechte

Nr. 61.

Kandidat

TU. Berlin, die Aufstellung eines Gekörten durch den Ausschuss hat vor, an der Kandidat hat das Zentrum beschloßen, März 1925

Die Bayerische TU. München, Nachrichten über die bayerische Kandidatur heute gesagt werden nationalen Parteien aus der Bayerischen parole der Bayern

Die Volkspartei Berlin, 12.

ischen Volkspartei fingen nach der drei Stimmthal Reichsausschuss der Gedanken der Zustimmung bei der Wahl der Persönlichkeit die Voraussetzung auf sich zu vereinigen unter Vorbehalt in Entschloßenheit in Eventualzustimmung

TU. Berlin, 12. Deutschen Volkspartei

Die Ver

Berlin, 12. März 1925. Die Verfassung der Reichsversammlung ist im Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt. Die Reichsversammlung ist in der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt. Die Reichsversammlung ist in der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt.

Der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt. Die Reichsversammlung ist in der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt. Die Reichsversammlung ist in der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt.

Der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt. Die Reichsversammlung ist in der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt. Die Reichsversammlung ist in der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt.

Der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt. Die Reichsversammlung ist in der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt. Die Reichsversammlung ist in der Reichsversammlungsgesetz vom 1. März 1925 geregelt.